Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen. Preis pro Woche 40 Pfg. Monat 1.70 Mk. für 3 Monate 5.10 „ Durch die Post bezogen 5.28 „ frei ins Haus 5.52 „ Wo keine Post am Orte 5.64 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1208. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nummer 10 Pfg.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 30 Pfg., außerhalb 35 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.50 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müss. b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 2121. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 128. Breslau, Freitag, den 13. Juni 1919. 30. Jahrgang.

Seltsame Enthüllungen.

Die Unabhängigen im Edenhotel.

Noske auf dem Parteitage.

Der vielgeschmähte Reichswehrminister hat mit seiner Rede auf dem Parteitage einen großen Erfolg gehabt. Er steht in der Partei keineswegs so verlassen da, wie es nach mancher Versammlungsrede scheinen möchte, sondern nüchterne Erwägung sagt vielen, daß seine Freiwilligenverbände zurzeit ein notwendiges Uebel sind. Aber auch seine schärfsten Gegner wußte Noske durch eine überraschende Enthüllung zu entwaffnen. Daß sich die Unabhängigen auf jede Weise und mit allen Mitteln auf die Uebernahme der Regierungsgeschäfte vorbereiteten, ist bekannt. Neu aber und von bombenähnlicher Wirkung war die Mitteilung Noskes, daß sich die Unabhängigen schon ernstlich darum bemühen, als tüchtiges Instrument ihrer zukünftigen Herrschaft, die Freiwilligenverbände in ihre Hände zu bekommen. In diesem Sinne hat Emil Barth allen Ernstes mit dem Kommandanten der Garde-Kavallerie-Schützen-Division, dem General v. Oven, und ein anderer Führer der Unabhängigen hat im gleichen Sinne den vielgenannten Hauptmann Papst zu bearbeiten versucht. Die Verhandlungen fanden am letzten Sonnabend im Hotel Eden statt und dauerten nicht länger als drei Stunden. Barth versuchte den General zu überzeugen, daß das Garde-Kavallerie-Schützen-Korps den Unabhängigen dienen müsse, wenn die jetzige Regierung gestürzt werde. Mit diesen Verhandlungen ist jedenfalls ein überaus interessantes Problem aufgerollt. Was ist eine Regierung, in welcher Art muß die Regierung sein, der das Militär Gehorsam schuldet? Das Militär ist nun offenbar nur einer Regierung verpflichtet, die auf verfassungsmäßigem Wege gebildet worden ist. Wie aber die Unabhängigen auf diesem Wege eine Regierung bilden wollen, ist einstweilen noch ziemlich rätselhaft. Gleichviel, die Unabhängigen werden sich in Zukunft, ohne daß ihre krasse Heuchelei sichtbar wird, über Noske und Noske-Gardisten öffentlich entrüsten können. Man würde ihnen lachend erwidern: Wir kennen eure Schmerzen! Ihr schimpft, weil andere tuen, was ihr selber gar zu gerne tun würdet. Und ist Euch eine Noske-Garde Scheuel und Greuel, so ist eine Emil Barth-Garde Euer heimlicher Traum. Eure Politik tanzt auf der Mittellinie zwischen Spartakus und dem Edenhotel. Wir geben die wichtige Rede losgelöst von dem übrigen Parteitagsbericht an dieser Stelle wieder:

Reichswehrminister Noske:

Man sagt, es würde an Aemtern geklebt. Wir in der Regierung haben vielmehr die Erfahrung machen müssen, daß geradezu in ungeheuerlichem Umfang nach Aemtern gestrebt wird. (Sehr richtig!) Ich habe mich nicht zur Regierung gedrängt, man hat mir zugesetzt, daß ich dieses unerfreuliche Amt übernehmen sollte. Das ist wahrlich kein Vergnügen, seinen anständigen und ehrlichen Namen Tag für Tag durch alle Gossen schleifen zu lassen. (Sehr richtig!) Der Unwille unter den Arbeitern ist zu verstehen. Denn Millionen sind durch den Verlauf und das Ergebnis der Revolution enttäuscht. Die Früchte der Revolution auf wirtschaftlichem Gebiete reifen nun einmal nicht in wenigen Monaten. Politisch ist aber erreicht, was die deutschen Arbeiter noch vor einem Jahre kaum für möglich und für die nächsten 25 Jahre erhofft hatten. (Sehr richtig!)

Unser Unglück

ist, daß wir die Regierung in einem Augenblick übernahmen, wo wir die Millionen nicht satt machen konnten und Millionen Forderungen stellten, deren Erfüllung ein glattes Ding der Unmöglichkeit ist. Dazu gehören auch die an sich mit Recht erhobenen Forderungen der Kriegsbeschädigten, aber Deutschland ist [illegible]

und der ist ein Dummkopf oder ein schamloser Demagoge, der immer neue Forderungen stellt, obwohl er weiß, daß sie nicht erfüllt werden können. Vielen unserer Parteigenossen fehlt der Mut, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, vielen auch das Verständnis für das, was wirklich ist. Das hat die Rede Dittmers wieder einmal bewiesen, der forderte, daß wir die hohen Gehälter kürzen sollten. Im Zentralrat der Marine wurde ich heftig angegriffen, weil ich akademisch vorgebildeten Beamten mit mehr als 20jähriger Dienstzeit bei einem Jahresgehalt von 7200 Mark eine Teuerungs-Zulage von 600 Mark bewilligen wollte. Das sollte ein Versuch sein,

die Träger des alten Systems

zu stützen. (Lachen.) Dieselben Leute, die mich angriffen, saßen aber, nur 53 Mann stark, im Reichsmarineamt, aus eigenem revolutionärem Recht, und hatten sich aus eigener Machtvollkommenheit jährlich 14500 Mark Diäten bewilligt. (Hört, hört!) Die Werftarbeiter schicken jetzt ihre Vertreter zur Kontrolle auf die Werften, und diese Vertreter erhalten 18 Mark Tagegelder unter Fortzahlung des Lohnes. Sie erklären das für ein Bettelgeld und sagen, sie seien Vertreter der Massen und könnten ganz andere Ansprüche stellen. Als ich ihnen sagte, daß ein Kapitän zur See im Range eines Obersten mit 12 Mark Tagegeldern auskommen müßte, erklärten sie,

das ginge sie gar nichts an,

dann sollte ich dafür sorgen, daß die Kapitäne besser bezahlt werden. (Lachen.) Wem soll ich es nun recht machen? Wieviel Beamte gibt es überhaupt, die mehr als 7000—8000 Mark verdienen? Die Werftarbeiter fordern 3 Mark Stundenlohn, das macht 7200 Mark Jahresverdienst. Wollen wir die Ministerialdirektoren schlechter bezahlen als die Portiers? Man verschone uns mit solchen

Agitationsphrasen,

von denen ich bedaure, daß sie auch auf dem Parteitag Beifall ausgelöst haben. Auch ich bedaure, daß wir von den Waffen haben Gebrauch machen müssen. Man vergesse nicht, daß, als Liebknecht und Ledebour ihre Anhänger bewaffnet auf die Straße schickten, wir noch nicht einen Mann zur Verfügung hatten. Und dann der Belagerungszustand. Wenn unsere Genossen sich nur nicht bei jedem Spektakel der Unabhängigen ins Bockshorn jagen lassen würden! Sie sollten Courage zeigen. Wo die Unabhängigen regieren, da verhängen sie bedenkenlos den Belagerungszustand, stehlen uns Zeitungen und

regieren mit der Gewalt.

Setzt es aber bei der Abwehr Späne, dann regen sich unsere Genossen in ihrer Schafsgutmütigkeit auf, und unsere Redakteure schlafen 14 Tage nicht. Berlin mit seinen verzweifelten und üblen Elementen ist jetzt eine dauernde Gefahr für die Ordnung, und es ist durchaus zu verstehen, wenn die preußische Regierung dauernd darauf Wert legt, dagegen Sicherheitsmaßnahmen zu behalten.

Ich wußte, daß ich ein schweres Amt übernehme, aber ich hielt es für meine Pflicht, mich zur Verfügung zu stellen, und ich habe nicht das Gefühl, hier als Angeklagter zur Verteidigung das Wort zu nehmen. Ich bedauere nur, daß die Genossen im Lande mir und meiner Arbeit immer wieder in den Rücken gefallen sind, nicht aus bösem Willen, wohl aber aus Mangel an Sachkenntnis. Bei den Freiwilligen-Truppen wird viel zu sehr verallgemeinert. Unerfreuliche, sogar böse Dinge sind vorgekommen, in diesen Fällen aber ist mit allem Nachdruck eingegriffen worden, und die Truppe ist in den letzten Monaten besser und manierlicher geworden. Ueber alle Kritik dürfen wir nicht vergessen, daß wir diesen Freiwilligen zu danken haben, daß Deutschland

dem Chaos entgangen

ist. Mancher Soldat hat dabei sein Leben lassen müssen und die Verluste der Truppen in Bremen, Düsseldorf, Berlin und München waren nicht unbeträchtlich. Die Truppen sind in keine einzige Stadt gekommen, ohne von unseren Genossen gerufen zu sein. (Zwischenruf: Jena.) Durch Jena kamen sie beim Vormarsche auf Leipzig, und sie sind aus Jena auch nicht eine Minute eher abgerückt. Das fehlte ja noch, daß eine auf Verlangen der sächsischen Regierung und der sächsischen Gesamtpartei von der Reichsregierung angeforderte Maßnahme gestört wird, weil irgend ein wenig unterrichteter Parteigenosse anderer Meinung ist. Für ein solches Maß von Disziplinlosigkeit fehlt mir jedes Verständnis. (Sehr richtig!) Wir mußten in Berlin unsere Arbeit verrichten, während

vor unseren Fenstern die Maschinengewehre

knatterten. Das Berliner Militär erklärte sich neutral. (Hört, hört!) Die Genossen, die jetzt am lautesten [illegible], forderten mich damals auf, Courage zu haben. Wir trauten sie es zu, aber zu meinen Ministerkollegen hatten sie nicht volles Vertrauen. (Hört, hört!) Ich habe damals angegriffen, [illegible]

Bluthund durch die deutsche Revolutionsgeschichte geschleift werden würde. Ich habe aus ernstem Pflichtbewußtsein diese Blutarbeit verrichtet. In jenen Tagen sind die Freiwilligen-Regimenter aus dem Boden gestampft worden. In Berlin rührte sich keine Hand. Deshalb mußte ich nach auswärts gehen. Ich konnte die Leute auch nicht nach ihrem Mitgliedsbuch fragen, sondern mußte froh sein, wenn überhaupt welche kamen. Natürlich hat das Eingreifen dieser Truppen Opfer gekostet, aber wenn ich damals nicht zugeschlagen hätte, dann wäre

die Regierung aufgeflogen.

Dann hätten wir keine Nationalversammlung gehabt und hätten auch einen Parteitag nicht. (Hört, hört, sehr richtig!) Und trotzdem lamentieren die Berliner! Wenn Auer niedergeschossen wird, dann nimmt man mit Bedauern davon Kenntnis ,und nach zwei oder drei Tagen spricht kein Mensch mehr davon. Der Mordbube läuft noch immer frei herum. (Hört, hört!) Wo ist die flammende Entrüstung über diese unmenschliche Tat? Drei Tage nach der Hinschlachtung Nerings war unsere Parteipresse verstummt. Wo ist die Entrüstung, wenn in einer Stadt nach der anderen

die Gefängnisse gestürmt

und Dutzende von Schwerverbrechern auf die Menschheit losgelassen werden? Man bringt darüber eine kleine Notiz unter „Vermischtes", aber über Vogels und Marlohs Flucht gerät unsere Parteipresse in hellste Entrüstung. Natürlich ist in diesen Fällen sofort durchgegriffen worden, man hat mich aber im Stich gelassen. (Hört, hört!) Die „Freiheit" verbreitete Enthüllungen. Aber als ihre Redakteure vorgeladen wurden, wußten sie nichts anzugeben. Nach 4½ Jahren Krieg und einer Revolution dazu kann man aus Soldaten nicht sofort ein Gemisch von sozialistischen Parteiführern und einem Engel machen. (Stürmische Heiterkeit.) Dutzende von Offizieren sind entlassen, Hunderte von Mannschaften Hals über Kopf aus den Verbänden herausgeworfen, weil sie über die Stränge geschlagen haben. Wird einmal ordentlich zugefaßt, dann wird wieder Zeter und Mordio geschrien gegen das alte militärische System, während doch nur harte Strafen gegen öffentliche Wühler verhängt worden sind.

Die Truppen sind nicht reaktionär,

das kann ich bezeugen, denn ich habe sie genau kennen gelernt. Das neue Heer wird demokratisch sein. Aber auch das läßt sich nicht von heute auf morgen machen. Ich habe am Tage vor Pfingsten 75 Unteroffiziere zu Offizieren befördert. (Beifall.) Aber nicht jeder Offizier aus dem Mannschaftsbestande ist brauchbar. Ich habe das hohe Staatsgefühl und Pflichtbewußtsein vieler alter Offiziere kennen und schätzen gelernt. Natürlich sind sie Berufssoldaten, keine Politiker, und sie stellen die Geldfrage manchmal allzu stark in den Vordergrund. Jetzt fordern die Unteroffiziere eine Aufbesserung, die

rund 2½ Milliarden

kosten dürfte. Wir müssen das ablehnen. Ich sehe schon heute den neuen Spektakel voraus. Man tut, über die Freiwilligen auch nicht alles glauben, was in den Blättern steht. Sie führen kein Schlemmerdasein, sie haben es aber wirklich nicht nötig, sich von Rotzjungen Bluthund schimpfen und den Rock bespucken zu lassen. Wenn sich ein temperamentvoller Freiwilliger dagegen zur Wehr setzt, so ist das verständlich. Die Vorarbeiten für die restlose Beseitigung der Militärjustiz sind beendet. Die Vorlage geht der Nationalversammlung zu. Wir werden auch künftig, da wir kein stehendes Heer laufend unterhalten dürfen, auf das Werbesystem angewiesen sein. Uebermäßig viel Sold können wir nicht zahlen. Das einzige, was die Leute reizt, ist das etwas reichlichere Stück Brot. Geben wir ihnen das nicht, so wird noch mehr gehamstert und gemarkt werden. Eine politische Tätigkeit in den Kasernen ist unmöglich.

Uebrigens suchen ja gerade jetzt die Unabhängigen, die Freiwilligen für sich zu gewinnen. (Hört, hört!) Man spricht ja so viel über die Einigung, die ja einst kommen muß. Aber zuerst will man die Regierung [illegible] und die Partei zerschlagen,

dann wollen sich die Unabhängigen mit Hilfe der Freiwilligen halten.

(Hört, hört!) Nach meiner Kenntnis haben Besprechungen zwischen Offizieren in leitender Stellung und führenden Unabhängigen stattgefunden, bei denen den Offizieren [illegible] werden sollte, daß sie eine [illegible] erfüllten, wenn sie mit den Unabhängigen gingen. (Hört, hört!) Diese Unterhandlungen haben stattgefunden mit Führern der Garde-Kavallerie-Schützendivision,

mit Männern aus dem Edenhotel.

(Lebhaftes Hört, hört!) [illegible] Barth hat in seinen [illegible]

(Hört, hört! und große Heiterkeit.) Am letzten Sonnabend hat er drei Stunden dazu verwendet, den Führer der Garde-Kavallerie-Schützendivision davon zu überzeugen, daß er mit seiner Truppe den Unabhängigen dienen müßte, wenn

demnächst die Regierung gestürzt

werde. (Lebhaftes Hört, hört!) Ich ersuche meine Parteigenossen, sich an politischer Einsicht von den Unabhängigen nicht allzusehr übertreffen zu lassen. Noch sind wir im Amte, nicht weil es uns Vergnügen macht, sondern nur, weil wir die Hoffnung hegen, Deutschland und das deutsche Volk aus dem Elend herauszuführen, und deshalb harren wir aus. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

In Erwartung der Antwort.

Am heutigen Freitag sollte die Antwort der Verbündeten auf die deutschen Friedensvorschläge erfolgen, doch ist anzunehmen, daß sie heute kaum erfolgen wird. Französische Zeitungen setzen hinter Freitag ein Fragezeichen, und wir haben uns ja auch bereits an Verzögerungen von der anderen Seite soweit gewöhnt, daß wir auch diesmal damit rechnen. Inzwischen werden noch folgende Mutmaßungen über die zu erwartende Antwort verbreitet:

Amsterdam, 12. Juni. Das „Algemeen Handelsblad" meldet „Daily News" aus Paris, es werde angenommen, daß die hauptsächlichsten Aenderungen im Friedensvertrage folgende sein werden:

1. Saarbecken: Keine Abänderung der Bestimmung, derzufolge dieses Gebiet während eines Zeitraumes von 15 Jahren der Verwaltung des Völkerbundes unterstellt wird. Es soll jedoch eine Bestimmung eingefügt werden, die es klarstellt, daß, wenn Deutschland es versäumt, am Ende dieses Zeitraumes die Bergwerke in Gold zurückzukaufen, dies dem Rechte der [illegible] ohner, unter die deutsche Staatsobrigkeit [illegible] kehren, wenn dies durch eine Volksabstimmung [illegible] schlossen wird, keinen Abbruch tut.

2. Oberschlesien: Es bestehe ernster Grund zu fragen, ob die Einwohner dieses Gebietes, selbst wenn sie in der Mehrzahl aus Polen bestehen, die polnische Souveränität der deutschen vorziehen. Es soll daher eine Volksabstimmung unter der Aufsicht der Alliierten abgehalten werden. Zugleich erhält Deutschland das Recht, genügend Kohlen zu angemessenem Preise aus diesem Gebiete zu beziehen und zwar unabhängig davon, ob die Volksabstimmung zugunsten Deutschlands ausfällt oder nicht. Dieses Recht kann auf den Zeitraum beschränkt werden, während welchem Deutschland der Erträgnisse des Saarkohlenbeckens beraubt wird.

3. Die Frage des linken Rheinufers hängt davon ab, daß Deutschland seine Verpflichtungen loyal erfüllt. Der Zeitraum der Besetzung wird wahrscheinlich verkürzt werden. Zugleich werden die Gebiete, sobald die Alliierten dafür verantwortlich sind, so gut wie sicher einer bürgerlichen und nicht einer Militärverwaltung unterstellt werden.

4. Entschädigungen: Ueber diese Frage gehen die Ansichten weit mehr auseinander, als über irgend eine andere Frage und man ist daher noch zu keiner Einigung gelangt. Es ist wahrscheinlich, daß der amerikanische Vorschlag, daß ein endgültiger Betrag festgesetzt werden soll, zugunsten einer Regelung geopfert worden ist, nach der die Abschätzung der Entschädigungssumme in verschiedenen Zahlteilen, welche im Vertrag näher bezeichnet und angedeutet worden sind, zusammengefaßt wird und Deutschland die Gelegenheit geboten werden soll, entweder eine eigene Abschätzung vorzulegen oder in jedem Falle [illegible] zur Berechnung der Alliierten [illegible] zu machen. Es besteht die [illegible]

5. [illegible]

Parteitag der deutschen Sozialdemokraten.

Weimar, 11. Juni. (Fortsetzung.) Adolf Braun-Nürnberg begründet den

Einigungsantrag.

Für die Fortdauer der Parteikämpfe besteht kein Grund, soweit das Erfurter Programm anerkannt wird. Ich teile nicht den Standpunkt von Wels, daß die Kriegspolitik der Partei so unzweifelhaft klar, sicher und unanfechtbar ist. Aber was wollen wir heute noch vom 4. August sprechen? Der 9. November hat uns eine

neue Grundlage für die Partei

gegeben. Ihre schwierigsten Verhältnisse müssen sich freilich durch die Parteistärke bessern. Ich stimme deshalb jetzt in die starken nationalen Töne von Wels mit ein. In dieser schwersten Zeit müssen wir unseren nationalen Standpunkt kraftvoll betonen, der verankert ist in internationaler Gesinnung. Wir müssen die Reste des wilhelminischen Patriotismus, die Reste alldeutschen und nationalliberalen kapitalistischen und imperialistischen Nationalismus zerschellen lassen an dem nationalen Willen der deutschen Sozialdemokratie (Stürmischer Beifall), an unserer nationalen Gesinnung, die niemals in Widerspruch stehen soll zur Internationale. (Sehr wahr!) Im übrigen rechtfertigt der Versailler Friede die deutsche Kriegspolitik so wenig wie der Brester Friede die Mobilisierung der russischen Heere oder die Forderung nach Auslieferung von Toul und Verdun Clemenceaus Revanchepolitik. Reden wir doch nicht mehr über die Ursachen des Krieges. (Sehr gut!) Wir müssen aus der Einigungsfrage alles ausscheiden, was nicht tatsächlich ist. Es ist ohnehin genug Verbitterung in uns. (Sehr gut!) Wir müssen alles aus dem Wege räumen, was die Einigung erschwert. (Sehr gut!) Ich war von Anfang an entschiedener Anhänger der Einheit. Heute sind meine Hoffnungen leider sehr gesunken. Die Einigung war bisher unmöglich. Die U. S. P. hat die Beschickung des Einigungskongresses abgelehnt. (Hört, hört!) Sie verlangt die Einigung nur auf ihrem Standpunkt, während niemand weiß, welches ihr Standpunkt ist. Die Kommunisten wollen sich weder mit uns, noch mit der U. S. P. einigen, deshalb ist auch der Antrag Jena unmöglich. Wer eine Einigung mit den Kommunisten fordert — (ein Jenaer Delegierter ruft: Wir fordern eine neue Partei!), vielleicht eine Partei mit den Leuten, die während des Krieges der Partei den Rücken gekehrt haben und jetzt allein gehen? Was der Partei not tut (Heiterkeit und sehr gut!), weiß jeder, der zu Worte kommt. Aber ich begreife nicht, daß man so verbohrt sein kann, wenn man

während des Krieges zu feige

war, Sozialist zu sein. (Stürmischer Beifall.) Ohne Sozialdemokratie hätten wir keine Republik, kein gleiches Wahlrecht, keinen Achtstundentag und kein Frauenrecht. Die Spaltung hat sich am bittersten an den Zersplitterern der U. S. P. gerächt. Sie sind ja heute nur noch die Piloten der Kommunisten. Sie können nichts leisten, weil sie keinen eigenen Willen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Und auch die Kommunisten haben keine eigene Partei. In Nürnberg zerfallen sie in vier Gruppen, die sich erbittert bekämpfen. Das einzige, was die Partei links von uns hat, ist der Haß gegen uns. Ihre Machenschaften bestehen in dem Annehmen, daß alles gut sei, wenn man Ebert, Scheidemann und Noske hängt. Ich spreche für die Einigung mit den Unabhängigen, die auf dem Boden des Erfurter Programms stehen. Ich spreche gegen die Einigung mit Kommunisten, Syndikalisten und Anarchisten. Ich bin nicht für eine allgemeine Einigung, weil sie undenkbar ist. Ich bin nicht für ein Einigung mit allen gewesen. Dazu brauchten wir uns bloß Mitgliedsbücher der U. S. P. zu kaufen. Ich bin für die Einigung mit aller Kraft und Freudigkeit, aber ich will dabei unsere Geschichte, unsere Tradition und

unsere Grundsätze nicht preisgeben.

In der U. S. P. gärt es. Das beweist ihr Parteitag, das beweisen die Auseinandersetzungen in Hamburg. Aber wenn wir uns mit einem Flügel verständigen würden, der andere würde doch zu den Kommunisten gehen. Denn die U. S. P. ist innerlich zerwühlt. Ihr Parteiprinzip hat keine Richtlinien. Die Einigung des Proletariats ist jetzt furchtbar schwer, aber doch wollen wir sie versuchen und auf diesem Parteitag alles besprechen, was den Geist der Einigung erfüllen kann. (Beifall.)

Dr. Poetschmann-Bartenstein: Wenn wir weiter Politik treiben wie bisher, verlieren wir den Boden unter den Füßen und die Errungenschaften der Revolution. Eine Art Lähmung erfaßt die führenden Geister. Furchtbar ist der Druck, unsere Feinde wollen den Sozialismus jetzt ein für allemal vernichten. Wir müssen auf begrenztem Gebiet eine sozialistische Wirtschaftsordnung schaffen. Die Internationale mag dann ihr Gebiet erweitern. Wir brauchen nicht die Rätediktatur, wir dürfen nicht alles vernichten und zerstören. Aber wir müssen die Welt von unserem ehrlichen sozialistischen Wollen überzeugen. Wir müssen zielbewußt und energisch den notwendigen Reinigungsprozeß vornehmen und alles beseitigen, was der Entwickelung zum Sozialismus entgegensteht. (Zurufe: Was ist denn das?) Das ist die kapitalistische Formel in Industrie, Landwirtschaft und Handel, Technik und Ethik. (Heiterkeit.)

Dittmer-Berlin: Wir wollen lieber hier stärkere Kritik üben, als nachher im Lande weite Abbröckelungen haben. Der Parteiapparat hat während der Revolution versagt. Das Chaos der Organisation erzeugte ein Chaos in der Politik. Die Unabhängigen üben wirklich einen unerhörten, ungeheuerlichen Terrorismus, aber war deshalb die lange Polemik von Wels gegen sie nötig? (Zuruf: Sehr nötig!) Die Regierung hat vielfach zu spät eingegriffen. Wir billigen, daß gegen Gewalt von links Gewalt gesetzt wird. Aber wir wollen nicht gewalttrunken sein. In der Verwaltung herrschen noch alle alten bureaukratischen Zöpfe. Die Beschwerden gehen noch immer den weitesten Weg. Das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Reichsbetrieben muß unumwunden gegeben werden. Die Pensionen der Offiziere und Generale sind nachzuprüfen, Orden und Adel zu verbieten, die Merkmale der alten Zeit beseitigen, das Titelwesen abzuschaffen, die vielen Stationen im Beamtenkörper auszuschalten, der Arbeitsprozeß kaufmännischer zu gestalten.

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung wird die allgemeine politische Aussprache über den Vorstandsbericht fortgesetzt.

Davidsohn: Die Massen fordern die Einigung. Tausende stehen jetzt Gewehr bei Fuß und warten ab, was bei diesem Parteitag herauskommt. Danach werden sie sich dann richten. Wir dürfen dieser Lage nicht mit verschränkten Armen gegenüberstehen. Die Einigung ist keine Führerfrage. Führer sterben und verderben. Und wenn sie längst alle vermodert sind, wird die Partei noch tätig sein. Ebenso unannehmbar wie die Annahme eines Diktats der Unabhängigen für uns ist für die Unabhängigen der von Wels vertretene Standpunkt, daß wir nicht einen Vertrauensmann von so vielen fallen lassen. Wenn es heißt: Noske oder die Partei, dann muß eben Noske gehen. An dem Erfurter Programm halten wir fest, aber viele Forderungen sind noch nicht erfüllt, die längst hätten erfüllt werden können. Deshalb sind die Arbeiter unzufrieden. Es fehlt wirklich nur noch der Ebert-Orden. (Heiterkeit und Unruhe.) Wels hatte recht, wenn er sagte, daß die Sozialdemokratie nichts von der Arbeiterschaft trennen dürfe. Aber wir müssen dafür sorgen, daß nicht der umgekehrte Fall eintritt, daß die Arbeiterschaft sich von der Sozialdemokratie trennt. (Vereinzelter Beifall.)

Hierauf ergreift Reichswehrminister Noske das Wort zu seiner an anderer Stelle wiedergegebenen Rede.

Stelling-Lübeck: Es ist bedauerlich, daß wir solche Reden anhören müssen. Ich war ein Gegner von Noske, aber was er gesagt hat, ist absolut stichhaltig. Toller darf unter keinen Umständen hingerichtet werden. Wir Sozialdemokraten sind Gegner der Todesstrafe. So schwer die Einigung ist, wir müssen hin und wieder die Hand ausstrecken. Die rascheste Demokratisierung der Verwaltung ist notwendig. Aber haben wir auch die nötigen Personen? Unfähigkeit könnte uns gar böse hineinreißen. Den guten Glauben dürfen wir den Ministern aus unserer Partei nicht aberkennen. Deshalb habe ich mich geschämt, als ich den Antrag las, Noske aus der Partei auszuschließen. Solche Anträge dürfen uns nicht wieder vor Augen kommen.

Keil-Ludwigshafen: Die Unzufriedensten sind die Novembersozialisten, welche glaubten, für 15 Pfennige Beitrag gleich goldene Zeiten und ein Ministeramt beanspruchen zu können. Wo bleibt das Reichsgesetz über das Sozialisierungsrecht der Gemeinden? Für die Besetzung der Verwaltungsposten sind schon geeignete Genossen da. Lieber ein paar verwaltungstechnische Fehler als den alten reaktionären Landrat behalten.

Stubbe-Hamburg: Wir haben viele Hoffnungen nicht erfüllt, wir haben zu viel versprochen, auch nicht genügend fähige Parteigenossen erzogen. Wir hätten längst in bürgerliche Regierungen eintreten sollen, um das Regieren zu lernen. Bevor nicht die Reichsverfassung fertig ist, läßt sich in den Freistaaten nicht durchgreifend demokratisieren. Die Schuld an der Fortdauer der Spaltung liegt allein bei den Unabhängigen.

Krüger-Potsdam begründet folgende Resolution:

„Der Parteitag würdigt die Beschwerden der Parteigenossen über die Haltung der Freiwilligenkorps und ihrer Führer. Der Parteitag kann sich aber nicht verhehlen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter an der Unzufriedenheit mit den Freiwilligenkorps nicht unschuldig sind, weil zu wenige Arbeiter in diese Korps eintreten und damit die einseitige Zusammensetzung dieser Truppen verschuldeten. Durch die Reform der Polizei und der Gendarmerie sind die Freiwilligenkorps von allen laufenden polizeilichen Aufgaben fernzuhalten. Sollen Regierung und Verfassung nicht jedem willkürlichen Einfluß unterliegen, ist nicht völlig auf militärische Macht zu verzichten. Die unterschiedslose Herabsetzung und die Boykottierung der Freiwilligentruppen in allen politischen Fragen, wie der Sicherheits- und Einwohnerwehren durch manche Arbeiter empfindet der Parteitag als eine Ungerechtigkeit. Der Parteitag fordert die völlige Neutralität der Freiwilligentruppen in allen politischen Fragen, um sie vor jedem Verdachte gegenrevolutionärer und anderer Ausschreitungen zu sichern. Alle Ausschreitungen der Mitglieder der Freiwilligentruppen werden vom Parteitag entschieden verurteilt. Deshalb erwartet der Parteitag eindeutige und feste Maßnahmen gegen jeden Mißbrauch der militärischen Gewalt. Er erhofft dies vor allem durch die weitgehende Demokratisierung des Offizierkorps und durch den Eintritt unserer Parteigenossen in die Reichswehr."

Redner führt aus: Im Dezember und Januar haben gerade die Berliner Parteigenossen gefordert, daß die Regierung sich militärische Machtmittel verschaffe gegen den gewalttätigen Terrorismus. Damals hat die Regierung dies in ihrer Friedensliebe abgelehnt und uns sogar an eigenen Aktionen gehindert. Wir können auch den Unabhängigen und Kommunisten nicht das angebliche Recht auf Revolution zubilligen. Unsere Revolution entsprach dem Willen der überwältigenden Volksmehrheit, die Putsche aber sind der

Aufstand einer gewaltigen Minderheit

gegen die Regierung der ungeheuren Mehrheit. (Sehr wahr!) Die Unabhängigen, die Eichhorn schützten, die heimlich mit der Garde-Kavallerie-Schützen-Division verhandelten, sind in ihrem Kampf gegen die Freiwilligen nur elende Heuchler. (Lebhafter Beifall.) Wir denken nicht daran, durch bedenkenlose Schimpfereien den Ast abzusägen, auf dem unsere Volksregierung sitzen muß. Die unabhängigen Massen wollen die Einigung nicht, das zeigt ihr Verhalten in den Gewerkschaften und Sportvereinen. Unsere Politik wird von den alten Grundsätzen getragen, und die Genossen dürfen sich nicht irre machen lassen in ihrem Vertrauen zur Partei. (Beifall.)

Franz-Waldenburg: Wir müssen unsere Politik restlos auf das Programm einstellen. Wie konnte danach ein Todesurteil bestätigt werden? (Sehr gut!) Wir sehen zu wenig Taten sozialistischen Geistes. Im besetzten Gebiet ist die Erfassung wundervoll gegangen, wehe dem Bauer, der nicht ablieferte! Warum macht es Noske nicht ebenso? (Heiterkeit und Zuruf: Todesurteile fällen!) Wucherer und Schleichhändler haben es dahin gebracht, daß wir besiegt worden sind.

Schiller-Hamburg: Ich anerkenne die Arbeit unserer Vertrauensleute in der Regierung, aber es sind da auch Revisionisten drin, die jede Initiative und Angriffslust lähmen. (Unruhe.) Ich habe das Gefühl, je länger die Revolution dauert, desto größer wird die Gefahr, daß auch deren elementare Errungenschaften verloren gehen. Die Sozialisierung ist der Ausdruck der heißen Sehnsucht von Millionen von Proletariern. Unsere Führerschaft darf nicht auch versagen. Die Anklage Wissels gegen die Kollegen im Kabinett beweist, daß er nicht nur gegen bürgerliche, sondern auch gegen sozialistische reformerische Strömungen zu kämpfen hat. Bei der Abstimmung über die Entschädigungsfrage hat leider ein Teil unserer Parteigenossen gefehlt, aber die Regierung hätte in dieser Frage keine unheilvolle Konzession machen, sondern mit ihrem Rücktritt drohen müssen. In der Frage des Zeitungspapiers hat Genosse Adolf Schulz schon sehr viel gesagt. Wo ist Euer Einfluß, diesen Skandal zu beseitigen? (Sehr gut!) Die alte Geheimratswirtschaft besteht noch immer fort und stellt uns skandalös bloß. Einigungsverhandlungen dürfen nicht nur zentral geführt werden, sie können auch kommen von unten herauf aus den Arbeiter- und Betriebsräten, aus der Einigung im Wirtschaftsprozeß. (Lebhafter Beifall.)

Emmel-Apolda: Die Thüringer Delegierten beantragen, in der Einigungsresolution Braun den dritten Absatz zu streichen. Die Einigungsverhandlungen darf nicht nur der Parteivorstand führen, es muß hierfür eine besondere Kommission eingesetzt werden. Bei der Schaffung Groß-Thüringens hält sich Preußen ängstlich an die alten Grenzen.

Scholich-Breslau: Das Mißtrauen der Genossen gegen den Parteivorstand und die neue Regierung ist tief. Was hat man uns nicht alles vor der Wahl versprochen? (Zuruf: Was denn?) Die Einverleibung der Gutsbezirke in die Gemeinden ist noch nicht durchgeführt, noch nicht einmal vorbereitet. Die Amtsvorsteher draußen auf dem Lande sind die ärgste reaktionäre Macht. Die wichtigen Gebäude- und Einkommensteuerveranlagungs-Kommissionen in den Kreisen sind noch nicht erneuert. Daher das Mißtrauen, für das wir die Prügeljungen sind. Unsere Minister haben Angst vor der eigenen Courage. Heine hat uns Neuwahl dieser Kreiskommissionen versprochen, ist aber dann in Berlin wieder dem Einfluß der alten reaktionären Geheimräte unterlegen. Erst nachdem ihm die Fraktion den Boden heiß gemacht hat, hat er eine Ergänzung in Aussicht gestellt. Ob und wann sie kommt, ist eine andere Frage. Wenn wir nicht genügend tüchtige Landräte haben, müssen wir die Landräte wenigstens kontrollieren. Statt dessen entfernt man die Kontrollorgane. Die Provinziallandtage sind auch noch nicht aufgelöst. Wenn Heine uns keinen neuen Geist bringen kann, soll er abtreten, und wenn die Ministerialdirektoren und Geheimräte den neuen Geist nicht hereinlassen, soll er sie zum Teufel jagen, denn wir verlangen sozialdemokratische Politik und nicht diese Hänge- und Würgepolitik. (Beifall.)

Minister Heine: Genosse Scholich ist mein Freund. Nur Freunde wie Scholich und Groger können mir abraten, mein sorgenvolles Amt schleunigst aufzugeben. (Heiterkeit.) Ich habe es übernommen gegen meinen Willen, weil mich die Fraktion der Landesversammlung entgegen meinen dringendsten Bitten dazu zwang. Ich bin ganz der Meinung des Genossen Wels, daß die Demokratisierung noch nicht genügend vorwärts getrieben ist. Wenn das aber ein Vorwurf gegen die preußische Regierung sein soll, so ist er von keiner Sachkenntnis getrübt. Ich habe ein höchst umfangreiches Reformprogramm aufgestellt, das von der Fraktion des Rätekongresses und der Landesversammlung gebilligt wurde. Aber solch Riesenwerk läßt sich nicht im Handumdrehen durchführen. Im Juli kommt die neue Städteverfassung und im Herbst das übrige. Ich sitze erst zwei Monate im Amt, und von allen Seiten schreien die Genossen, es geschehe nichts. Ich warne dringend vor Ueberstürzung und schluderiger Arbeit. Die Verordnungen über die Gemeindewahlen und Kreiswahlen sind durch Uebereilung in jeder Beziehung unvollkommen, ein Dutzend Nachtragsverordnungen hat den Mangel nicht beseitigt. Jetzt müssen der Landesversammlung neue Gesetze zugehen über die Wählbarkeit der Frauen zu den Magistraten und die Neuwahl der Deputationen zu den Kreisen. Auch andere Notgesetze sind schon ziemlich fertig, aber wirkliche Besserung kann nur in einem Guß erfolgen. Ich habe kein Verordnungsrecht und kann nur Vorlagen machen, ich kann auch nicht neue Tapeten ankleben, wenn ich dabei bin, das ganze Haus umzubauen. Vieles muß geändert werden, aber dazu gehört Sorgfalt und Konzentration, sonst kommt nichts Rechtes

---

Hildas Geheimnis.

[illegible] Roman von Maria Linden.

„Zu Pfingsten kauf' ich Dir 'ne schöne Bluse oder einen hübschen Hut", versprach Frau Waldert. „Du machst Dich so nett, daß ich Dir eine kleine Anerkennung schuldig bin, und von Hildas Garderobe wird auch schon was für Dich abfallen, aber laß Dich auch nicht [illegible] ausfragen."

„Bewahre", versicherte Trude lachend. „Wenn sie mich ausfragen will, dann muß sie früher aufstehen. Aber was werden wir dem Doktor sagen, wenn er zu Pfingsten kommt?"

Frau Waldert [illegible], dann entgegnete sie:

„Dem erzählen wir, daß sie bei einer Gräfin auf einem Schloß bei Paris Erzieherin ist. Er bleibt ja nicht mit den Leuten im Hause. Durch den erfährt ja niemand die Wahrheit."

„Ja, so wird es am besten sein", stimmten Waldert und Trudel zu.

Doktor Schönfeld hatte sich schon seit vielen Wochen innig auf das Wiedersehen mit Hilda gefreut. Zum Glück fand er einen Stellvertreter für einige Tage und am Pfingstsonnabend fuhr er mit dem Nachtzug voll froher Erwartung nach Breslau. Um sechs Uhr morgens kam er dort an. Unmöglich konnte er Walderts zu so früher Stunde schon besuchen, aber er ging in die Straße, in der sie wohnten, und spähte zu den Fenstern hinauf, hinter denen er Hilda vermutete; dann erst suchte er ein Hotel auf, in dem er Toilette machte und frühstückte. Wie langsam die Zeit verrann. Reinhold hielt es nicht länger in seinem Zimmer aus, [illegible]

und Mutter waren immer noch sehr angegriffen und ruhebedürftig, und für die Kinder war es ein Genuß, einmal ausschlafen zu dürfen. Als der Doktor klingelte, huschten zwei leicht gekleidete Mädchen kreischend aus dem Entree, Trude, die vollständig angekleidet war, öffnete und begrüßte den Gast mit einem strahlenden Lächeln und mit den Worten:

„Da werden sich aber der Onkel und die Tante freuen! Bitte, treten Sie ein, Herr Doktor!"

Das Ehepaar empfing den Arzt mit herzlicher Freude. Schönfeld war zerstreut und lauschte angestrengt auf jedes Geräusch. Er hoffte, daß Hilda in das Zimmer treten würde. Endlich sagte er:

„Fräulein Hilda ist wohl in der Kirche?"

„Unsere Hilda? Ach wo! Die is ja in Paris!" entgegnete Frau Waldert.

Schönfeld erschrak so heftig, daß alles Blut zu seinem Herzen drang. Er fragte erregt:

„Ist das Fräulein schon lange fort?"

„Sie is am 15. März abgereist", sagte Frau Waldert. „Es machte sich alles so schnell. Die Frau Gräfin is eine reizende Dame und der kleine Lord is süß. Bei dem is unsere Hilda nämlich Erzieherin."

„Wie heißt sie denn?"

„Lady Glendower", sagte Herr Waldert, „und das Schloß heißt Monrepos bei Paris, aber das hat die Frau Gräfin nur gemietet, aber in England, Schottland und Indien hat sie sehr große Besitzungen."

„Das freut den Onkel nämlich", sagte Trude lachend. „Er denkt, was ich nicht habe, haben andere Leute!"

„Wie kam es denn, daß Fräulein Hilda den Entschluß faßte, ins Ausland zu gehen?" fragte Schönfeld.

„Na ja", erwiderte Frau Waldert, „sehen Sie, Herr Doktor, wenn Hilda eine Anstellung als städtische Lehrerin haben will, muß sie ja im Auslande gewesen sein, und da es sich nun so schickte, hat sie zugegriffen. [illegible]"

„Aber Fräulein Hilda hat doch noch garnicht ihr Examen gemacht", wendete der Doktor ein. „Es wundert mich sehr, daß sie ihre Studien unterbrochen hat."

„Das hat sie schon getan, als Mutter die Lungenentzündung hatte", sagte Waldert hustend. „Da hat sie sich reineweg aufgeopfert."

„Sie hatten die Lungenentzündung, Frau Waldert?" fragte Schönfeld, dem das leidende Aussehen der Frau schon aufgefallen war. „Und das haben Sie mir nicht mitgeteilt?"

„Ach Herr Doktor, was kann man viel auf eine Ansichtskarte schreiben", entgegnete die Frau, „und für mehr ist der Herbert doch nicht zu haben."

Der Doktor ließ seine Blicke durch das Zimmer schweifen. An Stelle des Pianinos machte sich ein Bett breit.

Frau Walderts Augen waren seinen Blicken gefolgt, jetzt sagte sie schnell, in ängstlicher Hast:

„Wir mußten noch zwei Waschmädchen nehmen, und weil wir den Platz so nötig brauchten und weil Hilda doch ein paar Jahre fortbleibt und weil ihre Seminarfreundin so quälte, da haben wir ihr das Pianino überlassen."

Wie sie errötend, überstürzt, die Worte sprach, durchzuckte es den Doktor jäh:

Sie waren in Not! Aus Not hat Hilda ihre Lieben und ihr Vaterland verlassen, und ich, ich konnte ihr nicht helfen!

Sein Schmerz darüber war tief. Um das Gespräch auf ein anderes Thema zu bringen, fragte Frau Waldert, wie sich Doktor Schönfeld in Pleß eingerichtet hätte. Ob das Fräulein Cousine den Herrn Vater begleitet hätte und so weiter, aber Reinhold gab ihr nur zerstreute Antworten. Er hielt den Strauß gedankenlos in der heißen Hand und drehte ihn mechanisch hin und her; dann ließ er ihn achtlos unter den Tisch fallen. Trude bückte sich danach und hob ihn auf.

„Die armen Blumen", sagte sie bedauernd.

„Ich hatte mir erlaubt, Ihnen ein paar Blumen mitzubringen", sagte der junge Arzt zu Frau Waldert. [illegible]

„Seh nur die schönen Rosen, Tante! Ach, und dieser herrliche Springauf! Hilda legt in jeden Brief ein paar Blumen. In dem letzten Brief ganz zarte lila Blümchen." Sie nahm den Brief aus der Kommode und zeigte dem jungen Manne die Blumen.

Spielend hielt Reinhold das winzige Sträußchen in der Hand. Das geliebte Mädchen hatte die Blumen gepflückt und zum Strauß geordnet. Wie gern hätte er sie behalten! Mit weiblichem Scharfsinn erriet Trude seinen Wunsch und sie kam ihm gutmütig mit den Worten zu Hilfe:

„Gelt ja, Herr Doktor, Sie möchten das Buketel für Ihr Herbarium haben? Die Tante schenkt es Ihnen herzlich gern."

„Wirklich, Frau Waldert?" fragte Doktor Schönfeld, dessen Gesicht sich bei Trudes Worten erhellt hatte.

„Aber gewiß", versicherte die Angeredete. „Trudel, gib ein Blatt Papier her, daß sich der Herr Doktor die Blumen einwickeln kann."

Mit welcher Sorgfalt schlug Reinhold das Sträußchen in Papier, und wie vorsichtig steckte er es in seine Brusttasche.

Es mußten wohl sehr seltene Blumen sein, dachte Vater Waldert.

Das Gespräch wollte heute nicht recht in Gang kommen und Schönfeld verabschiedete sich nach einer Viertelstunde wieder. Er nahm das quälende Gefühl mit sich fort, daß Walderts ein Geheimnis vor ihm hatten. Wie lange hatte er sich auf die Reise nach Breslau gefreut, und nun hatte sie ihm nichts gebracht, als eine schmerzliche, bittere Enttäuschung. Hilda war in einem fremden Lande. Es würden Jahre vergehen, bis er sie wiedersah, und ihre Eltern hatten kein Vertrauen zu ihm. Tief verstimmt kehrte Doktor Schönfeld mit dem nächsten Zuge nach Pleß zurück. Da er so viel früher wiederkam, wie er angegeben hatte, verbreitete sich das Gerücht in Pleß, der Doktor habe sich in Breslau einen Korb geholt. Seine seelische Verstörtheit schien diese Annahme zu bestätigen. [illegible]

heraus. Dann zur Personenfrage. In der rein sozialistischen Regierung nach der Revolution hat niemand daran gedacht, die Regierungs- und Landräte davonzujagen. Man hätte damit die ganze Lebensmittelversorgung in Frage gestellt. (Widerspruch.) Gewiß, manche Landräte tun nichts für die Lebensmittelaufbringung, aber am besten funktioniert sie dort, wo der Landrat sie freiwillig, ohne Zwang herbeiführt. (Zuruf: Er soll ja bleiben!) Ich habe ein paar ganz unmögliche reaktionäre Landräte entfernen müssen und die Kreise liefern nicht mehr. (Zuruf: Noske soll hingehen!) Selbstverständlich lasse ich mich dadurch nicht beirren, aber man kann nicht im Eilzugstempo vorgehen. Die konservative Provinzpresse nennt mich den jüdischen Landratsschlächter. (Heiterkeit.) Ich möchte nicht bei den Parteigenossen der reaktionäre Landratsschützer heißen. Von 470 Landratsposten sind über 100 unbesetzt. Es kommen noch mehr dazu. Aber warum machen die Genossen in den Kreistagen keine Vorschläge? (Zurufe: Wir wissen ja gar nicht, daß wir es sollen!) Gewiß, es steht nur in dem Gesetz über die Kreistagsneuwahlen drin. (Heiterkeit.) Jetzt werden nur Landratsverweser angestellt. Im Herbst wird auf Grund der neuen Kreisordnung gewählt. Dann werden die präsentierten Landräte ernannt, natürlich nur solche, die nicht offen die Regierung verhöhnen. Wenn bei den Wahlen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, bitte ich um Beschwerde. Ich werde nachprüfen und die Auflösung herbeiführen. Bisher habe ich nur acht Beschwerden überhaupt erhalten. (Heiterkeit.)

Die Genossen müssen selbst demokratische Politik machen. Unterdrückung kann von oben kommen, Freiheit nur von unten. Alle Genossen haben jetzt das Recht, unmittelbar mit der Zentralstelle zu verkehren, jede prüfbare Beschwerde wird nachgeprüft. Wo die Genossen nicht die Mehrheit haben, müssen sie eben darum kämpfen. So geht es nicht, wie ein Genosse mir gesagt hat, die Demokratie wäre sehr gut, wenn wir überall die Mehrheit hätten. (Heiterkeit.) Die Demokratie gilt auch für die anderen, daran ist nichts zu ändern. Zum Schutz gegen Unterdrückung und Ungewandtheit müssen Sie die Organisationen ausbauen. Die Drohung mit Ueberlaufen zu den Unabhängigen bessert gar nichts. Auch die Parteipresse versagt, sie ist ausschließlich auf Kritik eingestellt. Damit macht man jede parlamentarische Regierung tot. Ich bin der Partei und der Landesversammlung verantwortlich, aber Sie sind der Welt und der Geschichte mitverantwortlich dafür, daß die demokratische und sozialistische Herrschaft nicht zusammenbricht. Die Bureaus sind überlastet. Die sechsstündige Arbeitszeit in den Bureaus beschleunigt die Verwaltung auch nicht. Sie müssen die Genossen zum Verantwortlichkeitsgefühl erziehen. Ich habe mich nicht zu diesem Amte gedrängt, aber ich arbeite im schnellsten Tempo, das möglich ist, und werde die berechtigten Wünsche der Genossen erfüllen, wenn Sie mir Zeit zur Arbeit lassen. Wenn nicht, suchen Sie sich einen anderen. Ich habe nicht Lust, auf mir rumprügeln zu lassen, ohne daß die, die den Prügel schwingen, irgendwelche Sachkenntnis haben. (Beifall.)

Die weitere Debatte wird vertagt.

Den Bericht der Mandatprüfungskommission erstattet Brückner-Berlin. Es sind 434 Parteitagsmitglieder anwesend, davon 370 Delegierte, 48 Mitglieder der Nationalversammlung, 7 Mitglieder des Parteivorstandes, 5 Mitglieder der Kontrollkommission, 1 Referent, 1 Vertreter des „Vorwärts", der „Neuen Zeit" und der Organisationskommission. Unter den Parteitagsmitgliedern sind 45 Frauen. Die Mandate werden für gültig erklärt.

Die morgige Sitzung beginnt mit den Referaten Scheidemanns und Bernsteins. Dann geht die Debatte weiter.

Ein Telegramm der Parteiorganisation Oberschlesien protestiert gegen jede Losreißung dieses Gebietes von Deutschland. (Beifall.)

Die Donnerstag-Sitzung beginnt um 9 Uhr vormittags.

Schluß 6½ Uhr.

Das Unrecht gegen Belgien.

Berlin, 12. Juni. In dem heute erschienenen ersten Band seiner Betrachtungen zum Weltkrieg schreibt der frühere Reichskanzler von Bethmann-Hollweg über den Durchmarsch durch Belgien:

Unsere Militärs hatten nach meiner Kenntnis seit langem nur einen Kriegsplan, basiert auf die untrügliche und unbetrogene Voraussetzung, daß der Krieg für Deutschland ein Zweifrontenkrieg sein werde. Der Kriegsplan war schnellste Offensive im Westen, während ihrer ersten Dauer Defensivstellung der deutschen Truppen im Osten und erst nach dem erhofften Gelingen der Westoffensive Angriffe größeren Stils auch im Osten. Nur eine solche Strategie schien die Möglichkeit zu bieten, der feindlichen Uebermacht Herr zu werden. Zum Glücken der Westoffensive aber gehörte nach militärischem Urteil zwingend der

Durchmarsch durch Belgien.

Politische und militärische Interessen stießen hier hart aufeinander. Das Unrecht gegen Belgien lag auf der Hand. Die allgemein politischen Folgen des Unrechts waren zu greifen. Der Chef des Generalstabes, General Moltke, verschloß sich diesem Gedanken keineswegs. Er erklärte aber

den militärischen Zwang für absolut.

Ich habe meine Ansicht der seinigen anpassen müssen. Für jeden auch nur einigermaßen nüchternen Beurteiler lagen die ungeheuren Gefahren eines Zweifrontenkrieges so nackt zutage, daß es eine untragbare Verantwortung gewesen wäre, von ziviler Stellung aus den nach allen Richtungen durchdachten, als zwingend bezeichneten militärischen Plan durchkreuzen zu wollen, dessen Vereitelung danach als alleinige Ursache eines eintretenden Mißerfolges gegolten hätte. So ist das Ultimatum an Belgien die politische Ausführung des militärisch als notwendig erkannten Entschlusses gewesen. An den Antworten, mit denen ich am 4. August unser Unrecht zugegeben, aber zugleich unseren Notstand als unentrinnbaren, auch das Unrecht tilgenden Zwang bezeichnet habe,

halte ich auch heute fest.

Unseren Notstand leugnen [illegible] die Augen [illegible] schließt. Unser Unrecht in Abrede zu stellen, fehlt es noch heute an schlüssigen Unterlagen.

Daß wir uns auf die obsoleten Festungsverträge hätten stützen können, ist eine Ansicht, die keiner näheren Prüfung standhält. Eine diplomatische Finte wäre es gewesen, die nicht einen Tag überdauert hätte. Neutralitätswidrige Akte Belgiens aber waren uns am 4. August unbekannt. Die Dokumente, nach denen belgische und englische Militärs im Jahre 1906 über die militärische Benutzung Belgiens verhandelt haben, sind

erst während des Krieges

aufgefunden worden. Aber selbst den Fall gesetzt, mir wäre der Inhalt der Dokumente bei Ausbruch des Krieges bekanntgewesen, glaubt irgend jemand, daß auf ihren Vorhalt Belgien uns den Durchmarsch gestattet haben würde, oder gar, daß ich nun die Welt überzeugt hätte, wir besäßen ein Recht, durch Belgien zu marschieren? Gewiß sind die Dokumente für Belgien kompromittierend, aber selbst, wenn sie noch viel kompromittierender wären, als sie tatsächlich sind, hätten sie uns nicht davon entbunden, die Neutralitätsgarantie von 1839 zu respektieren. Zum Einmarsch in Belgien blieben wir

nach wie vor unberechtigt

und mußten vielmehr, wenn Belgien sich unserem Verlangen nicht gefügt hätte, genau wie jetzt, Zwang anwenden, d. h. in Belgien den Krieg machen. Aber wie gesagt, diese Voraussetzung traf nicht zu. Wie gering übrigens die Ueberzeugungskraft der Dokumente war, wurde praktisch erprobt. Wir haben die Schriftstücke veröffentlicht, sobald wir sie in Brüssel fanden, ich habe aber nicht beobachten können, daß die feindliche Propaganda nennenswerten Schaden davon gehabt hätte.

Die unermeßlichen Nachteile,

die ich durch meine, am 4. August übrigens von keiner Seite angefochtenen Worte Deutschland zugefügt haben soll, existieren, wie mir scheint nur in der Vorstellung derer, die darin ein Kampfmittel gegen mich sahen.

Sodann weist Bethmann Hollweg sehr eingehend, und zwar ausschließlich aus Aeußerungen der englischen Staatsmänner, nach, daß die Frage Belgien bei der englischen Kriegsentscheidung eine maßgebende Rolle nicht gespielt habe.

Gegen die Bestrafung deutscher Arbeiter.

Ein Protest Erzbergers.

Berlin, 11. Juni. In Angelegenheit der von den französischen Besatzungstruppen gegen Mainzer Arbeiter wegen Bekundung ihrer deutschen Gesinnung verhängten hohen Gefängnisstrafen hat Reichsminister Erzberger durch General Freiherrn v. Hammerstein in Spaa in folgender Form Protest erheben lassen:

„Ich ersuche Sie, dem General Nudant sofort nachstehende Note zu übergeben:

Von der hessischen Regierung ist mir das nachstehende weitere Telegramm über das Vorgehen der französischen Militärbehörden in Mainz zugegangen:

„Französisches Kriegsgericht in Mainz hat am 6. Juni 28 Eisenbahnarbeiter aus Anlaß des Demonstrationsstreiks zu Gefängnisstrafen von insgesamt 33 Jahren und 7 Monaten, darunter Einzelstrafen von 4 Monaten bis zu 5 Jahren verurteilt. Diese harte Bestrafung hat

Entsetzen in allen Klassen der Bevölkerung

hervorgerufen, umsomehr, als sich der Streik nicht gegen das französische Militär, sondern gegen das hochverräterische Treiben gegen das eigene Vaterland gerichtet hat. Wir bitten, dafür einzutreten, daß gegenüber der entsetzlichen Härte der Bestrafungen in weitherziger Weise Begnadigung geübt wird. Mit der gleichen Bitte haben wir uns bereits unmittelbar an General Mangin in Mainz gewandt."

Die drakonischen Urteile gegen Mainzer Arbeiter wegen elementarer Bekundungen ihrer patriotischen Entrüstung gegenüber Hochverrätern verletzen, wenn sie auch formell zu Recht erfolgt sein mögen, das Rechtsgefühl und das sittliche Empfinden des gesamten deutschen Volkes. Die Urteile sind eine Folge jenes völkerrechtswidrigen und gegen die internationale Moral verstoßende Vorgehens der französischen Befehlshaber in den Rheinlanden, gegen welches die deutsche Regierung nunmehr fast täglich Protest einzulegen gezwungen ist, und gegen welches ich abermals schärfste Protest einlege. Indem ich das dringende Ersuchen des hessischen Gesamtministeriums zugleich namens der Reichsregierung wiederhole, appelliere ich aus dem gegenwärtigen Anlaß nochmals an die

Gerechtigkeit und Menschlichkeit

des Höchstkommandierenden der alliierten Streitkräfte, Marschalls Foch, und richte an ihn die dringende Bitte, die verurteilten Arbeiter, die nichts anderes getan haben, als was der Marschall im gleichen Falle von seinen Landsleuten erwarten würde, zu begnadigen und die Bevölkerung der Rheinlande vor weiteren verhängnisvollen Folgen einer ungerechten und aussichtslosen Politik der örtlichen Befehlshaber durch entsprechende Anordnungen zu schützen.

Reichsminister Erzberger."

Die französische Streikbewegung.

Versailles, 13. Juni. Die Streiklage hat sich wieder zugespitzt. Die Pariser Morgenblätter melden, daß der Verband der Bergleute beschlossen hat, am 16. Juni in ganz Frankreich den Generalstreik zu beginnen, weil die französische Kammer gestern die Vorlage über die Einführung des Achtstundentages in den Bergwerken mit Abänderungen angenommen hat, von welchen die Bergleute nichts wissen wollen. Die Bergleute verlangen, daß die achtstündige Arbeitszeit von der Einfahrt des ersten Bergmannes bis zur Ausfahrt des letzten Bergmannes der ganzen Schicht gerechnet werde, wie die Kammer es in der vorgestrigen ersten Lesung angenommen hatte. Der Verband der Seeleute beschloß gleichfalls, am 16. Juni den Generalstreik zu beginnen, falls keine Verbesserungen bis zu diesem Zeitpunkte [illegible]. Der [illegible]

[illegible] sich in einem Aufruf an die Oeffentlichkeit, um ihr gegenüber die Arbeiterschaft vor Verdächtigungen zu verteidigen. Der Aufruf erklärt, daß die Lebensteuerung auf Kriegsmaßnahmen, welche die Handelsfreiheit beschränken und auf Schleichhandel zurückzuführen sei und daß die Regierung unbedingt sofortige wirksame Abhilfe schaffen müsse, sonst werde das Land in den Abgrund und zu Gewalttätigkeiten getrieben werden. Die Oeffentlichkeit müsse wissen, daß Streiks nur Kundgebungen allgemeiner Unzufriedenheit seien, an welcher die Regierung und das Parlament schuld sei. Die Regierung wolle nicht handeln; sie sei durch besondere Interessen gebunden. Besitze sie etwa keinerlei Auffassung von dem allgemeinen Interesse, werde sie der Unordnung und der Spekulation steuern? Die Conféderation stellt diese Tatsache genau so fest, wie sie die Verantwortlichkeit der Regierung am drohenden Generalstreik der Bergleute feststellt. Die Conféderation gibt bekannt, daß sie infolge der Bedeutung der Pariser Streikbewegung nicht in der Lage sei, Delegierte für die Propagandawoche vom 15. bis 22. Juni in die Provinzen zu schicken. Die Provinzverbände werden ersucht, die Propagandawoche allein zu organisieren. Instruktionen werden in den allernächsten Tagen erteilt werden.

Frankreichs Abenteuerpolitik.

Scharfe Kritik in der Kammer.

Versailles, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer entwickelte der Deputierte Kerguezec seine Interpellation über die Politik der französischen Regierung im Orient, die von Grund aus verfahren sei. Die Ausschüsse der Kammer hatten die Regierung schon seit langem vor einer militärischen Intervention in Rußland gewarnt. Bereits im Februar habe der Kriegsmarine-Ausschuß auf Grund zuverlässiger Berichte gefordert, daß unnötig gewordene Schiffseinheiten entwaffnet und ihre Besatzungen freigelassen würden. Statt dessen habe man neue Schiffe ausgerüstet und sämtliche Offiziere und Matrosen auf ihren Posten belassen. Gewisse Matrosen hätten zweieinhalb Jahre lang keinen Urlaub gehabt. Erst als am 17. April auf französischen Kriegsschiffen vor Odessa gemeutert wurde, habe man sich entschlossen, das Marineprogramm abzuändern. Erst am 7. Juni sei die Entscheidung gefallen und ein neues Programm aufgestellt worden. Alle Schritte, welche man vorher bei Clemenceau unternommen hätte, seien auf

Verständnislosigkeit und Ironie

gestoßen. Es sei nicht verwunderlich, daß die Matrosen über die lange, ununterbrochene Dienstzeit verstimmt gewesen seien. Aber viel schlimmer als alles dieses hätten die unerhörten Zustände, welche unter den französischen Orienttruppen geherrscht haben, auf die Matrosen und Soldaten eingewirkt. Kerguezec erzählt dann, was er auf seiner Kontrollreise im Orient gesehen habe. Aus dem Orient heimgekehrte Franzosen seien in Tarent

in kläglichstem Zustande angelangt.

In Korfu und Saloniki herrscht größtes Elend und Entmutigung und höchste Unzufriedenheit bei den Mannschaften. Die hygienischen Zustände seien unbeschreiblich. Trotz der Typhusepidemie an Bord eines Dampfers habe man die französischen Soldaten auf den Dampfer verladen. Die Lage der französischen Orientarmee selber sei nicht besser, als die Lage in einzelnen Lagern. Die Einheiten seien überall zersplittert und schlecht versorgt. Die Zustände in der Krim seien unbeschreiblich. Man hätte die Krim mit 2000 oder 3000 Mann halten können. Es war aber unter den obwaltenden Umständen unmöglich, der vordringenden Armee Gregoriew Widerstand zu leisten. Die Räumung von Odessa sei in größter Unordnung und Verwirrung erfolgt. Die Meutereien auf den französischen Kriegsschiffen hätten

keinen bolschewistischen Charakter;

sie seien auf allgemeine Neurose infolge Ueberarbeitung und Ueberanstrengung der Mannschaften zurückzuführen. Die Offiziere seien nicht belästigt worden. Die Verantwortung für die Vorgänge trügen diejenigen, welche die Truppen nach Rußland geschickt hätten, ohne daß Hoffnung auf Sieg gewesen wäre. Es sei unverständlich, daß man gegen die Matrosen in Odessa unerbittlich vorgehen wolle, während man die eigentlich Verantwortlichen nicht strafe. Fehler dürfe man nicht decken. Einer Regierung, welche Frankreich durch ihre Unfähigkeit nach Sebastopol und Odessa führte, dürfe man nicht Vertrauen schenken. Kerguezec erwähnte noch, daß auch in Rumänien unhaltbare Zustände herrschten. Die von Frankreich dort betriebene Politik entspreche dem Interesse Frankreichs durchaus nicht. Die

Engländer und Amerikaner

suchten sich dort an Stelle Frankreichs zu setzen, indem sie erklärten, Frankreich sei am Ende seiner Kräfte, Rumänien müsse jetzt mit ihnen verhandeln und Geschäfte machen.

Sodann erklärte Raffont (?), die französische Politik im Orient sei verbrecherisch. Von den französischen Militärs sei dort die reaktionärste Politik betrieben worden. Der französische Soldat aber wolle sich nicht zum Polizeispitzel hergeben. Aus welchem Rechte seien französische Truppen denn in Rußland? Warum müsse Cherson geräumt werden? Das 21. Kolonial-Regiment [illegible]

[illegible]

Um die ganze Reichswehr?

Berlin, 12. Juni. Wie die „B. Z." erfährt, haben die Verhandlungen zwischen den Unabhängigen und den freiwilligen Truppen noch einen weit größeren Umfang gehabt, als aus den gestrigen Mitteilungen Noskes hervorgeht. Ihr Liebeswerben hat sich nicht nur auf die Garde-Kavallerie-Schützen-Division beschränkt, sondern auf die gesamte Reichswehr erstreckt. Die Beauftragten der Unabhängigen haben den Führern der Freiwilligen-Truppen erklärt, sie seien überzeugt, daß die Regierung Scheidemann sich nicht mehr lange halten könne und daß sie, die Unabhängigen, an Stelle der Mehrheitssozialisten die Regierung übernehmen würden. Eine Regierung der Unabhängigen aber müßte genau so wie jede andere sich auf militärische Macht stützen. Dafür würden die Unabhängigen die Organisation und die Rechte der Freiwilligentruppen unangetastet lassen. Folgende Frage wurde von den Unabhängigen formuliert:

„Sind die Freiwilligen-Truppen bereit, in dem Falle, daß die Unabhängigen die gegenwärtige Regierung stürzen und selbst zur Macht gelangen, sich neutral zu verhalten, und dann sich einer neuen, aus Unabhängigen gebildeten Regierung zur Verfügung zu stellen?"

Die heute morgen erschienene „Freiheit" äußert sich zu den Enthüllungen Noskes mit keinem Wort. Sie ist im ersten Schrecken völlig verstummt. Mit der Zeit wird ihr schon etwas einfallen!

Auch Breitscheid!

Berlin, 13. Juni. Wie der „Vossischen Zeitung" mitgeteilt wird, sei Emil Barth nicht das einzige Mitglied der Parteileitung der Unabhängigen gewesen, das die Verhandlungen mit dem Freikorps geführt habe, hervorragend beteiligt sei u. A. auch Dr. Breitscheid gewesen. Gleich nach Noske.

Toller darf nicht erschossen werden.

Intervention von Müller und Wels.

Weil Levine wider alles Erwarten in München erschossen wurde, fürchten weite Kreise der Arbeiterschaft auch um das Leben des jungen Toller. Die Genossen Müller und Wels haben Toller in Berlin kennen gelernt und sind überzeugt, daß er — was ihm auch zur Last gelegt werden mag — aus reinem Idealismus gehandelt hat. Sie haben deshalb in einem persönlichen Telegramm den bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann gebeten, ein eventuelles Todesurteil an Toller nicht vollstrecken zu lassen.

Die polnischen Vorbereitungen.

Deutsche Anfrage bei General Dupont.

Berlin, 12. Juni. Eine ganze Reihe höchst beunruhigender Meldungen über die Verschärfung der Lage an der deutsch-polnischen Demarkationslinie haben den Reichsminister Erzberger veranlaßt, heute folgendes Schreiben an General Dupont, den Chef der französischen Militärmission in Berlin, welchem zugleich die Verbindung mit der interalliierten Kommission in Warschau obliegt, zu richten:

Herr General!

Der Reichsregierung ist folgender polnischer Befehl zur Kenntnis gebracht:

Die Armee Haller, Teile der französischen Armee, die in der Mehrzahl aus deutschen und österreichischen kriegsgefangenen [illegible], also Landsleute des jetzigen polnischen [illegible], wird jetzt der polnischen Armee zu[illegible].

Die Republik Polen befindet sich

im Kriegszustand mit Deutschland.

Sie hat auch das Recht, die Armee Haller gegen Deutschland zu verwenden. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums vom 3. 6. 19 werden zwei Divisionen der Haller-Armee in den nächsten Tagen nach Posen abtransportiert und dann sofort an der ganzen Front verteilt.

Generalstab Posen F.-Nr. 378/45/a 19.
gez.: Dombrowski, Generalmajor 3. 6. 19.

Ferner gehen nach abgehörten Gesprächen von Lissa die Leerzüge der Haller-Transporte nicht mehr zurück und erfolgen Ausladungen gegen Deutschland, der Befehl zum Angriff in den nächsten Tagen erwartet wird.

Außerdem sind folgende Telephongespräche zwischen Posen und Kantel (?) bekannt geworden:

a) Es sind keine Leerzüge mehr nach Lissa herauszuschicken, da heute morgen der Angriffsbefehl kommt. Die letzten Haller-Züge werden spätestens übermorgen kommen.

b) 1,15 Uhr kommt Hallerzug. Er wird in Kantel ausgeladen. Sämtliche Hallerzüge, die noch kommen, werden in Krotoschin und Bogutschin, Punitz und Kantel ausgeladen.

Endlich wurde in den letzten Tagen gemeldet:

a) Nach mehrfachen Aussagen von Ueberläufern sind aus Haller-Truppenteilen [illegible] Mannschaften herausgezogen, in Abteilungen von mehreren hundert Mann zusammengestellt und nach Posen befördert worden.

b) In einem Funkspruch vom 7. 6. französischer Marconi von Posen an den Eiffelturm, an das Kriegsministerium Paris, unterschrieben von General [illegible]

[illegible]

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr: Die Fledermaus.
Sonnabend 7 Uhr: Der Troubadour.
Sonntag 5 Uhr: Parsifal.

Ruhr-Theater.
Freitag u. Sonnabend 7½ Uhr: Weibchen.
Sonntag 7½ Uhr: außer Abonnement: Ihr Papa.

Walla-Theater.
Freitag u. Sonnabend 7½ Uhr: Der gute Ruf.
Sonntag 7½ Uhr, außer Abonnement: Die versunkene Glocke

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. 2545.
Heute und täglich 7½ Uhr: Die Fastnachtsfee.
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr: Die Fahrt ins Glück.

Liebich Theater
Dir.: Paul Saltmacher.
Vorankzeige! Ab 16. Juni: Gastspiel von Nelsons Künstler-Spiele. Unter persönl. Leitung des Komponisten R. Nelson.

Liebich-Theater
Nur noch 3 Tage! Täglich 7¾ Uhr: „Der Hias“
Heut Ehrenabend für Alfi Hintertupfer (Albin Alberti)
Sonntag, 15. Juni: Abschiads-Vorstellung

Viktoria-Theater.
Allabendlich 8 Uhr: „Corsofee“
Sonntag 3½ Uhr: Nachm.-Vorstell. „Corsofee“

Kabarett Fürst Blücher.
Rauschstr. 11/12
Täglich das vollständige neue Juni-Programm.
Karl Vogel, Tenorsänger
Rosel Franzos, Verwandl.-Tänzerin
Sgwark, Miniatur-Humorist
Hans Charlej, bunter Komiker
Willi Walter, Akt. Karikatur
Das Musikalische Schnitzel
Anfang 7 Uhr
So.- u. Feiertag 5 Uhr.

Zeltgarten
Täglich 7½ Uhr abends der brillante Juni-Spielplan.
Freitag, den 13. Juni abends 8 Uhr Benefiz und Abschiedsbenefiz für Paline Dalmonte
Billette sind schon jetzt an der Kasse zu haben.

U.T.
Graupenstraße Nr. 6.
Zum Zum Zum
Zum Zum Zum

KL Kronprinz-Lichtspiele
Gartenstrasse 40 Ecke Agnesstrasse
Ab 13. Juni 1919:
Rauschgold
Dramatische Film-Phantasie.
Hauptrolle: Stella Harf
dazu: 7924
Kitty's Abenteuer
Ein Lustspiel aus Wild-West.
Hauptrolle: Lo Vallis.

Eden-Theater
Nikolaistr. 27
Heute:
Der verlorene Sohn
Eine moderne Uebertragung der bibl. Parabel
Ein Lied von Liebe und Leid
Der grüne Scarabäus
Entzückendes Lustspiel mit 8333
Albert Paulig!
Sonniger Humor!

ZEPTER-KINO Hinter der Kirche 27
Freitag bis Montag 2 Riesen-Sensationen 2
Carl Wallner-Grund
Veidt-Vilma Bern
Das Tagebuch einer Verführten 8283
oder
Schwurgerichts-Verhandlung
gegen
Martha Bellina
Ein Opfer der Gesellschaft
400 Szenen.
. . . die sich selbst verkaufen! — Mord an dem Unbekannt. — Aussage verweigert. — Langjähr. Zuchthaus. — Tagebuch einer Verführten. — Die Unterschrift im Schlafzimmer. — Gerächte Frauenehre. — Stätten des Leichtsinns. — Grinsendes Elend. — Der verurt. Staatsanwalt. — Sein Todesurt. — Appell an das Gewissen der Menschheit.
Außerdem:
Neueste Tonfilmdrama: Schiffsjungen in S. 1. 150 Szenen.
Sonntag bis 5 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Lichtspiel-Haus
Jakobstr., Ecke Albrechtstr.
Das indische Prachtwerk!
Die Liebe der Bajadere!
Das packende Lebensbild, welches bis zum Schluß der Spannung hält.
Ein Riesenerfolg.
Inhalt: Die schöne Bajadere. — Der Mann des Teufels. — Graf Drake. — Der treue Inder. — Mein Leben für den weißen Halbgott. — Im Fluch. — Das Geschick des Brahmanen. — Im gold. Paradiesl. — Stunde der Bajadere. — Vor dem heilig. Bild. — Dem Tod geweiht. — Ein Stück Goldschlamm. — Der Rächer Davis. — Im Turm eines wilden Eingeborenen. — Auf Leben u. Tod. — Wahnsinnige Liebe. — Der Gottbaum. — Auf dem Hochgebirge. — Der

DK Lichtspiel-Theater
Friedrich-Wilhelm-Straße 36.
Direktion: Ernst Elsner.
Ab heute keine erhöhten Preise mehr!
Preise d. Plätze: 1, 1.50, 2, 2.50, 3
Erstaufführung! Gewaltiger Kultur- und Aufklärungsfilm!
„Arme schöne Mädchen“
6 Akte nach der Sittentragödie
Gesunken und entehrt
In der Hauptrolle:
Ica Lenkeffy
die berühmte ungarische Tragödin.
Erstaufführung!
Teuflische Schurken-Streiche
4 Akte nach dem Sensationsroman „In der Stahlkammer eingeschlossen“
In der Hauptrolle: 8411
Lotte Neumann.
Beginn: 4, 6, 8 Uhr
Einlass 1 Stunde vorher.

Etabl. Wilhelmsburg, Neudorfstraße 54.
Morgen Sonnabend, den 14. Juni
Großer Sommernachtsball
veranstaltet vom Polterie-Verein Goldene Zukunft.
Präsentpolonäse! Volles Orchester.
Anfang 8 Uhr. 7847
Der Vorstand.

TT
Tauentzien-Theater.
Heute und folgende Tage glänzendes, neues Programm. 8610
Liebesspiel
mit Waldemar Psilander u. Gudrun Houlberg.
Ferner:
der glänzende Lustspielschlager m. Leo Peukert, Ortrud Wagner, Herbert Paulmüller
Ein intimes Souper
Einlass:
Wochentags 3½ Uhr
Sonntags 3 „

Volksfürsorge
Gemeinnützige Gesellschaft für Volksversicherung, Aktien-Gesellschaft in Hamburg.
Versichert Euch und Eure Kinder nur in der Volksfürsorge!
Die Volksfürsorge zahlt, wenn die anderen Gesellschaften aufhören, zum Nutzen der Versicherten.
Kein Verfall von Versicherungen!
Alle Auskunft erteilen gern: Breslau, Gartenstraße 17, Eingang 11, ab.

Luna-Lichtspiele
an der Liebichshöhe Taschenstrasse 20.
Nur wenige Tage: Erstkl. Neuaufprogramm!
Erstaufführung
Die sprechende Hand
Packendes Drama in 6 großen Akten mit 8409
Esther Carena der rassig. Schönheit
Carl Auen
Die blonden Mädels vom Lindenhof
Entzückend. Lustspiel in 3 großen Akten
4, 6, 8 Uhr.

KL Kaiser-Lichtspiele
Neue Schweidnitzerstr. 19.
Ab 13. Juni 1919:
7923 **Die Frauen des Josias Graffenreuth.**
Ein Spiel von Liebe, Glück und Leid . . .
Hauptrolle:
Ressel Orla
— Dazu: —
Mädel klein, Mädel fein
Lustspiel mit Anna Müller-Linke.

KWT
Kaiser-Wilhelm-Theater
Gartenstraße 85 nahe dem Hauptbahnhof.
Der ereignisreichste u. eindrucksvollste Aufklärungsfilm seit Bestehen der Kinematographie.
Es werde Licht! 8558
I. Teil.
Ein sensationeller Großstadtroman von Richard Oswald
— in 10 Akten —
Mit Unterstützung d. Deutschen Gesellsch. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.
In den Hauptrollen:
Bernd Aldor
der genialste Filmdarsteller der Gegenwart und
Hugo Flink
der Liebling der Damen.
Kampf gegen den Alkoholismus.
Ein glänzendes Lustspiel mit dem weltberühmten Komiker
Tom Prince.

PALAST Theater
2 Erst-Aufführung. Letztes Gastspiel
Fern Andra
in ihrer Paraderolle
Mutterpflicht
oder 8324
Zwei Menschen
hochdramatisches Lebensbild voll aufwühlender Handlung
6 Akte.
— Außerdem: —
Der gewaltige Detektivroman
Die teuflische Creolin
oder:
Die Nacht in der Stahlkammer
nach d. berühmt. Roman von Paul Rosenhayn
4 Akte
Hauptrollen:
Harry Liedtke, H. Perr B. Konstantin.
Einlass: Wochentags ½4 Uhr, Sonntags ½3 „

Die gemütlichen **Weinstuben**
Zur Klause
Schmiedebrücke 31/32 I. und II. Etage
Künstler-Konzert

Reise- und Post-Kartons!
Eier-Schachteln
direkt in meiner Werkstatt.
Auch für Wiederverkäufer.
Bruno Kloss, Kartonagen-Fabrik Breslau 6, Steinauerstr. 17, Telefon 10582

Druckerei Schenkalowsky BRESLAU Gartenstr. 19. Papierwaren für Gastwirtsbedarf

Echte 7890
Sunlight-Seife
Doppelstück (335 gr) M. 12.50
12 Doppelstücke (4 kg) M. 150
frei Porto und Verpackung.
Bei Voreinsendung des Betrages auf Postsch.-Konto Nr. 49426 Cöln.
F. W. Lange
Hagen i. Westf.
Wilhelmstraße 22.

Gelegenheitskauf!
Neue Spottpreise **Möbel**
2 hoh. Bettstellen m. Matratzen u. Aufl.-Matr. 880.—
Schreibtisch poliert, Vertikos, Chaiselongue 88.—
1 Sofa, mod. Bezug 140.—
1 Nußbaum mit Spiegel 140.—
Waschtisch m. Marmor Nachtt., Bettstand, Schreibtisch m. Oberteil und Verglasung 880.—
Kompl. helle **Küchen** 7 teil. 290.—
Max Glossel
Gräbschenstraße 24. 7615

Hauptschankwirtschaft an der : Jahrhunderthalle :
Sommerfest des Stadttheaters
Näheres siehe Plakate
Sonnabend, 14. Juni, 5 Uhr. 7878
Vorverkauf: Hoppe, Zwingerplatz.

Achtung! Obernigk!
Die vereinigten Sozialdemokratischen Ortsgruppen Prauonitz und Obernigk
veranstalten am Sonntag, den 15. Juni 1919 ab 3 Uhr nachmittags, im „Kurhotel Sitten“ ein
Großes Garten- und Saalfest
Konzert ausgeführt v. d. Mawitscher Militärkapelle
Im Garten Volksbelustigungen und Ueberraschungen aller Art
— Im Saal: **TANZ** —
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Freunde und Gönner sind als Gäste herzlich willkommen. 7893
Die Vorstände der Ortsgruppen.

Oswitz, Zimmermann's Etablissement **„Tivoli“**
Morgen Sonnabend, den 14. Juni 1919
Grosser Sommernachtsball
veranstaltet vom Sport-Verein „Viktoria“
Anfang 8 Uhr. 590
Es ladet ergebenst ein Das Festkomitee.

Verein für Radrennen e. V. Breslau
Radrennbahn Grüneiche.
Training
der für die Sonntag-Rennen gemeldeten
Dauerfahrer u. Flieger
Freitag, den 13. Juni } ab 6 Uhr
Sonnabend, den 14. Juni } abends
Eintritt 50 Pfg.
an der Rennbahnkasse.

„Zur Heinrichsburg“, Cosel
Inh. Otto Wallesser. 7854
Sonnabend, den 14. cr., von 8 Uhr ab:
Sommernachts-Ball
veranstaltet vom Sport-Verein „Wohlfahrt“. Besondere Ueberraschungen. Eintritt 80 Pf., Tanzschl. 2 M. Gäste herzl. willkommen.

„Schießwerder“
Heute Freitag: Konzert. 8434
Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Pfg.

Steindorf-Klein Döbern.
Zum Obstpächter-Abschiedsfest
Sonntag, den 15. Juni 1919
Ladet ergebenst ein Emil Schiefler.
Anfang 3 Uhr. 8569

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“
für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.
Wir empfehlen: 8558
Fleischkäse in Dosen
Rindsgoulasch „ „
Blutwurst „ „
Leberwurst „ „
Kondensierte Milch.
Kondensierte Milch.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Juni.

Der aufgezwungene Regierungspräsident.

Zum zukünftigen Regierungspräsidenten von Breslau soll der Oberbürgermeister Jänicke aus Zeitz von der Regierung, also dem Minister Heine, auserkoren sein. Jänicke, der im Alter von 37 Jahren steht, ist ein vollständig unbeschriebenes politisches Blatt. Er ist ein Sohn des früheren Bürgermeisters von Breslau.

Es sieht dem Minister Heine ähnlich, daß er sich über die Wünsche der Breslauer resp. der Sozialdemokratie aus dem Regierungs-Bezirk Breslau mit einem einfachen Salto hinwegsetzt. Der Volksrat ist auch um seine Meinung nicht gefragt worden. Die Parteileitung hat schon gegen das willkürliche Treiben bei der Besetzung des Postens energisch Einspruch erhoben. Der Volksrat wird voraussichtlich das Gleiche tun. Wenn Heine so die Wünsche der Sozialdemokratie mit Füßen tritt, darf da ein solcher Mann noch länger auf seinem Posten bleiben.

Sozialdemokratischer Verein.

In der gestrigen Fortsetzung der Generalversammlung wurde der Bericht der Pressekommission gegeben. Die sich hieran anschließende Aussprache, die durchaus sachlich und getragen war von der Sorge der Genossen um das Wohlergehen ihres Organs, mußte unterbrochen werden, da die Versammlung sich noch mit einem zweiten dringenderen Tagesordnungspunkte: „Die Beschickung der Einigungsverhandlungen in Berlin" befassen mußte. Die Fortsetzung der Aussprache und Wahl der Pressekommission erfolgt in einer noch anzusetzenden neuen Versammlung. Die Beratung über die Beschickung des Berliner Einigungskongresses zeigte, daß bei allen Versammlungsteilnehmern der Wunsch nach Einigung des Proletariats vorhanden war. Durch die Genossen Winzer, Th. Müller und Hermann Zimmer wird Breslau auf der Einigungs-Konferenz vertreten sein.

* * *

Den

Bericht der Presse-Kommission

erstattete Genosse Meise, der zunächst auf die viele Arbeit der Kommission im abgelaufenen Geschäftsjahr verwies. Es fanden 30 Vollsitzungen und mehrere kleinere Sitzungen der Kommission statt. Da in den ersten sieben Monaten noch der Krieg tobte, waren es die Reklamationen, vor allem diejenigen des Genossen Löbe, welche die größten Schwierigkeiten bereiteten. Aber auch eine große Anzahl anderer Verhandlungen mußten gepflogen werden.

Ein arbeitsreiches Kapitel ist auch das der Zensur gewesen, die auch das Zeitungsverbot am 1. August 1918 hervorrief. Hier war es der Genosse Bauer, der der „Volkswacht" zu ihrem Weitererscheinen verhalf. Der während des ganzen Berichtsjahres herrschende Papiermangel ist jetzt noch nicht behoben. Gesuche um Herstellung von Kopfblättern usw. mußten aus demselben Grunde abgelehnt werden; ebenso ist die Ausgabe einer Sonntagsnummer unmöglich gewesen. Die Abonnentenzahl stieg von 60 000 im Februar bis auf über 100 000 im Dezember vorigen Jahres. Wenn auch die letzte Zeit einen kleinen Leserabfall zu verzeichnen hatte, so ist das bei dem schnellen Steigen der Abonnentenzahl nicht verwunderlich.

Ein Wort zur Politik. Hier spielen die Verhältnisse eine große Rolle. Die Redaktion ist schwach besetzt und vor allem fehlt der Genosse Löbe. Deshalb mußten so viele Wünsche um bessere Ausgestaltung der „Volkswacht" unberücksichtigt bleiben. Versuche, einen vollwertigen Ersatz für Löbe zu erhalten, scheiterte stets an dem großen Mangel an Redakteuren, der sich im ganzen deutschen Reiche bemerkbar macht. Einem Ersuchen des Parteivorstandes, jüngere tüchtige Kräfte für die Redaktion einzuarbeiten, folgte die „Volkswacht" und stellte drei jüngere Kräfte als Mitarbeiter ein. Ein wunder Punkt seit Jahren ist die Errichtung einer eigenen Druckerei. Durch Ankauf des „Bürgergartens" auf der Taschenstraße als Baugrund ist diese Frage in ein neues, fortschreitendes Stadium eingetreten. Das Projekt ist groß und schwerwiegend, doch ist es das geeignetste und pekuniär vorteilhafteste. Doch ist die Mitarbeit der Genossen an diesem Projekt unbedingt erforderlich, sei es durch Heranschaffung von Abonnenten oder durch Abnahme etwa notwendig werdender Anteilscheine. — Der Bezugs- wie Insertionspreis der „Volkswacht" mußte verschiedentliche Steigerungen erfahren. Dies wird am 1. Juli nochmals notwendig. Als Gegenleistung wird der „Volkswacht" von diesem Zeitpunkte eine „Illustrierte Unterhaltungsbeilage" beigegeben. — Die Revisionen der Geschäftsführung haben stattgefunden und gaben zu Erinnerungen keinen Anlaß. — Genosse Meise bat zum Schluß, auch die neuzuwählende Pressekommission in ihrer Arbeit zu unterstützen und die Debatte möglichst sachlich zu halten.

Genosse Günther: Soweit es die Zensur zuließ, konnte man mit dem Inhalt der „Volkswacht" zufrieden sein. Er bemängelt den teilweisen schlechten Druck.

Genosse Berndt findet es nicht für richtig, daß durch das Plakatwesen Papierverschwendung getrieben [illegible] Mangel an Druckpapier leiden. Auch er beklagt sich über den schlechten Druck.

Genosse Heider stellt den Antrag, an Stelle der in Aussicht genommenen „Illustrierten Beilage" die Sonntagsnummer erscheinen zu lassen.

Genosse Tockus: Der Kauf des Grundstückes „Bürgergarten" ist den hierzu zuständigen Stellen unterbreitet und von diesen gutgeheißen worden. Der schlechte Druck wird leider auch in Zukunft noch bestehen und zwar so lange, bis wir nicht im Besitze der eigenen Druckerei sind. Der jetzige Betrieb ist nur für eine Auflage von 30 000 bis 40 000 Exemplaren berechnet und bei der jetzigen großen Auflage stellen sich Schwierigkeiten im Druck ein. Diese Mißstände, obwohl sie dauernd bemängelt werden, abzustellen ist unmöglich, da in jetziger Zeit Neuanschaffungen usw. nicht stattfinden können. Die Papierfrage bildet die größte Schwierigkeit für die Geschäftsleitung. Die Kriegswirtschaftsstelle hat trotz wiederholten Drängens für unsere Parteiblätter am schlechtesten gesorgt und ist die Zuteilung so gering, daß an die Ausgabe einer Sonntagsnummer nicht gedacht werden kann. Die neue Beilage steht mit dem Papiermangel nicht in Verbindung, da diese auf nichtkontingentiertem Papier gedruckt wird. Sobald Papier ausreichend zu haben ist, wird selbstverständlich die „Volkswacht" weiter ausgebaut. Damit die „Volkswacht" wieder ihren Höchststand erreicht, muß die Werbearbeit der Genossen intensiver einsetzen.

Genossin Fröhlich wünscht größere Schrift für den „Briefkasten".

Genosse Winzer äußerte sich zur Haltung der „Volkswacht" und fordert, daß sie sich mehr der Zeit anpassen muß. Wenn sie jetzt auch ein Regierungsorgan geworden ist, so muß sie doch stets Kritik an der Arbeit unserer Genossen in der Regierung üben, da sie doch immer noch ein Arbeiterblatt geblieben ist. An der Spaltung der Arbeiterschaft sind nicht allein die Unabhängigen schuld, auch die „Volkswacht" trägt ein gut Teil Schuld. Wenn auch die „Volkswacht" verschiedentliche gesunde Ansichten äußerte, so gibts aber noch viel auszumerzen und besser zu machen. Redner wünscht von der „Volkswacht", daß sie in Zukunft den Verhältnissen Rechnung trägt; dies auch im Interesse der Entwickelung.

Genosse Sporn wünscht, daß in der „Volkswacht" die Werbeinserate für den Grenzschutz nicht mehr erscheinen.

Der Grund des Abonnentenrückganges liege zweifellos in der längeren Abwesenheit des Genossen Löbe. Dann beschäftigte sich der Redner mit der Haltung der „Volkswacht" im Buchdruckerstreik und kritisiert insbesondere das Verhalten des Genossen Tockus in der Herausgabe des vom Zeitungsverleger- und Unternehmer-Vereins herausgegebenen Streik-Flugblattes, das den Streik der Buchdrucker gewissermaßen als frivol bezeichnete. Ueber die Herausgabe der Streikausgabe der „Volkswacht" durch die Streikleitung gab der Redner ebenfalls Aufklärung und empfahl zum Schluß die Wahl eines Buchdruckers aus dem Volkswacht-Betriebe in die neue Preßkommission.

Genosse Bartenstein, ein Jugendlicher, forderte von der „Volkswacht", die Bestrebungen der Arbeiterjugend-Verbände, eine Einigung im Proletariat herbeizuführen, zu unterstützen.

Genosse Schiel forderte von der neuen Pressekommission wie von der Redaktion in der Bewertung von Mitteilungen des Generalkommandos wie des Volksrats vorsichtig zu sein. Die Lobhudeleien verschiedener Genossen müssen unterbleiben und die Unabhängigen sollen weniger angegriffen werden. Unser Blatt habe die Pflicht eine Einigung herbeizuführen.

Genosse Müller unterstützte die Ausführungen Winzers betr. die Haltung der „Volkswacht". Ein Mehrheitssozialistenblatt darf vor keiner Kritik zurückschrecken, dann wird uns die Arbeiterschaft beistehen und eine Brücke bauen zur Verständigung.

Genosse Rademacher äußerte sich ebenfalls über die Politik der „Volkswacht". Die Mitarbeit anderer Parteigenossen ist erforderlich. Durch Kritik müsse ihr aber der Weg gewiesen werden.

Redakteur Darf weist an Beispielen nach, daß es auch die „Volkswacht" an berechtigter Kritik bestehender Mißstände nicht fehlen läßt. Die Hinrichtung Levines ist auch von ihr verurteilt worden. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß mit der Ermordung des Genossen Neuring und dem Attentat auf den Abgeordneten Auer weniger Aufheben in der Welt gemacht wurde. Es entspricht nicht unserem Empfinden, so traurige Zeitereignisse bis aufs äußerste für uns auszuschlachten. Wir haben ein Recht und auch die Pflicht, Regierungshandlungen unserer Genossen, die uns nicht zusagen, zu kritisieren. Aber wir dürfen in dieser schweren Zeit unseren regierenden Genossen nicht unnütze Steine auf den Weg wälzen. Die Unabhängigen kritisieren nur, sie liefern aber nicht den Beweis, daß etwas besser zu machen ist. Sie weigern sich, in de Regierung mitzuarbeiten. Und solange sich niemand entschließt, es besser zu machen, müssen wir unseren regierenden Genossen schon glauben, daß sie oft mit unüberwindlichen Hindernissen zu kämpfen haben. So leicht wie mancher Versammlungsredner kann sich eine große Zeitung ihre Kritik nicht machen.

Genosse Richter geht auf den Buchdruckerstreik ein und beklagte, daß es die Streikleitung unterlassen hatte, die „Volkswacht" zu benachrichtigen und so das gemeinsame Handeln zu fördern. Die Vorwürfe der Streikleitung sind zum Teil gerechtfertigt. Aber, da sich die Buchdrucker durch den Streik außerhalb des Gesetzes stellten, durfte die „Volkswacht" auch nicht einseitig handeln. Redner bestätigte auch noch die Papierschwierigkeiten und die zur Beschaffung sämtlicher Materialien für den Zeitungsbetrieb.

Genosse Tockus: Größerer Druck für den Briefkasten ist vorläufig wegen Raum- und Papiermangel unmöglich. Die „Volkswacht" hat in zahlreichen Artikeln die Hand geboten zur Einigung der Breslauer Arbeiterschaft. Aber die anderen denken garnicht daran. Die Einigung ist das erstrebenswerteste Ziel der Arbeiterklasse. [illegible] Streiks der Buchdrucker erklärt der Redner, daß man 1. nicht wissen konnte, daß die Unternehmer sich so geschlossen halten würden, daß man 2. wohl von den Genossen hätte erwarten müssen, daß sie die „Volkswacht" an dem Tage noch fertig machten, ebenso wie die „Arbeiter-Zeitung" noch fertiggemacht worden ist. Wenn wir einen eigenen Betrieb gehabt hätten wäre bei uns kein Streik vorgekommen. Es wird mir angedichtet, ich hätte Flugblätter unter dem Ladentisch versteckt. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Wir haben natürlich mit der Verteilung der Flugblätter nicht das geringste zu tun. Wir hatten gar keine andere Möglichkeit, unsere Leser zu informieren als durch das Flugblatt der Arbeitgeber, da keine andere Mitteilung vorlag. Betreffs der Werbeinserate in der „Volkswacht" hat Genosse Darf bereit erklärt, daß die Partei eine Macht braucht. Im Bericht des Parteitages ist zu lesen, welche Anstrengungen die Unabhängigen machen, um die Freiwilligen in ihre Hand zu bekommen. Eine Macht braucht jede Regierung. Die Unabhängigen oder Kommunisten haben überall, wo sie die Macht vorübergehend hatten, den verschärften Belagerungszustand erklärt und nur mit Militärmacht operiert. Kritik ist notwendig und kann nur nützen. Arbeiten Sie mit zum Wohle unserer Partei! Wir stehen auf dem Erfurter Programm und werden immer darauf stehen.

Ein Antrag des Genossen Eckstein auf Schluß der Debatte wird angenommen, die Fortsetzung der Debatte und Wahl der Preßkommission erfolgt in der nächsten Versammlung.

Hierauf referiert Genosse Winzer über den Berliner Einigungskongreß, auf dessen Tagesordnung Referate über
„Die politische Notwendigkeit der Einigung",
„Die Auslandspolitik",
„Das Rätesystem",
„Der Einheitsweg"
stehen. Er empfiehlt Beschickung, damit endlich die Einigung des Proletariats zustande kommt. An der weiteren Debatte beteiligten sich in durchweg zustimmendem Sinne die Genossen Eckstein, Berg, Wolfgang und Wibera, die sich unter anderem recht scharf gegen die Minister Heine und Noske wenden, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung. Auf Antrag Herrmann wird einstimmig beschlossen, die Genossen Winzer, Müller und Zimmer zum Einigungskongreß zu entsenden. Ebenso ein Antrag, der die örtliche Parteileitung beauftragt, Einigungsverhandlungen mit den anderen sozialistischen Parteien anzubahnen.

* * *

Die Fortsetzung der Versammlung findet Mittwoch, den 18. Juni, abends 7½ Uhr, in der Wilhelmsburg statt.

Ein gerissener Kognakschwindler. Zu einem Gastwirt auf der Oderstraße kam dieser Tage ein Herr und bot ihm ein Faß Kognak an. Der Wirt begab sich zu dem Anbieter, und es wurde aus dem Faß eine Kostprobe entnommen, die sich als vorzüglich ergab. Der Handel wurde abgeschlossen, das Faß zum Käufer geschafft, der dafür die vereinbarten 2050 Mark bezahlte. Als nun der Gastwirt an das Abfüllen des Kognaks ging, versiegte nach dem Abzug von etwa 1 Liter die Quelle. Es stellte sich heraus, daß auf der Innenseite des Faßbodens ein Blechgefäß angebracht war, aus dem der spitzbübische Verkäufer die Kostprobe entnahm; das ganze Faß war im übrigen mit Wasser gefüllt. Der Betrüger ist angezeigt und wird seine Strafe erhalten. Ob der Gastwirt aber von seinem Gelde etwas retten wird, ist fraglich.

Die Sammlung für die Osthilfe, unterzeichnet von einem gewissen Vollbehr füllte mit ihren Aufrufen ganze Seiten in verschiedenen Zeitungen. Auf Grund der Feststellungen über die Person des Vollbehr hat jetzt der Staatskommissar für die Kriegswohlfahrtspflege in Preußen diese Sammlungen und derartige Aufrufe des Vollbehr verboten.

Beim Baden ertrunken ist am 10. in der Oder bei Zedlitz, ein Klempnerlehrling von der Vorwerkstraße 34. Seine Leiche wurde von Feuerwehrleuten herausgeholt.

* **Rücksichtslose Fahrer.** Auf der Straße Breslau—Dt.-Lissa sind am 8. d. Mts., abends 10 in der Nähe von Lissa 2 Fuhrwerke zusammengestoßen, wobei das eine zertrümmert und in den Straßengraben geworfen wurde, daß mehrere seiner Insassen Verletzungen davontrugen. Das andere Fuhrwerk, ein mit einem Blauschimmel bespannter Omnibus, fuhr rücksichtslos in schneller Gangart davon nach Breslau zu und ist gegen 8⅔ Uhr am Letzten Heller vorbeigekommen. Das Pol.-Präs. erbittet Angaben zur Ermittelung des Besitzers oder Lenkers dieses Fuhrwerks nach Schuhbrücke 49, Zimmer 1/2.

* **Zoologischer Garten.** Sonntag billiger Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 25 Pfg. Von 4 Uhr nachmittag ab Konzert.

* **Viehdiebstahl im großen.** In Hellau, Kreis Neumarkt, sind in der Nacht zum 7. neun Mutterschafe, 5 Lämmer und eine Kalbe von Einbrechern als Beute gewählt worden. Die Kalbe haben sie gleich abgeschlachtet, aber das Fleisch dort liegen lassen, weil sie gestört worden sind! Die Diebe sind vermutlich Lieferanten der Breslauer Schleichhändler oder gar diese selbst.

* **Gemeinnützige Heimstätten, Aktiengesellschaft Breslau.** Um der Sehnsucht weiter Kreise unserer Bevölkerung, insbesondere der Angestellten, nach einem Eigenheim mit Garten [illegible] werden zu lassen, ist vor einigen Tagen von der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten, eine Tochtergesellschaft in Breslau, die Gemeinnützige Heimstätten-Aktiengesellschaft Breslau gegründet worden. [illegible]

* **Unbekannte weibliche Wasserleichen.** Am 11. vormittags ist aus dem alten Schiffahrtskanal an der Hundsfelder Kanalbrücke die Leiche einer weiblichen Person gelandet worden, die etwa 1,60 Meter groß, von untersetzter Gestalt und etwa 25 Jahre alt gewesen ist. Sie hat volles, langes dunkles Kopfhaar, und trug dunkle Stoffbluse, schwarzweiß gestreiften Oberrock, Hemd, Unterrock und Beinkleider weiß, graue wollene Strümpfe, schwarze Lederschnürschuhe. Bei der Leiche fand man eine silberne Damenuhr, ein Armband von Weißmetall, ein goldener Verlobungsring und goldene Ohrringe in Knopfform, ferner eine silberne Halskette mit Anhänger und ein künstliches Gebiß mit zwei Schneidezähnen. — Außerdem ist am 10., vormittags, an der Königsbrücke aus der Oder eine weibliche Leiche gelandet worden, die völlig nackt war. Die Person ist etwa 20 Jahre alt, 1,60 Meter groß gewesen, und hat mittellanges Haar mit falschem Zopf getragen. Meldungen im Zimmer 77 des Polizeipräsidiums.

* **Es gibt noch Menschen.** Recht eigenartige Zustände scheinen in der Heilanstalt für Unfallverletzte auf der Gustav-Freytagstraße zu herrschen, die nach einer uns zugegangenen Beschwerde auf Reinlichkeit nicht allzugroßen Wert legt. Lüftung der Matratzen und Kopfkissen findet bei Neubelegung der Betten anscheinend selten statt, ja es soll sogar vorkommen, daß Kranke Betten ohne Bettwäsche erhalten. Die Mildtätigkeit der Schwestern, die so lieb- und hilfsbereit sind, kennzeichnen wohl am besten die Worte: „So, hier haben Sie Ihre Wäsche, und wenn Sie können, so überziehen Sie sich Ihr Bett, wenn nicht, dann lassen Sie das von einem anderen Patienten machen, der schon etwas rumkriechen kann." Daß jemand nach überstandener Operation acht Tage im Bette liegt, ohne daß die Schwester daran denkt, ihm sein Bett nur ein einziges Mal in Ordnung zu bringen, ist schon allerhand. Wo bleibt da die christliche Nächstenliebe? Notdürftig geheilte Kranke, die noch an Stöcken laufen, kommen ins Pensionshaus, während andere, denen es gut geht, auf der Station bleiben. Es muß doch wenigstens jemand da sein, der den Schwestern die Arbeit macht! Auch das Essen läßt zu wünschen übrig, weil die Schwestern ja nicht nötig haben, die Krankenkost zu essen. Von der Willkür der Schwestern haben natürlich die Aerzte keine Ahnung.

* **Touristen-Verein „Naturfreunde".** Sonntag, den 15. Juni: Badetour. Abmarsch früh 5 Uhr vom „Letzten Heller". — Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Juni, begeht der Verein die diesjährige Sonnenwendfeier im Walde von Heidekretscham durch Prolog, Festrede, Lautenspiel und Gesang. — Nähere Bekanntmachungen folgen noch.

* **Wegen Mordverdachts festgenommen** wurde ein hiesiger Vorschlosser. Im Trebnitzer Kreise wurde vor einigen Tagen ein Kesselschmied erschossen aufgefunden und der Verdacht der Täterschaft fällt auf den Verhafteten.

Ein Mörder gefaßt. In Schönberg bei Görlitz hat ein stellungsloser Artist seine Schwägerin erschossen und ist dann flüchtig geworden. Am 10. Juni wurde er in Breslau angetroffen. Man veranlaßte sofort seine Festnahme. Als er sich verfolgt sah, schoß der [illegible] Leute, traf jedoch glücklicherweise nicht. Um sich den auf ihn eindringenden Männern zu entziehen, [illegible] er dann in den Stadthafen [illegible] sich durch Schwimmen retten, wurde [illegible] Schiffern herausgezogen und den Polizeibeamten übergeben.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

„Bessere Stundeneinteilung".

Mit Bezug auf das in Nr. 109 unter obiger Ueberschrift enthaltene Eingesandt wird uns folgendes mitgeteilt: In der evangelischen Volksschule 52, um die es sich in dem Eingesandt handelt, hat die Klasse VI an zwei Tagen von 12—3 Uhr Unterricht gehabt. Inzwischen ist eine Aenderung dahin vorgenommen worden, daß jetzt der Unterricht von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr erteilt wird. Die Wünsche des Einsenders dürften damit als erledigt angesehen werden können.

Besprengt die Straßen.

Bei der jetzigen heißen Sommerszeit ist dringend zu wünschen, daß bei den allmorgendlich stattfindenden Reinigungen der Bürgersteige und Straßen ergiebig gesprengt wird. Der Staub auf den Straßen wächst von Tag zu Tag und wird immer unerträglicher. Ein Arbeiter.

Noch einmal der 7-Uhr-Schulanfang.

Es ist unverständlich, daß es noch Leute gibt, [illegible]

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Juni.

Montag: Zahlabend in den noch bekanntzugebenden Lokalen.

Das erste Kirchenkonzert,

das der Arbeiter-Bildungsausschuß veranstaltet, findet am Dienstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, in der Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche (Ofener Straße) statt. Es kommen bedeutende Chorwerke von S. Bach (Orgel, Gesang, Violine) zur Aufführung. Eintrittskarten in den Bureaus der Gewerkschaften, im Parteisekretariat und in der Buchhandlung der „Volkswacht".

Die schwedischen Kartoffeln,

die, wie in der Stadtverordneten-Versammlung behauptet wurde, absolut nichts zu wünschen übrig lassen sollen, scheinen nach den Proben und den Mitteilungen, die uns über deren Beschaffenheit zugehen, alles andere als gut zu sein. Schlechter als unsere heimischen alten Kartoffeln sind sie allerdings nicht, aber jedenfalls auch nicht besser; der größte Teil ist nicht mehr zum menschlichen Genuß verwendbar. Entweder waren die den Stadtverordneten vorgelegten Proben nur gut und das übrige Quantum schlecht, oder aber verschiedene Händler machen sich das zunutze und geben alte heimische Kartoffeln für schwedische aus und lassen sich dafür pro Pfund 50 Pfg. zahlen. — Die Stadtverteilungsstelle sollte so schnell wie möglich sehen, daß es beim Kartoffelverkauf mit rechten Dingen zugeht.

Zum Kampf gegen den Schleichhandel

schreibt uns die Pressestelle des Volksrats:

Trotz unausgesetzter Verwarnungen und durchgreifendster Maßnahmen der einzelnen behördlichen Stellen ist es nicht gelungen, den Schleichhandel mit Schuhen, Wäsche und Bekleidungsstücken auch nur einigermaßen einzudämmen.

Der Hauptausschuß des Volksrats ist unablässig bemüht, Abhilfe zu schaffen und die zuständigen Organe der städtischen Behörden durch sachdienliche Angaben und Ermittelungen zu unterstützen. Er wendet sich daher an das Publikum mit der Bitte ihm bei der Verfolgung derartiger Fälle behilflich zu sein und dadurch im Interesse der Allgemeinheit zu wirken, um der stetig wachsenden Preissteigerung steuern zu können. Es ist erwiesen, daß in zahlreichen Geschäften unserer Stadt Schuhwaren ohne Bezugsschein gegen übermäßige Bezahlung abgegeben und Inhaber von Bezugsscheinen abgewiesen werden. Der Hauptausschuß beabsichtigt, diesem unredlichen Geschäftsgebaren dadurch ein Ende zu bereiten, daß er unter Veröffentlichung der Tatsachen die Schließung der betreffenden Geschäfte an entsprechender Stelle beantragen wird.

Wir bitten sämtliche Teile der Bevölkerung, uns durch Beibringung von Material zu unterstützen und damit in die Lage zu setzen, dieser Auswucherung der Bevölkerung wirksam entgegenarbeiten zu können.

Mit der Schließung der Läden allein ist es nicht getan. Zunächst gehören diese Wucherer ins Gefängnis und zwar für längere Zeit. Das wird helfen und entspricht durchaus den Anschauungen derjenigen Kreise, die zwar einen Bezugsschein, aber zu wenig Geld haben, zu Wucherpreisen zu kaufen.

Abschaffung des Trinkgeldes im Schankgewerbe?

Im Breslauer Gastwirtsgewerbe sind durch den Deutschen Kellnerbund Bestrebungen eingeleitet worden, das Trinkgeldsystem abzuschaffen. Den Kellnern soll in Zukunft eine prozentuale Beteiligung am Umsatz gewährt werden unter Garantie eines bestimmten Einkommens. Diese Maßnahme soll auch dazu führen, daß in der Bedienung der Gäste durch die Kellner nicht eine gewisse Lauheit eintritt.

Sind Möbel Gegenstände des täglichen Bedarfs?

Der frühere Altwarenhändler, jetzige Privatier Franz Guber, hatte im Februar einer Frau gebrauchte Möbelstücke angeboten und dafür 1280 Mark gefordert. Ein Sachverständiger schätzte den Wert derselben, es waren zwei Bettstellen, ein Waschtisch, ein Vertiko, ein Spiegel und ein Schrank, auf 418 Mark. Da hier eine übermäßige Preissteigerung vorlag, erhielt G. einen Strafbefehl über 300 Mark und da bei einer Revision auch seine Bücher nicht ordnungsgemäß geführt vorgefunden wurden, wegen Vergehen gegen die Aufzeichnungspflicht noch einen Strafbefehl über 100 Mark. Gegen den Strafbefehl hatte G. Einspruch erhoben. Am Mittwoch machte er vor dem Schöffengericht den Einwand, daß Möbel kein Gegenstand des täglichen Bedarfs seien, weil man sich Möbel im allgemeinen nur einmal anschafft. Das Gericht war aber der Ansicht, daß dies nicht maßgebend sein könne, vielmehr komme es darauf an, ob man die Möbel jeden Tag benutze. Dies sei wohl bei Bettstellen, Waschtisch und Vertiko durchaus der Fall und darum erkannte es wegen übermäßiger Preissteigerung auf 250 Mark Geldstrafe und wegen Vergehen gegen die Aufzeichnungspflicht auf 100 Mark Geldstrafe. — Mit seiner Berufung ist der Herr erfreulicherweise hinteruntergerutscht.

Von den Handelshilfsarbeitern.

Eine stark besuchte Versammlung der Sektion der Handelshilfsarbeiter des Transportarbeiterverbandes beschäftigte sich mit den verschiedenen Differenzen, die sich bei der Tarifauslegung ergeben haben. Koll. Senk erläuterte nochmals die einzelnen tariflichen Bestimmungen und hob hervor, daß viele Arbeitgeber ihre Arbeiter befragen, ob sie Mitglied der freien Organisation seien. Wird dies verneint, so wird ihnen einfach der tarifmäßige Lohn verweigert, denn der Tarif sei nur mit den freien Gewerkschaften abgeschlossen. So müssen dann unorganisierte Arbeiter die Erfahrung machen, daß ihnen noch Wochenlöhne gezahlt werden, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. So zahlt die Firma Briebatsch Wochenlöhne von 28 Mk., die Firma Gebr. Friedenthal 36 Mk. Die Firma Otto und Heinrich lehnt es überhaupt ab, mit der Organisation zu verhandeln. Gegen alle diese Nachteile können sich die Arbeiter nur schützen, wenn sie sich der Organisation anschließen, wo dann ihre Interessen rückhaltlos vertreten werden.

In längerer Aussprache wurde der im Tarifvertrag vereinbarte Lohn als unzureichend bezeichnet und schließlich ein Antrag angenommen, den Tarif zu revidieren, da er nicht mehr der Jetztzeit entspricht.

Da in letzter Zeit die Organisation der Handelshilfsarbeiter sich eines großen Zuwachses zu erfreuen hatte, um aber auch alle Neugewonnenen zu tüchtigen Kämpfern auszubilden, schlägt die Verbandsleitung vor, für sämtliche Branchen Branchenleitungen zu wählen. In die Sektionsleitung für die Handelshilfsarbeiter wurden gewählt die Kollegen Döler, Adolf Baum, Hentschel, Heinrich Littmann, Kleinert und Ständer. Zum Schluß wies Koll. Senk noch auf unsere Konsumgenossenschaft hin und forderte die Anwesenden auf, ihren Bedarf nur dort zu decken.

Günstige Verkehrs-Aussichten.

Der Verkehr auf der preußischen Staatsbahn hat sich seit dem 1. Juni besser, als man angenommen hatte, abgewickelt. Abgesehen von den Pfingstfeiertagen hat sich eine starke Belastung der Züge durch die Aufhebung der Reise-Erlaubnisscheine nicht ergeben. Zurzeit fährt die Staatsbahn bereits 42 Prozent des Friedensfahrplanes. Wenn die Reparatur unseres Lokomotivparkes weiter so erfreuliche Fortschritte macht wie bisher, wird sich nach Ansicht der Verwaltung jeder Verkehr in den nächsten Monaten glatt bewältigen lassen, da wir an Wagen keinen Mangel leiden, sofern die Reparaturwerkstätten weiter so arbeiten wie bisher. Gegen 44 300 Personenwagen des Jahres 1914 stehen zurzeit noch 17 000 betriebsfähige Personenwagen zur Verfügung, eine Zahl, die durch fortschreitende Reparaturen und Neubauten bald erheblich vermehrt sein wird. Eine Anzahl von Güterwagen wird zu Personenwagen umgebaut. Einen Mangel an Güterwagen hat die Eisenbahnverwaltung zurzeit nicht, jedenfalls läßt sich der augenblickliche Verkehr mit dem vorhandenen Material gut abwickeln.

* **Die Kommunisten** hielten Donnerstag abend um 6½ Uhr am Palaisplatz eine Versammlung ab, in der zu einem 24stündigen Streik am Begräbnistage der Genossin Rosa Luxemburg aufgefordert wurde. Die Redner Müller, Michalsky und Riepling hielten die üblichen Reden gegen die Mehrheitssozialisten, mit denen eine Einigung niemals mehr stattfinden könnte. Sie forderten auch zum Steuerstreik auf, zur gewaltsamen Aneignung von Wohnungen und bedauerten, daß in Breslau aus dem 24stündigen Proteststreik für Rosa Luxemburg wohl nichts werden würde. Bei den Hochrufen auf die Weltrevolution, die Diktatur des Proletariats erhoben von der etwa 400 Personen starken Versammlung stets nur etwa 100 Leute die Hände, ein Beweis, daß der weitaus überwiegende Teil der Breslauer Arbeiterschaft nicht daran denkt und viel zu klar urteilt, als daß er blindlings den großen, leeren Schlagworten nachlaufen würde.

* **Nacheichung.** Der Polizeipräsident fordert zur Nacheichung aller Maße und Gewichte auf, die für den Verkauf im 6. Polizei-Revier benutzt werden. Die Nacheichung muß in der Zeit vom 22. Juni bis 12. Juli in der im Amtsblatt vorgeschriebenen Reihenfolge im Eichamt, Vorwerkstraße 10 erfolgen.

* **Die Breslauer Arbeiter-Jugend** besichtigt Sonntag früh die Ausstellung über Geschlechtskrankheiten. Durch das Entgegenkommen der Verwaltung und die liebenswürdigste Bereitwilligkeit einiger Herren Fachärzte die Führung zu übernehmen, ist es der Jugend möglich geworden, die Besichtigung in der Zeit von 9—10 Uhr vormittags vornehmen zu können. Um eine recht zahlreiche Beteiligung zu erzielen, werden hiermit die Eltern der Jugendgenossen sowie deren Freunde und Gönner zur Teilnahme an der Besichtigung eingeladen. Eintritt 20 Pfg., Treffpunkt ½9 Uhr vor der Ausstellungshalle.

* **Sommerfest des Stadttheaters.** Am Sonnabend, den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr findet im Hauptausschank der Jahrhunderthalle ein Sommerfest des Stadttheaters statt. Der Reinertrag des Festes wird zur Gründung eines Unterstützungsfonds für bedürftige Solisten des Stadttheaters verwendet.

* **Zwei elektrische Bohrmaschinen** (System Siemens-Schuckert) Nr. 618 933 und 803 933, sind gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Kirchensteuer in Breslau.** Für 1919 erheben die katholischen Kirchengemeinden in Breslau 18 % der Staatseinkommensteuer als Kirchensteuer; die evangelischen Kirchengemeinden erheben 24 %.

* **Gänse ohne Höchstpreis.** Das Reichsernährungsamt hat infolge der Erfahrungen, die in den letzten Jahren mit den Höchstpreisen für Gänse gemacht wurden, beschlossen, in diesem Jahre keine Höchstpreise für Gänse vorzuschreiben. — Die Verordnung ist eigentlich überflüssig, denn zu Höchstpreisen waren ja Gänse überhaupt nicht zu haben. Gänsefleisch war in den letzten Jahren und wird es auch noch in Zukunft sein, ein Leckerbissen für Schieber, Wucherer und Kriegsgewinnler, aber nicht für Mittellose.

* **Die Verteilung von Suppenmehl** hat beim Publikum nur geringen Anklang gefunden. Die Stadtverteilungsstelle weist darauf hin, daß das Suppenmehl aus besten einwandsfreien Nährstoffen zusammengesetzt ist, und zwar aus feinstem holländischem Gemüsemehl, das mit anderem Mehl, Graupen, Suppenwürze und Salz vermischt ist. Praktische Versuche haben ergeben, daß das Suppenmehl eine außerordentlich wohlschmeckende Suppe liefert. Ein berechtigter Grund für die Ablehnung dieses hochwertigen eiweißhaltigen Nährmittels durch das Publikum ist nicht berechtigt und beruht lediglich auf einem haltlosen und in keiner Weise begründeten Vorurteil.

* **Keine Obstkernsammlung.** Nach Beschluß des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin, soll die Obstkernsammlung in diesem Jahre nicht mehr wiederholt werden.

Das ist sehr vernünftig. Denn bisher war es doch so, daß die Besitzenden die Früchte aßen, während die Kinder der Armen die Kerne sammelten und dabei der Gefahr ausgesetzt waren, sich allerlei ansteckende Krankheiten zuzuziehen. Für dieses Jahr wäre aber auch sowieso das Kernsammeln ein schlechtes Geschäft, denn die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Kirschen wird uns wohl nicht viel Kirschen nach Breslau bringen.

* **Festgenommen** wurden drei Arbeiter, die einen Einbruch in die Schankwirtschaft auf dem Kleinbahnhof ausgeführt haben; ein Stallschweizer wegen eines Einbruchs in Schlabitz bei Ottmachau; eine Frau, die einem sie besuchenden Soldaten 115 Mark gestohlen hat; ein Tischlerlehrling, der in einer Wohnung auf der Hubenstraße stehlen wollte; ein Arbeiter, der Clausewitzstraße 37 aus einer Wohnung Kleider gestohlen hat; ein Fürsorgezögling wegen Einbruch in eine Wohnung Lehmdamm 74; ein Pfefferküchler, der dem Zuchthaus entsprungen und Einbrüche verübt hat.

* **Taschendiebstähle.** Gestohlen wurden: in der Fischhandlung Nordsee einer Frau aus der Rocktasche ihr Geldtäschchen mit Inhalt; an einer Haltestelle auf dem Ring einem Schriftsetzer aus der Rocktasche eine Lederbrieftasche mit 65 Mk., im Schuhgeschäft von Dorndorf einem Fräulein aus der Jackettasche ein Geldtäschchen mit 50 Mk., auf dem Wachtplatz einem Installateur aus der Rocktasche eine Brieftasche mit 100 Mk.

* **Vom Arme abgeschnitten** wurde in dem Fleischerladen Augustastraße 110 einer Dame eine Handtasche, in der sich 550 Mark in 50-Mark- und 100 Mark in 20-Mark-Scheinen befanden. Die leere Handtasche hat der Dieb in dem Grundstück Augustastraße 112 vor eine Wohnungstür geworfen. Angaben zur Ermittelung des Diebes erbittet man nach Zimmer 29 des Polizei-Präsidiums.

* **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum 27. Mai sind aus einem Keller Paradiesstraße 11 verschiedene Weine für 300 Mark gestohlen worden; in der Nacht zum 30. aus einer Rollstube Kreuzstraße 31 1 Militärmantel, 3 Steppdeckenbezüge, 10 Kopfkissenbezüge, und mehrere mit „G" gezeichnete Handtücher, und aus einem Keller Augustastraße 8 vier Zentner Kohlen.

* **Ein schwarzer Schirm** mit schwarzem Ueberzug ist am 10. 6. nachmittags gegen 5 Uhr in der Durchfahrt, Neue Graupenstraße 2 verloren gegangen. Abzugeben im Kontor der Volkswacht.

Durch Vergrößerung meiner Werkstatt
können Reparat. sof. ausgeführt werden **Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**

Stadt-Theater.

Die verkaufte Braut.

Ein Probegastspiel von Margarete Schlemüller bot den willkommenen Anlaß, Smetanas komische Oper „Die verkaufte Braut", dieses köstliche Werk mit seinem überquellenden Reichtum an ungekünstelten, frisch und natürlich empfundenen Melodien voll träumerischer Melancholie wie voll übersprudelnden, sinnlichen Lebens, wieder nach längerer Pause auf dem Spielplan unserer Opernbühne zu sehen. Der Eindruck, den Margarete Schlemüllers Marie hinterließ, war kein abgeschlossener, war vielmehr von zwiespältiger Natur. Der Stimme, die in allen Lagen ziemlich lückenlos durchgebildet erscheint, eignet in der mit Vorsicht zu behandelnden oberen Lage neben einem tragfähigen, klingenden Piano eine unangenehme Schärfe, die sich jedoch auch im Rezitativ bemerkbar machte, so daß zu befürchten steht, daß der Ton im Dialog, der ja schließlich für eine Opernsoubrette nicht ohne Belang ist, gleichfalls einen unerwünscht spitzen Charakter annehmen könnte. Der Zwiegesang mit Paul Hochheim als Hans verriet, daß Margarete Schlemüllers Organ an Biegsamkeit und Weichheit der Tongebung dem ihres Partners um ein Beträchtliches unterlegen ist. Im Darstellerischen zeigte sich jedoch der Künstlerin Können von einer vorteilhafteren Seite. Ein gewisses Uebermaß von Gebärden deutete nur auf das Bestreben hin, die psychologischen Vorgänge möglichst lebenswahr zu illustrieren, [illegible] Kunde von dem lebhaften inneren Anteil an der schauspielerischen Ausgestaltung der Rolle, sowohl nach der Seite der glaubhaften Verkörperung von Liebesleid und Liebesfreude, wie auch in dem schalkhaft neckischen Anzetteln und Fortspinnen der Intrige. Eine Anwerbung wäre also nur mit Einschränkung zu empfehlen.

Die [illegible] Partien des Werkes waren bei Julius Wilhelmi, der in dem [illegible] Stebold, dessen trottelhafter Wenzel Tränenströme hervorrief, in besten Händen. Daß über dem ganzen Werk, für dessen bunte Bühnenbilder Dr. Pauly gesorgt hatte, und dessen musikalische Leitung in den Händen von Dr. Praetorius ruhte, nicht jenes ausgelassen übermütige, bis in den äußersten Nerv elektrisierende Fluidum ausgegossen lag, mag Schuld der vorgerückten Jahreszeit sein.

—e—k.

Um das Menschentum.

Henri Barbusse, der bekannte französische Schriftsteller und Schöpfer des berühmten Kriegsbuches Le Feu, hat an den italienischen Dichter und Kriegshetzer Gabriel d'Annunzio einen Brief gerichtet, den die „Weißen Blätter" veröffentlichen. Es heißt darin:

„Wir haben Sie bewundert und wir bewundern Sie noch wegen der Großartigkeit Ihres Dichtertalents. Sie waren der Magier, der überall herrliche Traumstädte hervorzauberte, der Erwecker, der auferstehen ließ die Pracht versunkenen Lebens und der auferstehen ließ vor den Augen der unheiligen trüben Menge die Schönheit des Seins. Sie riefen, und vor uns erstand die bunte Pracht der Städte und das Vergangene in der Gegenwart und die Feste und die Kämpfe des menschlichen Herzens und der göttliche Körper der Frau. Der Ihre Werke kannte, war wie ein Pilger; wie Schätze häufte er Erinnerungen auf, die er nie vergessen wird.

Und nun nach dem Unheil, das während dieser Jahre in Europa weite Länderstrecken zerfleischt und es mit 20 Millionen Toten bevölkert hat, steigt diese Stimme von neuem empor, und ihre Musik ergießt sich in eine Broschüre: „Ueberreicht von Herrn Oberleutnant Gabriele d'Annunzio."

Ist es dieselbe Stimme? Ich weiß nicht! Wie schwer findet man in dem ärmlichen Schwulst [illegible] des leuchtenden [illegible] Genies, dessen Werke wir vergötterten. Zwischen Ihren Liedern [illegible] die Beine macht.

Sie bieten Ihre ganze Stimmkraft auf, um [illegible] leihen, der ihm nicht gebührt, um ein militärisches Ideal aufzuerwecken und auszuschmücken, das der Krieg längst gerichtet und erschlagen hat; die ungeheuren Folgen des größten Zusammenstoßes schrumpfen für Sie zu einer Frage der Beuteverteilung, der Grenzverschiebung ein. — Indessen beginnt die Menschheit ihr ganzes Wesen und Wollen von Grund auf umzugestalten. Dieses Ungeheure entgeht Ihnen. Und das ist der Grund, daß Ihre Leier hohl klingt.

O Zauberer, o Prophet, siehst du denn nicht, daß alles Volk der Erde beginnt ans Licht zu steigen wie ein Volk von Ertrunkenen, daß die Aera der Knechtschaft dahin ist und eine neue Zeit beginnt, daß die größte aller Kräfte aus den Tiefen grollt, sich regt, tastet und nach neuer Gestaltung ringt, und daß es viel höhere Dinge gibt, viel tiefere und viel dringendere als die, um die dein militaristischer Schneid sich ereifert und erbittert abmüht. Morgen, bald — noch eher vielleicht, als selbst wir es glauben, wir Gläubigen — werden sich die ungeheuren, gerechten Umwälzungen erfüllen, denen eine gewollte oder dumme Verständnislosigkeit der Machthaber vielleicht die Form des Ungewitters geben wird.

Unsere Bewunderung bleibt Ihnen, weil durch nichts verdunkelt werden kann, daß Sie der größte Verkünder der lateinischen Genies gewesen sind. Wir bewundern Italien, die Leuchte der Jahrhunderte, das Paradies der Erde, wo die Schönheit der Antike vor 400 Jahren noch einmal geboren ward. Aber hier geht es nicht, wie Sie glauben, um die Sache Italiens, so wenig als um einer Sache Frankreichs oder der lateinischen Rasse. Es geht um Menschen, und Interessen der Menschheit stehen im schärfsten Gegensatz zu dem Streit um nationale Interessen. Der Tag naht, wo die Gerechtigkeit für die Armen herrscht, für alle Armen durch sie. Die Woge aus dem Norden ist nicht mehr einzudämmen. Jeder Versuch, sie zu stauen, wird nur zur Folge haben, daß sie mit noch größerer Verheerung und [illegible]

Das ist die Tragödie der Menschheit, die nicht mehr von den Führern der Völker, nicht mehr von ihren Seelenhirten abhängt, [illegible] demselben Fleck und redet Euch dabei vielleicht ein, raschen Schritts zu gehen.

Ein einziger Führer blieb eines helleren Urteils fähig. Ein Einziger hat versucht, der Freßgier der Sieger gegenüber seine Grundsätze aufrechtzuerhalten, das Recht und die Moral. Er hat die Gipfel der künftigen Ordnung geahnt (nicht das ganze bleibende Werk, das nur Bestand gewinnen kann, wenn es aus dem Volke selbst entspringt). Dieser Mann ist der einzige, der nach dem Kriege Anspruch auf den Dank der Menschheit hat; dieser Seher ist es, dessen „Augengläser" für Sie Gegenstand eines Witzes sind, der eines mittelmäßigen Dichters unwürdig wäre!

Aus aller Welt.

Der Wuchergalgen. In den meisten böhmischen Städten in Prag, Reichenberg, Pilsen, Budweis, Jungbunzlau, Kladno, Neunburg usw. haben in den letzten Tagen große Kundgebungen gegen den Lebensmittelwucher stattgefunden. In Prag wurde die Markthalle gestürmt und die dort vorhandenen Vorräte zu Preisen, die von der Menge festgesetzt wurden, verkauft. In den meisten Plätzen wurden vor den Rathäusern Galgen aufgerichtet. In Kladno wurden die als Kettenhändler bekannten Personen eine nach der anderen vor diesen Galgen geführt, wo angesichts der Arbeiterschaft jeder Kettenhändler einen feierlichen Eid folgenden Inhalts leisten mußte: „Ich schwöre, daß ich niemals mehr Wucher treiben werde und mich von jederlei Kettenhandel fernhalten werde!" — Wenn einer nicht schwören wollte, wurde der Strick um den Hals des Kettenhändlers gelegt und die Schlinge solange zugezogen, bis der Delinquent den Eid leistete. Der Galgen wird anstelle der bisherigen Freiheitslinde in Kladno stehen bleiben.

Durch die Explosion einer Pulverladung, die sich in einer an einen Arbeiterzug angehängten Lore befand, wurden in einem Tunnel in Wilkesbarre in Amerika hundert Bergarbeiter getötet und vierzig verletzt.

Bei dem Ausbruch des Vulkans Klud auf Java sind 26 Dörfer vom Erdboden verschwunden. Die Zahl der Toten und Vermißten wird mit 50 000 angegeben.

Politische Uebersicht.

Urteil gegen Spartakistenführer.

Würzburg, 12. Juni. Im Prozeß gegen die Spartakistenführer Sauber, Waibel und Hagemeister ist gestern das Urteil gefällt worden. Sauber erhielt 12, Waibel 15 und Hagemeister 10 Jahre Festung.

Französische Schreckensherrschaft.

Berlin, 10. Juni. Nach der „Neuen Berliner“ meldet „Sozialdemokrat“ aus Paris, daß der bekannte französische Schriftsteller und Pazifist Henry Guilbeaux zum Tode verurteilt worden ist. Romain Rolland wird gleichfalls der Prozeß gemacht. Er wurde während seiner Anwesenheit in Paris zur Beerdigung seiner Mutter verhaftet.

Die russische Legion von Denikin ermordet.

Die Mitschuld der französischen Regierung.

Unter diesen beiden Ueberschriften lesen wir in der Pariser „Humanite“ folgenden Auszug aus der „Russischen Republik“.

„Aufregende Nachrichten erhalten wir über das Schicksal der ersten Staffel der russischen Legion, die vor etwa drei Monaten Marseille verlassen hat, um sich — etwas gegen ihren Willen — unter den Befehl des Generals Denikin zu begeben. In Südrußland angekommen, sollen sie, man weiß nicht recht unter welchen Umständen, sich geweigert haben, gegen die rote Armee zu kämpfen, vielmehr sollen sie die Neigung gehabt haben, zu dieser überzutreten. Der Kommandeur der Legion, Hauptmann Jeske, soll durch seine eigenen Soldaten getötet worden sein, ebenso mindestens zwei von seinen Offizieren. Die Meuterer haben damit aber nichts gewonnen, denn sie wurden, wie man uns meldet, von Freiwilligen des Generals Denikin umringt und bis auf den Letzten niedergemacht.“

Die „Humanite“ sagt hierzu:

Wenn sich diese Tatsachen bestätigen, müssen sie den unmittelbaren Protest des französischen Proletariats hervorrufen. Unsere Regierung ist direkt schuld an diesem feigen Morde. Sie hat sich zum Zuhälter Denikins gemacht. Er unterhält den Bürgerkrieg in Rußland und läßt Brüder gegen Brüder los. Französische Soldaten, ihr dürft diese Politik nicht länger dulden, die in so fürchterlichen Massakres gegen eure Waffenbrüder endet, die an der französischen Front, in den Reihen der marokkanischen Division, mit euch gekämpft haben.

Aus Riga.

Dem Briefe eines deutschen Soldaten vom 6. Juni an seine Breslauer Angehörigen entnehmen wir folgende Zeilen:

„In Riga sind die Preise bei der Bolschewistenherrschaft dermaßen gestiegen, wie sie wohl noch nie dagewesen sind. 1 Pfund Butter kostet 100 Mk., 1 Paar Schuhe 500 bis 1000 Mk., eine ganz minderwertige Zigarette 1 Mk., Zigarre 3 Mk. Zu haben ist außer einigen Lebensmitteln fast alles. Die schönsten Schuhe, wie sie bei uns in Friedenszeit zu haben waren, sieht man hier in den Schaufenstern. Die Damen kleiden sich fast alle in neuester Mode und mit solch eleganten Kleidern, wie ich es bisher auch in Deutschland nicht gesehen habe. Riga ist überhaupt eines der schönsten Städte, die ich bisher kennen lernte. Zum Teil freuen sich die Leute, daß die Bolschewisten fort sind, zum Teil wieder auch nicht. Besonders die Arbeiter und diejenigen, die sich dem Bolschewismus unterordneten, haben einige Vorteile in Bezug auf die Verpflegung gehabt. Es gab drei Klassen. Die 1. Klasse, dazu gehörten die Armen und Arbeiter, bekamen ¾ Pfund Brot den Tag, die 2. Klasse, der Mittelstand, bekam ½ Pfd. Brot und die 3. Klasse, die Reichen, nur ¼ Pfund Brot den Tag. Den Reichen wurde außerdem das Geld und die überschüssigen Möbel fortgenommen, und viele Barone, man spricht von 3600 Menschen, ermordet.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Klein-Tschansch. Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl. Hier fand die Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl statt. Es wurde, nachdem unsere Genossen Garbisch und Sasche zu Beisitzern ernannt waren, in vier Wahlgängen gewählt. Zuerst erfolgte die Wahl des Gemeindevorstehers. Da in allen Wahlgängen Stimmengleichheit bestand, mußte das Los viermal entscheiden. Die Wahl des Gemeindevorstehers fiel auf Genossen Raabe. Im zweiten Wahlgange wurde als erster Schöffe der ausscheidende Gemeindevorsteher Scholz, im dritten Wahlgange der Hausbesitzer Fischer und im letzten Wahlgange als Ersatzschöffe unser Genosse Schröter gewählt. Für Genossen Raabe rückt Genosse Stech auf, so daß nunmehr die absolute Mehrheit für uns gegeben ist.

Mariahöfchen. Gemeinde-Vertretersitzung. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Heilmann wiedergewählt. Zum ersten Schöffen wurde Genosse Neumann, als sein Stellvertreter Genosse Hierse gewählt. Die Verpachtung aller der Gemeinde gehörigen Kirschbäume wurde abgelehnt. Der hiesige Wirtschaftsausschuß wurde mit der Bewirtschaftung des Obstes beauftragt. Die Vergnügungssteuer wurde auf 12 Mark festgelegt. Einem Antrag, den Wächter zu bewaffnen, stimmte man zu. Infolge der Wohnungsnot machte es sich notwendig, einen Mietsausschuß zu gründen, dieser hat die Aufgabe, überall, sei es bei Kündigungen oder Mietssteigerungen, vermittelnd einzugreifen. Auch darf niemand hier zuziehen, bevor der Ausschuß darüber gehört wird; ihm gehören die Genossen Lobsch, Nitsche, Hierse und Roßdeutscher an. Alle Beschwerden sind an den letzteren zu richten. Das Gehalt des Gemeindevorstehers wurde einstimmig jährlich um 200 Mark erhöht. Es beträgt einschließlich des Gemeindeschreibers 800 Mark jährlich. Auch bewilligten die Vertreter Herrn Bietsch für seine Hilfsdienste für die verflossenen Kriegsjahre zusammen 60 Mark.

Schlesien und Posen.

Bahnattentat der Polen in Oberschlesien.

Oppeln, 12. Juni. Die „Oppelner Nachrichten“ melden: Am 11. Juni, um 10.50 Uhr abends, wurde an der Malapane in Kilometer 73 der Strecke Groschowitz—Brockau der Ueberbau des Gleises Brockau—Groschowitz über der Flutöffnung gesprengt. Güterzug 6363 ist bis hinter der Brücke entgleist. Die Lokomotive und 15 Wagen stürzten die Böschung herab und wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer ist anscheinend leicht verletzt. Gleis Brockau—Groschowitz bleibt auf unbestimmte, Gleis Groschowitz—Brockau auf längere Zeit gesperrt. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Glatz. Achtung! Genossen! Das Büro der Sozialdemokratischen Partei befindet sich in Glatz, Böhmischestr. 14. In allen Angelegenheiten des Kreises Glatz-Habelschwerdt und Frankenstein-Münsterberg wollen sich die Genossen an den Genossen Winter wenden.

Gottesberg. Die schwarzen Pocken haben hier in der Erkrankung des Lagerverwalters Langer ihre Erscheinung gezeitigt. Das betreffende Lager des Konsum-Vereins wurde geschlossen.

Ohlau. Der neue Kreistag wählte für den durch Tod ausgeschiedenen Rittergutsbesitzer v. Rohrscheidt, den Landesältesten von Eicke u. Polwitz zum Kreisdeputierten. Die Erhöhung der Kriegsdarlehen bis auf 400000 Mk. wurde beschlossen.

Töppendorf, Kreis Strehlen. Ueber Sozialdemokratie und Friedensbedingungen sprach Landtagsabgeordneter Th. Müller-Breslau am zweiten Pfingstfeiertage in einer öffentlichen Versammlung. Nach dem Vortrag entspann sich eine rege Debatte über die Ernährungsverhältnisse im Kreise Strehlen. Obgleich es sich um einen Ueberschußkreis handelt, leiden die Einwohner der von Steinarbeitern bewohnten Dörfer bittere Not. Genosse Da Costa aus Strehlen, der als Beirat im Landratsamt tätig ist, macht hierzu einige erläuternde Ausführungen.

Schweidnitz. Militärische Schieber. Die hier kurz vor Ostern noch rechtzeitig entdeckten Unterschlagungen von Heeresgut aus den Beständen der hiesigen Garnison beginnen nunmehr die Gerichte zu beschäftigen. Hauptbeteiligt sind der Sergeant Clement, der Kammerunteroffizier Gärtner, sowie der Buchhalter Höppner. Sehr wahrscheinlich sitzen weitere Beteiligte noch in Breslau. Das Schieber-Kleeblatt arbeitete in Militärmäntel und Stiefeln, die nach Breslau gesandt und dort von Hintermännern in Empfang genommen wurden. Die Wachsamkeit der Eisenbahn verhinderte indessen die ertragreiche Durchführung dieses Geschäfts. Der Wert der verschobenen Sachen betrug die Kleinigkeit von 50000 Mk. und bestand aus 500 Mänteln und ebensoviel Stiefeln. Der inzwischen vor dem Schöffengericht verurteilte Buchhalter Höppner erhielt für seine Ruhmesleistungen 6 Monate Gefängnis. Die beiden militärischen Betrüger werden vom Militärgericht abgeurteilt werden.

Landeshut. Wer hat Talent zum Schleichhändler? Im Landeshuter Stadtblättchen war kürzlich folgendes Inserat zu lesen:

> Aufkäufer, reelle, erfahrene, für Eier, Geflügel, Kaninchen usw. gesucht. Gute Existenz. Anfänger werden angelernt. Angebote an Berlin . . . ., Postschließfach . . . .

Wahrlich, die Unverschämtheit des organisierten Schiebertums kann nicht unverhüllter mehr zutage treten, als es hier geschieht. Mit einer Schamlosigkeit ohnegleichen wird hier die begehrte Ware angesprochen. Hinter dem usw. verbirgt sich das Verlangen nach geheim geschlachtetem Fleisch und Butter. Solche Unverfrorenheit beweist wie sicher und straflos die Betreffenden sich in ihrem Treiben dünken. Die — in diesem Falle Berliner — Schleichhändler verführen hier unerfahrene Menschen zu strafbaren Handlungen für ihren Betrieb und setzen diese der Gefahr der Bestrafung aus. Es gibt für diese Sorte von Wucherern und Schiebern nur ein: Zuchthaus mit Ausschluß bei Amnestie. Das ist das einzig wirksame Mittel. Denn so wie jene sogenannten Menschen brutal und rücksichtslos gegen ihre Mitmenschen sind, so sind sie gleichzeitig auch feige und voller Erbärmlichkeit um ihr eigenes Wohlergehen. Ins Zuchthaus mit diesen Kreaturen.

Gorkau, Kreis Nimptsch. Eine Volksversammlung tagte hier am Nachmittag des ersten Pfingstfeiertages, in der zunächst der Vorsitzende des vor einigen Tagen verstorbenen Genossen Zigarrenmacher Mende gedachte. Mit ihm ist der erste Pionier des Sozialismus im Nimptscher Kreise zu Grabe getragen worden. Ehrende Worte der Anerkennung wurden dem Verstorbenen gewidmet. Sodann sprach Abgeordneter Th. Müller-Breslau über die Friedensbedingungen der Entente, wobei er allgemeine Zustimmung erntete. Den Schluß der Versammlung bildete eine heftige Debatte gegen die Errichtung von Einwohnerwehren, die zum Schutze der Besitzenden in der hiesigen Gegend entstehen sollen.

Njest. Räuberunwesen. Hier drangen Mittwoch Nacht Einbrecher in die Wohnung des Gerbermeisters Goiny, schlugen ihn der sich zur Wehr setzte, nieder und raubten ihm die Barsumme von 10000 Mk. — Aus der Wohnung des Kohlenhändlers Koszezka wurden durch Einbruch ebenfalls 15000 Mk. geraubt.

Hindenburg. 2 Millionen geraubt. Fünf als Militärs verkleidete Männer überfielen am Donnerstag auf der Straße Borsigwerk-Beuthen einen Geldtransport der Borsigwerkschen Berg- und Hüttenverwaltung. Die Räuber bemächtigten sich der gesamten Summe und sind entkommen.

Vermischtes.

Schwere Explosion. Auf den Rheinischen Stahlwerken nahmen am Montag die Arbeiter, die wegen Verhängung des Belagerungszustandes in den Ausstand getreten waren, die Arbeit wieder auf, nachdem wesentliche Erleichterungen des Belagerungszustandes zugesagt worden waren. Die Lokomotivführer weigerten sich jedoch zu arbeiten, wenn nicht eine zweite Streikschicht bezahlt würde. Die Direktion lehnte die Forderungen ab, worauf die Lokomotivführer und Kesselheizer auch die Notstandsarbeiten einstellten. Die Hochöfen kamen sofort außer Betrieb Es ereigneten sich drei schwere Explosionen. Die großen Gasleitungen wurden an mehreren Stellen stark zerstört. Die Betriebsfähigkeit des [illegible] ist erheblich gestört.

Feuer in den Daimler-Werken. Gestern vormittag brach in den Daimler-Werken Berlin-Marienfelde ein Großfeuer aus, das die umfangreichen Schuppenanlagen, die mit Reparaturmaterialien angefüllt waren, vernichteten. Der Schaden wird auf über 4 Millionen Mk. geschätzt.

Frauenwahlrecht in Frankreich. Einem Beschluß der französischen Kammer zufolge werden künftig die Frauen von Frankreich und Algier das Wahlrecht haben und in alle Körperschaften wählbar sein.

Meuterei in einem Zuchthaus. Im Bremer Zuchthaus brach eine Meuterei aus. Mehrere Aufseher wurden überwältigt und einige Sträflinge konnten entspringen, bevor die Wache Verstärkungen erhielt.

Briefkasten.

Allen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlern) muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugs-Quittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder -Trägerinnen; die Postbezieher haben die Post-Quittung beizulegen.

Schlesien Nr. 5 T. 1. und 2. Nein, das geht nicht. 3. Beköstigungsgeld darf in diesem Falle nicht verlangt werden. 4. Schreiben Sie ans Generalkommando in Breslau 2, Ständ[illegible]. 5. Jeder Anfrage ist eine Bezugsquittung beizulegen; sonst gibt's keine Auskunft.

G., Sternstraße. Wir haben in Deutschland und Preußen keine rein sozialistische Regierung. In der Regierung sitzen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrumsleute. Es ist die alte Regierung gewesen, die erklärt, Teuerungszulagen von staatlichen und städtischen Beamten sind nicht steuerpflichtig. Über Steuererleichterungen in Preußen unterrichtet Sie der Aufsatz in Nr. 126 der „Volkswacht“: Die Demokratisierung Preußens.

J. G. Z. O. Den Teuerungszuschlag vom Juli 1918 können Sie nicht erhalten, wohl aber müssen Ihnen die späteren Zuschläge gezahlt werden.

H., Ring. 1. Die Frau kann nur für sich selbst (nicht für das Kind) abgefunden werden, wenn Sie [illegible] werden oder tätigen will. Der Antrag ist Ritterplatz 1, II. Zimmer 37, zu stellen. 2. Jeder Anfrage ist eine Bezugsquittung beizulegen.

G. W., Augustastraße. Nach unserer Ansicht ist das richtig eingeschätzt.

Wasserstands-Nachrichten.

Ratibor	Cosel	Krappitz	Neiße-Mündung OP	Neiße-Mündung UP	Brieg Malapane	[illegible]	Steinau	Breslau OP	Breslau UP	[illegible]	[illegible]
13. Juni.											
1,82	0,84	3,50	3,05	1,81	2,46	1,44	1,54	4,8[illegible]	—1,53	0,24	—

Wasserwärme 20,0

Toilette-Artikel, Parfümerien

Sonderangebot: 5390

HAARSCHMUCK

Aparte Neuheiten — sehr preiswert.

Rudolph Balhorn

6 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Jeder kann und muß die richtigen Augengläser tragen, daher kommen Sie in

»Fiedler's« Augengläser-Institut

wo in extra Untersuchungsräumen die Sehschärfe und die passenden Gläser bestimmt werden.

Augen-Optiker Fiedler

Albrechtstr. 10 - Schweidnitzer [illegible] 5304

JEDE SORGE

wegen

schadhafter Dächer

beseitigt

AMBI, Abt. II Bl.

Charlottenburg 5

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir bringen unsere Verkaufsstelle am Neumarkt in Erinnerung und empfehlen ganz besonders:

Schlafzimmer-Einrichtungen
Küchen-Einrichtungen
komplette eiserne Bettstellen
einzelne Auflege-Matratzen

Bunzlauer Topfwaren
Bürstenwaren
Eisenwaren
Porzellanwaren
Einkochapparate
Einkochgläser [illegible]
Steingut[illegible]

Familiennachrichten

Nachruf!

Aus tausend Wunden blutet das deutsche Volk, die ihm im 4jährigen Kriege geschlagen wurden. Ganz besonders zahlreich sind die Opfer, die der Krieg von der Arbeiterschaft forderte. In jedem Ort, fast in jeder Hütte fehlten die Männer, die im täglichen Fleiß neue Werte für die Menschheit schaffen und gewaltig sind die Lücken, die in die Vereinigungen der Arbeiterschaft gerissen worden. So hat auch die

Ortsgruppe Hartlieb

des

Arbeit.-Radfahrer-Bundes „Solidarität"

heute die traurige Pflicht, all derer zu gedenken, die dem sinnlosen Morden zum Opfer gefallen sind. Es sind: 8676

Stander, Wilhelm, Monteur
I. Vorsitzender, **Wolschwitz**
Häupel, Erich, Hartlieb
Felke, Paul, Oltaschin
Materne, Paul, Oltaschin
Schubert, Paul, Oltaschin
Barnofski, Paul, Hartlieb
Bänsch, Joseph, Lohe
Dittrich, Hermann, Krietern
Adler, Ernst, Krietern
Zimmer, Ernst, Oltaschin.

Nun sind sie von uns gegangen. Viele von ihnen waren unser Stolz; die Besten aus unseren Reihen und der Verlust trifft uns schwer. Aber wir wollen nicht klagen, sondern ihr früher Tod soll uns anspornen dahin zu wirken, daß in Zukunft dem Völkermorden ein Ende bereitet wird und die Menschheit befreit wird von den furchtbaren Geißeln. Ihr gefallenen Bundesgenossen, Euch gilt unser letzter Gruß, florumhüllt neigen sich die Banner zum Zeichen der brüderlichen Liebe. Euer Andenken wird in unserer Ortsgruppe in dauernder Erinnerung bleiben.

Die Mitglieder d. Ortsgruppe Hartlieb
Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität".

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 12. d. Mts., früh 4 Uhr, starb nach kurzem aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere über alles geliebte Mutter

Helene Janowsky

im Alter von 70½ Jahren.

Breslau, den 13. Juni 1919.

Der trauernde Sohn
Karl Janowsky
nebst Frau und Kindern.

Beerdigung: Montag, den 16. Juni, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des früheren Gräbschener Gemeindekirchhofes. 8465

Trauerhaus: Gräbschenerstraße 187.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am 11. d. Mts. verstarb nach langer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Ernst Fröhlich

im Alter von 44½ Jahren. 8502

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle in Pohlanowitz.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am 10. d. Mts. verstarb nach langer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Artur Titze

im Alter von 47 Jahren. 8500

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle der Pauluskirche in Cosel.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Vaters, des Stellmachers

Hermann Süßmann [illegible]

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten, besonders dem Herrn Pastor Hanck für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch sämtlichen Mietern des Hauses Bergstr. 11.

Die trauernden Hinterbliebenen
[illegible]

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich unser Mitglied, der Gastwirt 8301

Wilhelm Langner

im Alter von 65 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau

Die Beerdigung hat bereits am 11. Juni stattgefunden.

Trauerhaus: Webskystr. 16. Distrikt 14.

Wehmütige Erinnerung

am Todestage meines innig geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

des Pioniers

Adolf Käbe

im 29. Pionier-Bataillon.

Derselbe starb am 13. Juni 1918 in Feindesland.

Breslau, Bärenstr. 25, 13. Juni 1919

Gewidmet von Deiner tieftrauernden Gattin
Emma Käbe geb. Gile
und Kindern
Hildegard, Werner und Günther
nebst allen Anverwandten.

Heut am Jahrestage Deines Todes
Brechen frisch die Wunden wieder auf,
Die der böse Krieg auch uns geschlagen,
Als sich schloß so schnell Dein Lebenslauf.
Das kurze Eheglück ward rauh zerstöret,
Ließest tiefbetrübt die Deinen hier zurück,
Nimmer trifft nun Deine lieben Kinder
Ihres Vaters sorgend treuer Blick.
Dein braves Herz hat aufgehört zu schlagen,
Fern von den Deinen und dem Heimatland
Ruhst Du nun aus — nichts stillt den Schmerz, die Klagen
Seid Du den Heldentod starbst, für Dein Vaterland
5597

Inserate in der Volkswacht

sind deshalb besonders wertvoll, weil jedes Inserat bestimmt gelesen wird und weil die vielen tausend Familien, deren Organ die Volkswacht ist, bei ihren Einkäufen unter allen Umständen in erster Linie die Inserenten der Volkswacht berücksichtigen!

Kauf

Ich kaufe

gebr. Hobelbänke, Werkzeuge, sch. Posten Leim, Schellack, Politur, Beizen, Firnis und andere Waren zu den höchsten Preisen.
Wahler, Breslau
Friedrichstraße Nr. 17.

Alt- Kupfer, Zink, Blei, Messing, Zinn 516
zum höchsten Preis
Otto, Kohlenstr. Nr. 8.
Fernspr. 1906.

[illegible] sucht ein [illegible] Off. u. R. 119 a. d. Exped. d. Volkswacht. [8596

Verkauf

Restaurant-Verkauf.

Schönes, gutgehendes Restaurant in [illegible] Verhältnisse der Besitzerin sofort billig zu verkaufen und bald zu übernehmen. [illegible] 7940
Friseur O. Hildebrandt
Breslau, Nikolaistr. 66.

Gut. Rapsöl [illegible] H. u. M., verkauft **Daniel,** Ohlaustr. 2. [5954

1 [illegible] zu verkaufen.
Pantschin
[illegible] Nr. 71. [5950

[illegible]

Eichen-Brennholz

bester Ersatz für Kohle, verkauft
Fassfabrik Heine
äußere Lohestr. 7864

Schneider-Nähmaschinen

in verschiedenen Größen und Stärken, auch gegen Teilzahlung empfiehlt 7870
Jacob Schlesinger
Breslau,
Kaiser-Wilhelmstr. 4.
Kein Laden, nur 1 Treppe

Nähmaschinen

Grammophon, Teilzahlung gestattet. Reparat. schnell und preiswert. 573d
Mücke, Weidenstr. 25, II.

Achtung!

Echt starke, junge 7918
Gänse
schon billig zum Verkauf.
Moller, Brommitzstraße Nr. 56.

Stahlflechtrohr

angekommen, verkauft ich. Posten. Gefl. Off. unt. R. 136 an die Exped. der Volkswacht. 7799

Sofa neu, kein Papier, über., Pr. 210 M.
Wessly, Wilhelmstr. 14

Wagen hell und dunkel [illegible] Sport-Waschtisch (Couvertvoal) [illegible] Nikolaistr. 43, I.

Goldene Trauringe

[illegible] Klosterstr. 23 I.

Kinderwagen

Kinderwagen, Leiterwag., Teilzahl. gestattet. 5946
Mücke, Weidenstr. 25, II.

---

2 gebr. Kinder-Sportwagen

zu verkaufen 8357
Wahlau, Friedrichstraße 17.

Wegen Auflösung usw. Geschäft hab. ich zu verkaufen hier gebraucht. Böttcher-Handwerkzeuge und alles Eichenholz aus der Konkursmasse [illegible] Breslau I.

Schwarzer Damenrock

Gr. 42, gute Gelegenheit, sowie ein

helles Voile-Damenkleid,

Gr. 46, preiswert zu verkaufen bei
Schreiner, Gabitzstr. 59, III.

Arbeiter-Frauen

versorgt Euch bei Einkäufen auf die [illegible]

„Deutsche Arbeiter sichert die Volksernährung!"

Bei zeitgemäßen Barlöhnen und entsprechendem Deputat oder voller Kost werden für Schlesien sofort gesucht.

50 jugendliche Arbeiter
für Ochsengespanne und kleinere Besitzer.
600 Frauen u. Mädchen
für Hackarbeiten und für die Ernte und
50 Männer
welche mähen und ackern können.

Hinaus aus der engen Stadt, in der freien Natur werden sich wieder die Wangen röten! 7783

Meldungen:
Arbeits-Nachweis d. Landwirtschaftskammer
Breslau, Bahnhofstr. 19, Vorderhaus rechts.

Der wahre Jakob

Sozialdemokratisches Witzblatt
kostet 15 Pf. die Nummer
Volkswacht-Buchhandlung.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Tücht. Möbeltischler Beizer, Polierer

stellt sofort ein 7608
A. Kabierschke, Gartenstraße 68/70.

Böttcher

stellt zu Tarifsätzen ein 6856
Faßfabrik Heine, Ende Lohestraße.

Bügler

7980
auf Ulster b. h. Lohn für Abendstunden sof. ges. Meld. 4–7 Uhr nachm. Lehmgrubenstr. 61, III. r.

Tischler für gute Möbelarbeit

nach Zeichnung gesucht. 7904
Ignatz Walsch, Fröbelstraße 10.

Tüchtig. Tischler

auf Erle bei hohem Lohn sofort gesucht
Holzbearbeitungsfabr. **Gebr. Hadda,** Adolfstr. 12.

Schlosser oder Schmiede

zur Ausführung von Reparaturen an Ziegelei-Maschinen stellt ein 8506
Kar. Ernst Klemm, Verblend- u. Dachsteinwerke, **Stabelwitz** Kr. Breslau.
Auch werden noch Arbeiter u. Arbeiterinnen eingest.

Jüng., kräft. Haushälter

mit guten Zeugnissen, findet bald Stellung.
Rabat & Guttmann,
7887 Ohlauer Stadtgraben 21.

Geübte Pelznäherinnen auf Hüte

8 [illegible]
finden sofort lohnende u. dauernde Beschäftigung.
Rabat & Guttmann, Ohlauerstadtgraben 21.

Geübt. Trauerhutarbeiterinnen 7838

finden in u. außer dem Hause dauernde, u. lohnend. Beschäftigung.
Weissmann & Co., Schuhbrücke 74a.

Schneiderinnen

nur geübte, auf schon zugeschnittene Knaben-Waschanzüge, Knaben-Sporthosen, sucht 8372
Albert Gotthilf, Antonienstraße Nr. 12.
Meldung mit Ausweis!

Geübte Garniererinnen

finden im **Hause** lohnende und dauernde Beschäftigung. 8366
Rabat & Guttmann,
Stroh- u. Filzhutfabrik, Ohlauerstadtgraben 21.

Achtung! Händler und Hausierer! Achtung!

Lohnender Vertrieb eines neuheitlichen Artikels
D. R. G. Gesch. Meldungen bei 8360
P. Fassange, [illegible]
[illegible]

Plätterin

[illegible]

Näherinnen

[illegible]

Geübte Weißnäherin

für elektr. betriebene Spezialmaschine (Knopfloch-, Bogen-, Hohlsaum- und Stickerei-Maschinen) kann sich sofort für dauernde Beschäftigung melden. 7891
Meldungen mit Ausweis im 2. Stock, Kühlsaal.
Leinenhaus Bielschowsky, Nikolaistr. 74/76

Für unser Arbeitszimmer suchen wir Kräfte, welche auf 8549
Sammet-Einfassungen und Köpfe aufsetzen
geübt sind, bei lohnend. u. dauernd. Beschäftigung.
Rabat & Guttmann, Stroh- u. Filzhutfabrik,
Ohlauerstadtgraben 21.

Vertretung.

Einigen energischen, zielbewußten Damen gesetzten Alters bietet sich durch Besuch von Klempnereien, Installationsgeschäften etc. in Breslau und Provinz lohnender Erwerb. Nur einwandsfreie Damen (Kriegerfrauen bevorzugt) wollen sich schriftl. melden unter H. 110 an die Exped. der „Volksw." 7940

Geübte Näherinnen

auf Leinenjacken sowie auf Hosen, finden außer dem Hause dauernde Beschäftigung. Meldungen bis 4 Uhr. [7852
Emanuel Licht, Betriebs-Werkstatt,
Breslau III, Sonnenstr. 32, part.

Branchekundiges Fräulein

für Juweliergeschäft wird per bald oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter P. 4 an die Expedition der „Volkswacht" erwünscht.

Geübte 8846
Fantasiehut-Näherinnen
finden in und außer dem Hause lohnende und dauernde Beschäftigung.
Rabat & Guttmann,
Stroh- u. Filzhutfabrik, Ohlauerstadtgraben 21.

Frauen und Mädchen

die Landarbeit verstehen, gesucht 8398
Wirtschaftsamt Protsch, Kr. Breslau, Post Hünern.

Lehrmädchen

für Juweliergeschäft gesucht. 597d
Offerten unter P. 3 an die Exped. d. „Volksw."

Gesucht per bald 7788
1 verheirat. ordentlicher
Ackerkutscher
Dominium Protsch
Kreis Breslau, Post Hünern.

Kastenmacher Stellmacher

auf Lieferwagen gesucht 7791
Schalude, Margaretenstr. 11.

[illegible]

Besteckarbeiter auf Löffel u. Gabeln, Silbermonteure, 1 Maschinenschleifer, 1 Galvaniseur sucht in dauernde Stellung bei hohem Lohn
Julius Lemor,
Silberwarenfabrik.

Sichere Existenz.

Großversandhaus i. Rang. (Spezialität: Wäsche und Kleidungsstücke) sucht allerorts zum sofortigen Antritt redegewandte Damen und Herren zum Besuche von Privatkundschaft. Hoh. Verdienst garant.
August Rettig,
Dessau J 520 a.

Für meine Betriebe in Liegnitz i. Schl., Steinau a. O. und Calbe a. Saale suche ich

einige Böttcher

gegen Gewährung des durch Tarifvertrag festgesetzten Lohnes. Gefl. Angebote erbittet 8395
J. Grotich, Konservenfabrik.
Liegnitz, Bahnhofstraße 40.

Schuhmacher

bei höchsten Löhnen, sowie
Zuschneider
sofort gesucht. 5924
Kruhl, Bohrauerstr. 95.

---

1 verheirateter Kutscher

aufs Land für mein Baugeschäft, der auch Landarbeit versteht, bei gutem Lohne, sowie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung gesucht. Frau hat Garten- und Landarbeit bei besonderer Entlohnung zu besorgen. 7543
Jacobowitz,
Hennigsdorf
Kr. Trebnitz.

Hausdiener

mit guten Empfehlungen, im Verpacken von Waren geübt, welche bereits in einschlägigen Geschäften tätig waren, zum baldigen Antritt gesucht. [9950
[illegible] 10.

Kesselheizer

[illegible]

Maschinenschreiber(in)

perfekter Stenograph, sucht
Faßfabrik Heine
verl. Lohestraße. 7863

Näherin

außer dem Hause auf einfache Mäntel und Rüstungsjacken sucht
Krutsch, Weinstr. 20, I.

8366 Geübte
Weißnäherin
auf zugeschnittene Arbeit können sich mit Probearbeit melden.
Kasche, Werderstraße 27, I.

Näherinnen

für Hand und Maschine können sich melden. 7947
S. Schacher, Salzstr. 21.

Gartenfrau

wolle sich melden 7388
Fassfabrik
äußere Lohestraße.

Lehrmädchen 7847

zum Weißnähen können sich melden, bei baldiger Bezahlung.
Kasche, Werderstr. 27, I.

Tüchtige, saubere
Westennäherin
außer dem Hause können sich melden bei 8258
May, Matthiasstraße 59, III.

Maschinen- [illegible]
sowie Handnäherinnen, [illegible] a. Ulster u. 1 Büglerin m. [illegible]
Strempel, Hirschenstr. 31, II.

Weißnäherin

zum Anfertigen neuer und Ausbessern alter Wäsche, ins Haus gesucht. Offert. an **Libbertz,** Höchenstraße 108, I. [5577

Tücht. Zuschneiderin

sofort gesucht. 8352
Kinder-Mäntel
Knaben-Waschanzüge
Schneiderinnen finden Beschäftigung.
Julius Sachs jr.
Tauentzienstraße 81.

Saubere Näherinnen

zu Konfektion gesucht. 7939
Tauentzienstr. 100, I., links

Konfektion. Tüchtige Näherin in u. außer dem Hause a. [illegible] einf. Mäntel können sich m. [illegible]
[illegible] 4, III.

Aufwaschhilfe

[illegible] Albrechtstr. 21, II.
[illegible]

Rundschiffchen-Schnell-Nähmaschinen erstklass. deutsches Fabrikat, nähen vor- und rückwärts, stricken und stopfen, in verschiedenen Größen und Stärken, auch mit Versenk-Möbel für den Familiengebrauch u. Hausindustrie empfiehlt
Jacob Schlesinger, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 4. × Kein Laden, nur 1 Treppe.
Langjährige Garantie. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. Auf Wunsch Teilzahlung.

Einladung.

Wir laden fristgemäß unsere Gesellschafter zu einer am **28. Juni 1919,** nachmittags 3½ Uhr, im Sitzungssaal der Handelskammer zu Breslau, Graupenstraße 15, stattfindenden **Gesellschafter-Versammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Aenderung des Gesellschaftsvertrages, insbesondere in § 4 der Satzungen (Erhöhungen des Stammkapitals, wahrscheinlich um 164 000 Mark, und Uebernahme der Geschäftsanteile auf den erhöhten Teil des Stammkapitals.
2. Verschiedenes.

Breslau, den 11. Juni 1919.

Breslauer Messe-Gesellschaft m. b. H.
Der Vorstand. 8306

Reichswehr

Geb.-M.-G.-Gruppe 229
(Freikorps Paulssen)

sucht noch M.-G.-Schützen, fronterfahrene Jäger und Infanteristen, Fahrer, Tragtierführer und Ordonnanzreiter. 7881

Auch M.-G.-Offiziere werden noch als Zugführer eingestellt.

Uniform: Grüner Rock mit Gardeliitzen, Deutschritter-Ordensschild am linken Oberarm und Stahlhelm.

Mobile Löhnung, Verpflegung, 5 Mk. Tageszulage.

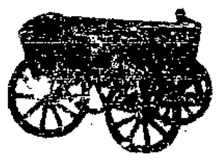
Meldungen mündlich oder schriftlich in

Tillmenau bei Kattern, Bez. Breslau.

Frauenhaare! 8198

Die amtlich genehmigte Frauenhaar-Einkaufsstelle
Breslau 13, Schillerstraße 21 hpt.
zahlt für ausgekämmtes Haar u. Stumpfen pro Kilo 20 Mk., Graues 8 Mk., für gefärbtes u. gewickeltes pro Kilo 15 Mk., Sa. 1½ Mk. für Geschäftshaar und alte Köpfe hohe Preise
Annahmezeit nur Montag, Dienstag und Donnerstag früh von 9 bis 6 Uhr abends.

Erstklassiges privates
Zuschneide-Lehrinstitut
für Herren- und Damenmoden
von **Augustin Winkler,**
Breslau I, Ohlauerstraße 84, 2. Etage, Eingang Schuhbrücke 77 a. 2. Et.
Neue Kurse
beginnen: 1. Juli u. 15. Juli, am Tage u. abends
Prospekt gratis und postfrei. 5766



Wirtschaftswagen 7487
bis 125 cm lang
Bekannt billigste Bezugsquelle!
Ersatz-Räder: Münzstr. 8

Paul Kaiser's Wwe.
Klosterstraße Nr. 68
empfiehlt preiswert
Fahrräder
mit und ohne
Gummireifen
Ventilschläuche
Prima Gummilösung
Glocken
Ketten
Pedale
Luftpumpen
Kotschützer
Gamaschen
Rucksäcke
Kleidernetze
Kettenkasten
Laternen
Karbid
sowie sämtliche Zubehör- u. Ersatzteile.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
10% Rabatt
auf Ersatzreifen.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen.

Sonnabend, den 14. Juni 1919
abends 7½ Uhr
im großen Konzerthaussaal
Große öffentliche Versammlung
als Protest gegen die erneute feindliche Gewaltpolitik in der Gefangenenfrage.
Versammlungsleiter: **Prof. Kessel**
7708 **Redner:**
Stud. med. Rose
(von der Bundes-Leitung Berlin.)
„Die gegenwärtige Lage unserer Kriegs- und Zivilgefangenen und die Friedensverhandlungen"
Rittmstr. Frhr. v. Lersner
(von der Bundes-Leitung Berlin)
„Die Heimkehr"
Eintritt für Jedermann frei!
Besonders herzlich eingeladen sind unsere Mitglieder, die Angehörigen Kriegs- und Zivilgefangener, soweit sie noch nicht Bundesmitglieder sind, alle ehemaligen Kriegsgefangenen, sowie Alle, die ein Herz für die Gefangenen haben.

Bürsten, Schrubber, nur für Händler, — billig! —
7895) Nur Münzstr. 8 und Gellhornstr. 59, kleiner Laden.

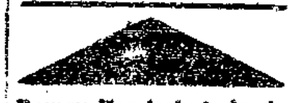
Konsum- u. Sparverein „Vorwärts"
für Breslau u. Umgegend e. G. m. b. H.
Von Montag, den 16. Juni an bleiben unsere
Verkaufsstellen
von
1—3 Uhr geschlossen.
8554 Die Verwaltung.

Kordätschen von Reisstroh, gebe billig ab! Münzstraße 8, und Gellhornstraße 59, kl. Lad. 9341

Am 14. Juni dieses Jahres
eröffnen wir
Matthiasstraße 107
7919 ein
Möbelgeschäft
für bürgerliche Einrichtungen
und empfehlen bei billigsten Preisen
kompl. Küchen, Schlaf- u. Wohnzimmer
sowie einzelne Möbel
Kretzschmar & Co. G. m. b. H.
Weinbergsweg 18/20. Telephon 4694
Lager: Niedergasse 25.

Damen-Strohhüte
eigener Fabrik, neueste Formen
Freund & Krebs
Karlstraße 64, neben St. Matthias.

Sie suchen Ihr Recht?
Gehen Sie nach **Sohstraße 55, II,** Bürovorsteh. a. D. Wendrich, 25jähr. prakt. und vielseitige Erfahrung auf all. Gebieten des Zivil- u. Strafrechts. Spezialgebiet: **Fürsorgesachen, Aliment.- u. Ehescheid.-Sachen, Straff.**



Damen-Handschuh, durchbrochen m. Drck., weiß, schwarz u. farb., Paar 0.75
Damen-Halbhandschuh, kurz m. Drck., weiß, schwarz u. farbig Paar 0.75 u. 0.50
Seid. Zöpfelmützen, für Kinder 7.00
Kinder-Handschuh, durchbrochen, Paar 0.75 u. 0.35
Flüllinge für Kinder, Bwl. Größe 3-6 Paar 1.45, 1.05
Weiche Herrenkrag. 1.95
Weiche Chemisetts 5.25
Herren-Handschuh, Baumwolle, farbig Paar v. 2.75 an
Herren-Socken, farbig und schwarz, Baumwolle Paar 6.25 und
Damen-Strümpfe, Tramsseide Paar 22.50
Strumpfspitzenschoner Paar 0.95
Kinder-Söckchen, Baumw. Paar 2.90, 1.75 u. 0.90
Füllinge 2.10
Kunstseid. Strickbänder viele Farben 0.25

Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49.

Rauchtabak
garant. rein, ohne jed. Einsatz
3 Pak. Blättertab. 50 g brutto
2 „ Tabakstr. 50 g brutto
5 Pakete zus. Mk. 13.50
Echter Kautabak
wie Friedens-ware, vorzügl. im Geschmack 7350
5 Rollen Mk 6.25, 10 Roll. Mk. 11.50, 20 Roll. Mk. 21.
Zigarren
von 50 Pf. aufwärts.
Zigaretten
rein türkischer Tabak, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme
Tabakhaus „Silesia"
Breslau I, Taschenstraße 7.

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Karlsplatz 3
1 Treppe. 9304

Fertige Gardinen
noch größere Posten abzugeben. Wiederverkäufer 25% Rabatt auswärts Wieder. Gelegenheit. Wäsche und Bettwäsche
Kretzschmar & Co.,
Weinbergstraße 18/20.

Herren- und Knaben-Mützen
ARNOLD
Friedr.-Wilhelmstr. 103.

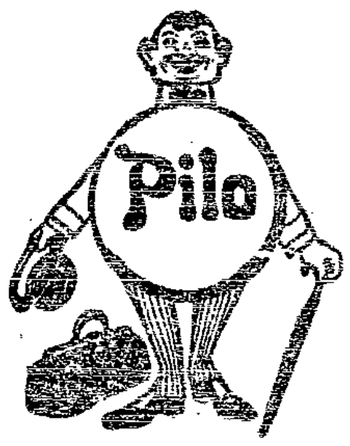
Strohhüte
gute Formen

Infolge Geschäftsverlegung
Möbel-Verkauf
zu sehr billigen Preisen.
Komplette Einrichtungen wie auch einzelne Stücke in guter Ausführung.
Küchen-Einrichtungen
u. einzelne Küchenbuffets
Metallbettstellen
mit guten Matratzen.
Sofas, Chaiselongs, Spiegel, (3968
Tische, Stühle etc.
M. Eisinger
jetzt Friedr.-Wilhelmstr. 30, I.
Ab 1. Juli d. J.:
Friedrich-Wilhelmstr. 12, I,
am Wachtplatz.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Unsern Lesern in Breslau
zur Kenntnis, daß wir am 1. Juli in Breslau einen eigenen Speditionsbetrieb einrichten und den Abonnenten unser Blatt 2mal täglich durch eigene Botenfrauen zustellen. Wir bitten, das Abonnement auf das neue Vierteljahr nicht mehr bei der Post zu erneuern, sondern die Bestellung unter Angabe der genauen Adresse baldigst zunächst an die Breslauer Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Schweidnitzer Str. 21 einzusenden.

Die Zustellung der Morgen- und Abendausgaben erfolgt sofort nach Eintreffen der Berliner Züge.



Ich
bin wieder da!
Pilo
der hervorragende Schuhputz!

Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichlauge
vom R. A. genehmigt, gibt
blütenweisse Wäsche
ohne sie im geringsten anzugreifen.
Alleinige Fabrikanten
Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik
Düsseldorf-Reisholz.

Als
gute Unterhaltung
empfehlen wir:
O. Bürger, Quitrales, Geschichten aus einem heißen Lande bisher Mk. 3.—, nur 1.60
Julius Meier-Graefe, Nach Norden, bisher Mk. 4.— nur 2.75
A. Schirokauer, Die siebente Großmacht, bisher Mk. 4.— nur 2.20
[illegible] 1.75
[illegible] bisher Mk. [illegible] nur 1.—
[illegible]
[illegible]

Voranmeldung für Lebensmittel

1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf:

Lebensmittelmarke 143 Käse,
in dem Revier 14

Lebensmittelmarke C 20 **wahlweise:** amerikanisches Mehl **oder:** inländ. 94%iges Weizenmehl.

Lebensmittelmarke C 21 amerikanisches Bratfett,
Lebensmittelmarke C 22 Gries, Kartoffelwalzmehl **und** Suppenmehl,
Lebensmittelmarke C 23 Marmelade,
Lebensmittelmarke C 24 getrockneter Weißkohl,
Nährmittelmarke 137, weiß Grieß, blau und rot Reis,
Nährmittelmarke 138, weiß, blau und rot Zwieback **oder** Zwiebackbruch,
Nährmittelmarke 169 braun, Graupe.

II. Bestimmungen für die Käufer.

Die aufgerufenen Marken sind von **Sonnabend, den 14. Juni bis Dienstag, den 17. Juni** vorzulegen und zwar:

a) die Lebensmittelmarke 143 in den durch weißen Aushang kenntlichen Milch- und Buttergeschäften des Polizeireviers 14,
b) die Lebensmittelmarken C 22, C 23, C 24, die weißen, blauen und roten Nährmittelmarken 137 sowie die braune Nährmittelmarke 169 in den bekannten zum Verkauf von Nährmitteln, wie Graupe, Gries usw. berechtigten Geschäften,
c) die Lebensmittelmarke C 20 — wenn amerikanisches Mehl gewünscht wird — in den Geschäften, die schon immer mit Mehl handeln, **mit Ausnahme der Vorkostgeschäfte**; wenn inländisches Mehl gewünscht wird, ist eine Voranmeldung **nicht** notwendig.
d) die Lebensmittelmarke C 21 nur bei den **Kolonialwarenhändlern und Feinkostgeschäften** sowie bei den **Lägern der Konsumvereine**. Alle anderen Verkaufsstellen für Nährmittel, z. B. Vorkostgeschäfte und Mehlkleinhändler, sind zur Annahme der Voranmeldung **nicht** mehr berechtigt und werden mit Bratfett **auf keinen Fall** beliefert,
e) die weißen, blauen und roten Nährmittelmarken 138 in den durch roten Aushang kenntlichen Schokoladen- und Zuckerwarengeschäften sowie Feinkosthandlungen.

III. Bestimmungen für die Verkäufer.

Die Verkäufer haben die gesammelten Anhänge bis **spätestens 18. Juni 1919** in vorgeschriebener Form einzureichen und zwar die Anhänge:

a) der Lebensmittelmarke 143 der Stelle, von der die weißen Aushänge zugeteilt worden sind,
b) der Lebensmittelmarken C 20, C 22, C 23, der weißen, blauen und roten Nährmittelmarken 137 sowie der braunen Nährmittelmarke 169 einer der bekannten Warenabgabestellen,
c) der Lebensmittelmarke C 21 der Margarine-Vertriebsgesellschaft, Kl. Holzstraße 19,
d) der Lebensmittelmarke C 24 einer der die Verkäufer beliefernden Genossenschaften,
e) der weißen, blauen und roten Nährmittelmarken 138 der Stelle, von der die roten Aushänge zugeteilt worden sind. 8436

Breslau, 12. Juni 1919.

Stadtverteilungsstelle.
Dr. Hoffmann.

General-Versammlung

des Ortsausschusses für freie Nahrungsmittelwirtschaft, Breslau

Freitag, den 13. Juni, abends 8 Uhr
im Kammermusiksaal des Breslauer Konzerthauses

Vortrag des Herrn Generalsekretär Müller-Franken, Berlin über: **„Unsere Ernährung und die Zwangswirtschaft."** 1996

Glaser! Glaser!

Nächste Versammlung am **Sonnabend, den 14. Juni**, abends ½8 Uhr, in **„Stadt Wien".**
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt erforderlich. 8603 D. V.

Dreißig flotte Histörchen

von Bord und Küste
von Paul Ruß

Erste Gruppe
142 S., broschiert früher Mk. 2.50, nur Mk. 1.— in Leinen-Karton gebunden nur Mk. 1.50

Zweite Gruppe
144 Seiten in flexibel Leinen gebunden mit 2 Kunstblättern bisher Mk. 2.60, nur Mk. 1.50

Dritte Gruppe
144 Seiten mit Kunstblättern in flexibel Leinen gebunden bisher Mk. 2.60, nur Mk. 1.50

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat.

„In freien Stunden"
Illustrierte Romanbibliothek. Heft 10 Pfg.

Lehrlingsversammlung nächst. Sonntag, vorm. 10 Uhr auf dem Schloßplatz. 8876
„Kunst nicht Ausbeutungsgut"!
Der Lehrlingsrat Breslau.

Heller Überzieher
ist Dienstag liegen geblieben, die am 12. 6. um ½2 Uhr von Reichshallen zum Hauptbahnhof fuhr. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Reichshallen und Sch...Amtsstr. 16, Böhme.

Blaue Anzugweste
am Mittwoch Mittag auf dem Wege von Frankfurter Straße nach Blücherplatz verloren gegangen. Finder wird höfl. gebeten, dieselbe gegen eine anständ. Belohnung bei Anders, Frankfurterstr. 48 abzugeben. 8355

Tausche
1 Smoking, gebr., gegen 1 Jackett.
P. Langer, 7952
Siebenhufenerstr. 27, Mtbs. I.

Strafsachen,
Alimente, Ehescheidungen, Auskünfte, Vertretungen usw.
Union, Breslau, Stockgasse 28.

Darlehn
erhalten solide Leute oh. Bürgen v. 300—5000 Mk. durch Frau Niebuerk, Breslau, Clausewitzstraße Nr. 26. 7030
Sprechst. von 10—1 u. 3—5 Uhr. B. Anfr. 1.50 Pf. Porto bei zufüg.

Rat, Hilfe, Auskünfte
jed. schriftl. Arbeit, in all. Angelegenh., fertigt **H. Kortke,** 25jähr. Fachmann, pens. Polizeibeamt., u. Bürovorst. a. D.
Holteistraße 20, ptr. r.
Detektiv- u. Auskunftsbüro.

Ia Weißkohlsauerkraut
netto Ztr. Mk. 16,— exklusive bietet an 3906
M. Dürlich
Sauerkohlfabr., Lüben R.-S.

Bettstellen
eiserne, 7660
schwarz und weiß lackiert, beste Ausführung, verkauft sehr preiswert
Karsunky & Co.,
Rosenthalerstraße 2, I.

Bei Hautjucken
Flechte, Krätze, auch Beingeschwüre sofort schreiben. Kostenfreie Auskunft.
Hugo Heinemann,
Dernhausen bei Oschersleben.
Rückmarke erwünscht. 8380

Frauen
Bei krankhafter 7382
Periodenstörung u. Weißfluß
verlg. sof. die mit bestem Erfolg langjährig bewährten Präparate, sowie Tees u. Monatsbinden, Spülspritzen und Irrigatoren, Gummiartikel aller Art. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret.
Versandh.: Frau C. Helbing, Breslau X, Kohlenstr. 13, ptr. r.

Heiratsgesuche.

Anst. Witwe,
38 J., ev., 2 Kind., 10 u. 14 J., w. anst. solid. Herrn zw. sp. Heirat kenn. zu lern. Witw. angen. Off. u. W. 111 a. d. Exp. d. Volksw. 8861

Wer heiraten will, bestelle gegen Eins. von 50 Pfg. den Schlesischen Heiratsanzeiger in Reinerz i. Schlesien.

Möbel
2 engl. Bettst. m. Pat. u. 3 teil. Aufl.-Matr., wie a. einz. Schränke, Vertikos, kompl. Küchen, zu sehr billigem Kassapreis
bei **I. Elsinger**
Schwertstraße 5.

Ad. Glaetzer, Breslau 10 Mollkestr. 8/10
bekannt billigste Preise:

Kinderwagen, mod. Klapp- und Promenadenwagen,
Kindermetallbettstellen, Sportwagen und Rollerwagen
Preislisten nach auswärts gratis. 31950
Korbmöbel und Rohrstühle.

8000 Pelargonien St. 1,75 Mk.
8000 Tomaten „ 0,25 „
8000 Tabakpflanz. „ 0,10 „
1000 Petunien „ 0,60 „
Blumen- u. Pflanzen-Gärtnerei
Eichborngarten Gräbschen,
am Umgehungsbahndamm beim Elektrischen Depot in 5 Minuten zu erreichen. 7944
Inh. **Hermann Reinsch.**

Seife
Original franz. und engl. Ia Kernseife in Blöcken bezw. Riegeln zu den billigsten Tagespreisen an Grossabnehmer und Wiederverkäufer abzugeben.
Emil Schüddig,
z. Zt. Münster i. W.
Hamburgerstr. 27.

---

† Frauen †
verlangen sofort bei krankhafter **Periodenstörung** meine altbewährten Präparate. Viele Dankschreiben.
Gummiwaren jeder Art
Spülspritzen, Irrigatoren
Leib- u. Monatsbinden
Frau A. Gebauer,
Breslau 5, V. Zwingerstr. 1, II.
Ecke Frdr.-Wilhelmstr. 36

Uhren aller Art werden binnen 8 Tagen gut repariert und reguliert
Arth. Ressel, Uhrmachermeister, Alexanderstraße 7. 9285

Richard Heinrich's

Moderne Augengläser
mit Zeiss Punktal- und Perpha-Gläsern
sind die besten!
Klemmer, Brillen, mod. Lorgnetten in allen Ausführungen, in großer Auswahl.
Fachmännische Bedienung. 6104
Breslau V, Neue Schweidn. Str. 14 Ecke Gartenst.

Die Fortpflanzung
in ihrer natürlichen u. kulturellen Bedeutung
von **Dr. Friedrich Siebert,**
Facharzt in München.
Gut broschiert!
bisher 1.80, nur 0.80 Mk.
Buchhandlung Volkswacht.

Die Nacktheit!
Orientalische Kunst!
74 prächtige Aufnahmen Mk. 7,— franko Nachnahme. Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise.
Walter & Wolff, Abtg. W., Leipzig, ...

Blusen von 34 M. an. | **Kostümröcke** von 89 M. an.
Sämtliche Herren- und Damen-Artikel sehr preiswert!
8408 **Erich Hirsch, Altenstraße 18.**

Wiederverkäufer!!! Schrubber, Bürsten bekommt man billig Münzstr. 8 u. Gellhornstr. 39, bl. Lad.

Durch starke Eindeckung in **Gold** bin ich in der Lage, trotz der mehr als **100% Steigerung des Goldes** vom 27. Mai 1919 ab 7911
Goldkronen • Brücken • Stiftzähne
ohne Golderstattung
in Feingold, zu meinen alten, soliden Preisen anzufertigen.
Plomben, Künstl. Zähne, Friedensmaterial
E. Grunwald
Dentist
Schmiedebrücke Nr. 42
Vorherige Anmeld. — Tel. 6492 — erwünscht.

Die Gleichheit
Alle 14 Tage erscheinend, Heft 15 Pfennige.
Durch Expedition und Kolporteure zu beziehen.

Empfehlenswerte Bücher
aus dem Gebiete der Naturwissenschaft

Prof. Dr. A. Weule
Die Urgesellschaft und ihre Lebensfürsorge, mit zahlreichen Abbildungen, in Leinen gebunden nur 1.25 Mk.

Prof. Dr. G. Jaeger
Das Leben im Wasser
mit 159 Abbildungen im Text (367 Seit.) stark brosch. nur 2.20 Mk.

Der Terragraph
Ein Hilfsmittel zur Beobachtung und Erforschung intimer Lebensvorgänge freilebender Tiere von Hegendorf mit 46 Abbildungen, bisher 2.— Mk., nur 1.— Mk.

Charles Darwin
Gedenkschrift zur Jahrhundertfeier seiner Geburt. Herausgegeben unter Mitwirkung von W. Bölsche, Dr. Decker, Fabre, Floerike u. A. von Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde. Preis nur 0.30 Mk.

Die Fortpflanzung
in ihrer natürlichen und kulturellen Bedeutung von Dr. Friedrich Siebert, Facharzt in München. Gut broschiert bisher 1.80, nur 0.80 Mk.

Prof. A. Forel
Verbrechen und konstitutionelle Seelenabnormitäten
unter Mitwirkung von Prof. A. Maharin gut brosch., nur 1.— Mk.

Nach auswärts einzeln. Band 20-40 Pfg., das ganze 60 Pfg. Porto.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat.

Solide Möbelpreise.
Bürgerliche Schlafzimmer, Wohnzimmer, einzel. Möbelstücke, neuzeitl. Kücheneinrichtungen, einzelne Küchenschränke, best. Ware
zu billigst. Kassapreis, bei erleichterten Zahlungsbedingungen, evtl. Teilzahlung.
Gebr. Büchmann
Fischergasse 21

Wir empfehlen:
Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau
in 2 Bänden
mit 45 farbigen, 35 schwarzen Tafeln und 1000 Text-Illustrationen
in Leinen gebunden, früherer Preis 25.— Mk.
für nur 15.00 Mk.
Nach auswärts I. Zone 40 Pf., II. Zone 75 Pf. Porto.
Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat.

Bestellschein.
An die **Volkswacht-Buchhandlung** Breslau.
Bestelle 1 „Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau", geb. Mk. 15.—, in Wochenraten zu 1.— Mk. — Betrag anbei. (Nichtzutreffendes zu durchstreichen.)
Name: ...
Ort u. Straße: ...

Anzüge, Paletots und Uniformen
werden durch Wenden und Umarbeiten wie neu aussehend hergestellt bei
L. Prager, Albrechtstr. 51. Tel. 9195.

Gute Naturwissenschaft
zur Hälfte des Preises

Die Lebensgeheimnisse der Pflanze
von Prof. Ad. Wagner, mit 36 Abbildungen früher 2.— Mk., nur 1.— Mk.

Der Terragraph
ein Hilfsmittel zur Beobachtung und Erforschung der intimen Lebensvorgänge für lebende Tiere von Hegendorf, mit 46 Abbildungen früher 2.— Mk., nur 1.— Mk.

Wunder und Rätsel des Lebens
von Dr. R. Rosen, mit 45 Abbildungen bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt
von Franz Rusch, mit 37 Abbildungen bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Physikalische Weltbilder
von Prof. Dr. E. Lederer, mit 27 Abbild. bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Brutpflege und Elternfürsorge
von Dr. R. Rosen, mit 46 Abbildungen bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Nutzen und Schaden unserer Vögel
von R. Zimmermann, mit 15 Abbildungen — 6 Tafeln bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Der Zug der Vögel von Kurt Gräser bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Praktischer Vogelschutz
von Dr. Wilh. R. Eckardt, mit 52 Abbild bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Fortpflanzung und Vererbung
von Dr. Kurt Thesing, mit vielen Abbild. bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Aus dem Leben der Käfer
von Prof. R. Sajo, mit 26 Abbildungen bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

Denkmäler der Natur
von R. H. France, mit 70 Abbildungen bisher 1.— Mk., nur 60 Pf.

bei Versand nach auswärts einzelne Bände 10—20 Pf., die ganze Serie 60 Pf. Porto.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat

Lehrmeisterbücherei
die Nummer 40 Pfg.
Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung**

Schlafzimmer :: Speisezimmer
Wohnzimmer :: moderne Küchen :: Spiegel
Schreibtische :: Diwans :: Chaiselongues
einz. Stücke als auch ganze Einrichtungen sowie alle Arten
Möbel
liefert in bekannt erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen
per Kasse, evtl. Teilzahlung
Karsunky & Co.
Rosenthalerstrasse 2, I, gegenüber der Odertorwache. 7019

Erscheint 3 mal wöchentlich

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Bernstadt

Bäckerei
Duda, Ida, Breslauerstr. 37
Schmidt, Jos., Namslauerstr. 5

Destillation, Bierdepot
Blai, William, Ring 76

Delikatessen, Fleischhandlg.
Hill, Hermann, Ring 19

Eisenwaren, Werkzeuge, Küchengeräte
[illegible], J. Telephon 25

Gastwirtschaften
Funke, Gottl., Breslauerstr. 21
Schmidt, Reinh., Namslauerstr. 5

Gasthaus
Zur Post, Namslauerstraße 21

Garderoben-Spezial-Haus
Brinnitzer, Ring
Weiße, Woll-, Mode-Waren

Herren- und Damen-Konfektion
Kosterlitz, Wilh. Tel. 20
Kleiderstoffe, Damenputz

Herren-Konfektion, Manufakturwaren
Böhlein, S., Namslauerstr. 9
Lorenczewski, S., Namslauerstr. 9

Kolonialwaren
Kretschmer, B., Namslauerstr. 4
Liebke, Rich., Namslauerstr. 3
Spielhagen, M., Briegerstr. 2

Konditorei, Kaffee
Seiber, Franz, Ring 17

Klempnerei, Bedachungsgeschäft
Schramm, Paul, Breslauerstr. 31

Klempnerei, Asphaltierung
Händler, Ernst, Junkernstr. 22

Likör-Fabrik
Ohrem, Joseph, Ring 27/28

Manufakturwaren
Siecke's Wwe., F., Briegerstr. 11

Möbel-Tischlerei, Sarggeschäft
Pohl, Paul, Brieger Str. 13

Putz, Weiß- u. Wollwaren
Herrmann, M., Ring 17

Schnitt- und Kurzwaren
Kinsch, Albert, Brieger Str. 18

Schuhwaren
Stelzer, Wilh., Namsl. Str. 1

Seilerwaren
Toss, Fritz, Namslauer Str. 7

Uhren, Goldwaren, Optik
Schierok, A., Namslauer Str. 2

Uhren, Optik
Jebler, Heinr., Namsl. Str. 17

Zigarren, Zigaretten Tabak
Cohn, Eduard, Namsl. Str. 11

Brieg

Arbeiter-Konfektion
Mildner, R., Aepfelstraße 1.

Bierbrauereien
Brieger Stadtbrauerei M.-G.
Bürgerl. Brauhaus, G.m.b.H.

Holz- u. Kohlenhandlung
Tritten, Karl, Neubäuerstr. 53.

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Urbanczik, R., Zollstr. 11/12, Schuhwaren.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
Sächsischer Waren-Bazar, O. David, Ring Nr. 27.
Schwedenberg, E., Zollstr. 20.

Uhren und Goldwaren
F. Scheibner, Zollstraße 5.

Canth

Grabdenkmäler
Rößner, Paul, Bahnhofstraße

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Wetzel, Paul, Ring 78.

Kolonialwaren
Walda, Rudolf Kirchstr. Ecke Ring

Kolonial-, Glas-, Porzellanwaren
Vogel, Walter, Ring 84

Kolonial-, Schnittwaren
Heinrich, Arthur, Gartenstr. 39

Manufakturwaren, Konfektion
Stein, Adolf Kirchstr. 6

Metallgießerei, Maschinen
Kiel, Jos., Bahnhofstraße

Cawallen

Gastwirtschaft
Zur Siegesstraße, Inh. P. Kutsche
Wiedner's Saal, Garten-Saal.

Cosel OS.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Putz
Heymanns Zentral-Kaufh.

Bau- u. Gerätschaftenklempnerei, Fahrräder, Nähmaschinen
[illegible]

[illegible]

Herrenartikel, Herrenkonf.
Janetzko Paul, Ring

Herrengarderobe, Tuch-Stofflager
[illegible], Ring

Kaufhaus
R. Karpe & Co.

[illegible]

Cosel OS.

Kolonialwaren, Tabak, Zigarren, Zigaretten
Cedzich, M., Ring

Manufakturw., Nähmasch.
M. Friedmann, Ring 95

Möbelmagazine
Spira & Wolfer, Oberstr. 118

Photographisches Atelier
Graber, E., Kommandanturstr.

Putz-, Weiß-, Wollwaren
F. Gellmann, Kommandanturstr. 5

Schnitt-, Leinenwaren
Michels, Eduard, Ring

Schuh-, Lederwaren
Noher, Hugo, Ratiborerstraße
Waldmann, M., Ratiborerstr.

Spezialhaus f. Fahrräder, Nähmasch., Sprechapparate
Hanke, G.

Spezialhaus f. Herren- u. Knabenbekleidung
Pollak, Ernst, Ring 95

Uhren, Goldwaren
Beinhauer, Hans, Ring
Fahrr., Nähmasch., Sprechapp.

Kittlaus, E., Ring

Cosel-Oderhafen

Bäckerei
Kern, Wilhelm

Bäckerei, Kolonialwaren
Scholz, Johann

Barbier, Friseur
Scholz, Friedrich

Kolonialwaren, Drogen, Schiffsutensilien
Kluska, J., Rudzinger

Kolonialwaren, Schiffsutensilien
Blaufenburg, Oskar
Hundrzik, Hermann

Schuhw., Schuhmacherei
Mücke, Carl

Seilerei, Spinnerei
Beier, Ernst

Dt.-Lissa, Stabelwitz, Helbau, Goldschmieden

Arbeiter-Bekleidung, Schuhwaren,
Brauer, Kaufhaus Breslauerstr. 18

Bäckereien
Friedrich, P., Breslauerstr. 18
Hornig, W., Breslauerstr. 16a
Klein, Fritz, Stabelwitz

Bau-Klempnerei
Schönknecht, B., Tel. 140

Brot- und Feinbäckerei
Land, Jos., Breslauerstr. 8, Krampitzerstr. 22

Eisen- und Stahlwaren
Bliese, Paul, Breslauerstr. 27

Fahrräder, Nähmaschinen, Installation
Kloss, Friedrich. Breslauerstraße 4.

Gastwirtschaften
„Deutsches Haus"
Jeden Sonntag Tanz
Fuhrmann, M., Deutsch-Lissa

Kaffeehaus Goldschmieden
Besitzer: R. W. Tremmer.

„Männerkränke" Klein-Heidau
Jeden Sonntag Tanz

Stadt Breslau, Inh. Schönwitz
Volksgarten, Inh. Lux, Stabelwitz

„Weiberkränke"
Jeden Sonntag vorm. Tanz

Weißer Adler Breslauerstraße 16
Jeden Sonntag Tanz

Haus- und Küchengeräte
Weiß, P., Breslauerstr., Lehm- u. Kohlenwaren

Kolonialwaren
Hellwig, G., Breslauerstr. 28
Drescher, M., Breslauerstr. 27
Müller, G., G., Breslauerstr.
Schramm, R., Breslauerstr. 27
Zimmer, E., Marienstraße 4

Kolonialwaren, Drogen, Destillation
Kahn, G. E., Tel. 3

Kolonial- u. Schnittwaren
Klein, Karl, Stabelwitz
Schröder, G., Stabelwitz

Manufakturwaren und Konfektion
[illegible], Breslauerstr. 16

Sattlerei u. Tapezierer
Koch, Georg, Bahnhofstr. 2

Selterwasserfabrik
[illegible], Breslauerstr.

Tapezierer u. Dekorateur
[illegible], Ring 4

Uhren, Goldwaren
[illegible], Breslauerstr. 35
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31
[illegible], Breslauerstr. 17a

Weiß-, Woll-, Kurz-, Spielwaren
[illegible]

Zigarren, Zigaretten
[illegible]

[illegible]

Dyhernfurt

Bäckerei
Heinhold, Hermann, Nr. 32
Reichelt, Bruno, Ring 8

Buchdruckerei, Buchbind., Buch- und Papierhandlg.
Seitz & Sohn, Franz, Ring 2

Gasthof
3 Oberstraße, Inh. A. Gabl.

Kolonialw., Destill., Eisenw.
Wieloszyński, F., Ring

Kolonialw., Dest., Fruchtw.
Meinert, Ferd., Telephon 23

Kolonialwaren, Eisen, Porzellanwaren
Großmann, Fritz, Telephon 32

Konditorei, Café
Treffon, Max, Ring 13

Uhren, Goldwaren
Fichtner, Oskar, Nr. 60

Friedewalde

Gastwirtschaft
Erbkretscham, Inh.: W. Gläsner
Zur neuen Welt, Inh. Carl Carow

Glogau

Destillation, Fruchtsaftpresserei
Herm., Tuch, Inh.: Paul Gallisch

Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Wäsche
Hoppe, Willi Markt 46 Tel. 300
Jaekel, J., Markt 43

Drogen, Farben
Adler-Drogerie Inhaber: G. Mengel

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Fannig, A., Markt 16
Kranse, C. Markt-Ecke

Fahrräder, Nähmaschinen, Musikwerke u. Reparatur.
Rüdiger, Jul. Kupferschmiedestraße 5

Fahrräder, Maschinen-Reparaturen
Schwarz, Herm. Steinweg 26 am Dom

Gastwirtschaften
„Alte Schenke", Inh. Langer, Kupferschmiedestr. 5
„Hopsack", Inh. E. Worche, Preußischestr. 17
Zum gold. Löwen, Inh. Beier, Preußischestr. 8

Glas, Porzellan, Kücheneinrichtungen
Scholz, Wilh., Markt 5

Glaserei, Bildereinrahmg.
Rattina, G. Nachflg., Walstr. 45

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren
Galler, Eduard Preußischestr. 11 Telephon 802

Grabdenkmäler
Pfeiffer, Theod., Preußischestr. 46

Groß-Destillation, Fruchtsaftpresserei u. Kelterei
Lutzner, Paul Lauben Nachflg. Fernspr. 169

Herrenwäsche, Herrenartikel, Hüte
Breslauer, Rich. Markt Nr. 10

Hüte, Mützen
Nicolaus, H. Walstraße Nr. 44

Herren-, Knabenkleid.
Abraham Preußischestr. 52/53 Telephon 618
Kreuzberger, M., Markt 45

Kinderkleider, Wäsche, Strumpfwaren
Geibel, Fed., Wiesenstr. 12

Korsett-Spezialhaus
Gebel, Thd., Markt 4

Korbwaren, Korbmöbel, Kinderwagen
Bierschke, Hugo, Walstr. 28

Korb-, Spielwaren
Stabisch, Friedr., Walstr. 5

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Pietrkowski, Alb. Markt Nr. 8

Modewaren, Konfektion
Schaler, D.

Lederwaren, Sattlerei
Roesgel, Ch., Preußischestr. 14/15

Modewaren, Konfektion
Kaufhaus
Haurwitz, Ludwig

Messerschmiederei, Stahlwaren, Schirme
[illegible], Langestr. 37

Möbelmagazine
Schwandowski, Otto Langestr. 55

Musikinstrumente, Grammophone
[illegible] Langestr. 55

Papier- und Schreibwaren
[illegible]

Photographische Ateliers
[illegible]

[illegible]

Glogau

Trikotwäsche, Handschuhe, Krawatten
Lebrecht Markt 28 Telephon 800

Schuhwarenhaus
Lemke, Albert, Mohrenstr. 10

Uhren, Goldwaren, Musikwerke
Wedlo, Langestr. 30, Tel. 677

Uhren, Goldwaren, Optik
Frölich, Franz Kupferschmiedestraße 15
Kunzendorf, Bernh., Markt

Uhren, Goldwaren
Bastert, Karl Walstr. Nr. 4
Kleinert, Max, Langestr. 48
Kottich, Robert, Preußischestr. 21

Wäsche-, Leinen-, Baumwollwaren.
Garbe, A. Langestr. 29/30

Wirtschafts-Magazine
Bernstein, Herm. Langestr. 72

Zahnersatz, Plomben aller Art
Ertelt, Paul Markt Nr. 43
Ribbel, Hermann, Markt 50

Zigarren, Zigaretten
Seiffert, Paul Preußischestraße 34

Grottkau

Bäckerei
Schmidt, Ernst, Bischofstr. 155

Drogen-, Farben- und Arzneimittel
Haase, C., Medizinal-Drogerie

Eisenhdlg., Baumaterial., Haus-, Küchengert., Stahlw.
Stiegert, Paul, Ring 44

Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturen
Gablich, Fr., Münsterbergerstr.

Gastwirtschaft
Juff, Georg, Badeanstalt
Zwen, Konzertgart. u. Fremdenzg.

Haus- u. Küchengt., Stahlw.
Sanger, Adolf, Neißerstr. 152

Konditorei und Kaffee
Herde, Josef, Ring

Kolonialwaren u. Zigarren
Galle, Johann, Ring
Reiche, M., Ring 93

Modeneuheiten, Putz- und Wollwaren
Wer im
Zentral-Kaufhaus
kauft, spart Geld!

Modewaren, Damenputz und Konfektion
Krüger, Konrad, Ecke Neißerstr.

Photographisches Atelier
Mattern, Heinrich

Sämtliche Artikel der Bekleidungsbranche kauft man preiswert im Kaufhaus
Minna Breslauer

Uhren, Goldwaren, Optik
Gablich, Aug. Münsterbergerstr.
Rodewald, Otto, Neißerstr.

Hermannsdorf

Bäckerei
Seel, Gottlieb

Bäckerei, Gemischtwaren
Gallasche, Paul, Nr. 41

Gastwirtschaft
Groß-Kretscham, R. Hoffmann

Gemischtwaren
Seelig, Adolf, Nr. 82

Kolonialwaren, Glas, Kurzwaren, Schuhe
Ross, Joh. Drogen Farben

Hanusfeld, Sorran

Bäckerei u. Konditorei
[illegible], Breslauerstr. 17

Fleischerei u. Wurstfabrik
[illegible], Nr. 5
[illegible], Friedrichstr. 17

Gastwirtschaften
[illegible]
Jeden Sonntag: Tanz
[illegible], Tschirnstr. 21

Gemischtwaren
[illegible], Ring 7
[illegible], Ohlaustr. 4
[illegible], Breslauerstr. 14

Kolonialwaren
[illegible], Trebnitzerstr. 17
[illegible]
Menke, Aug. [illegible]

Restaurateure
Blauer Hirsch Inh. G. Menzel Jed. Sonnt. Tanz
[illegible]

Kaffeehaus Sorran
[illegible]

Wasner's Festsäle
Jeden Sonntag [illegible]

Schuhwaren
[illegible], Trebnitzerstr. 10

[illegible]

Kattern

Fleischereien
Kummer, Fritz

Gemischtwaren
Plattich, Max

Koberwitz

Bäckereien
Sanger, August
Strauß, Fritz

Fleischerei u. Wurstfabrik
Klose, Max
Majunke, Hermann

Gastwirtschaften
„Deutsches Haus", Inh. Stehr

Gemischtwaren
Kenische, Anna
Päßold, Anna
Steinberg, Wilhelm

Grabdenkmäler
Rozanbeky, Max.

Kolonialwaren
Trettin, Auguste.

Schuhwaren und Schuhmachermeister
Schönfelder, Hermann

Laskowitz-Beckern

Bäckerei
Dittrich, Ernst
[illegible], Heinrich

Gastwirtschaft
Seganber, Heinrich

Kolonialwaren
Krause, Richard, Beckern
Thomas, Heinrich, „

Weiß-, Woll-, Schnittwaren Damen-Putz, Konfektion
Singer, J., Nachflg. Inhaber: H. Henkel

Leobschütz OS.

Spezialhaus für Herren- und Damenkonfektion
Brinnitzer, Alb. W. Böhm
Modewaren, Weiße, Wollwaren

Löwen

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Thaler, H. Inhaber: Paul [illegible]

Kolonialwaren, Zigarren
Ludwig, Adolf

Modewaren, Konfektion
Glaser, Ed., jun.

Photographisches Atelier
Brill, Oscar, Bahnhofstraße

Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei
Kraht, Max

Uhren, Goldwaren, Optik, Fahrräder
Pohl, R.

Margareth

Gastwirtschaften
„Jägerheim", B. Lindfleisch
Kretschmer, Josef

Maltsch

Bäckerei
Grumbel, Richard
Kaefer, Paul

Gastwirtschaften
Kunze, Gefolgschaft

Gemischtwaren
Geble, August

Klempnerei, Haus- und Küchengeräte
Scholz, Paul

Kolonialwaren
Menke, Karl

Konfektion, Putz- und Schnittwaren
Neumann, D. [illegible]

Sattlerei, Polster-, Galanteriewaren
Mohr, Paul

Uhren- und Goldwaren
[illegible]

Meleschwitz

Kolonialwaren
[illegible]

Münsterberg

Altwaren
[illegible], Ring 56

Bäckerei
Scholz, Paul, [illegible]

Bäckerei, Pfefferküchlerei
[illegible]

Eisenwarenhandlung, Schlosserei
[illegible]

Fahrräder, Nähmaschinen
Wolf, Georg, [illegible] 4

Fahrradhandlung, Reparaturwerkstatt
[illegible]

Herren-Konfektion
[illegible], Ring 25

Uhren, Goldwaren
[illegible], Ring 34

Weiß- und Wollwaren
[illegible]

[illegible]

Namslau

Herrenartikel
Loewy, Theod.

Korb-, Topfwaren
Rattner, Ring u. Schützenstr.

Modewaren, Konfektion
Spallek, Carl Schützenstraße 2/3

Modewaren, Konfektion, Leinenhaus
Bielschowsky, Albert

Putz-, Trauer-Bazar
Hollaender, S.
Posamenten, Wollwaren, Herrenartikel

Putz-, Weiß-, Wollwaren
Schwerin, S.
Warschauer R. Nachfl. Klosterstraße 4

Uhren, Goldwaren, Optik
Beck, Jos. Ring Nr. 12

Zigarren, Zigaretten
Saedler, Willi, Ring 26

Neukirch

Bäckereien
Seibensith, Max

Fleischereien
Geisler, R.
Jahn, Ernst
Mann, Wilhelm

Gastwirtschaften
„Zur Eisenbahn" Inh.: Krause
Garten- und Familienlokal
„Waldmannsheil"
„Deutsches Haus"

Gemischtwaren
Teisch, Anna
Hoffmeister, August
Schneider, Reinhold

Schwanke Drogen, Bilder, und Bleistifte

Kolonialwaren
Tichter, Hermann

Neumarkt

Bäckerei, Pfefferküchlerei
[illegible], Ring 74

Bäckerei
Hoffmann, Ernst, Ring 67

Bau- und Gerätschaftsklempnerei
Rathe, O., Breitestraße 2
Werner, Julius, Ring 75

Buch-, Papier- und Schreibwaren
[illegible], Ring 21

Bürsten, Korb- und Kinderwagen
[illegible], Ring 13

Dampfwäschereien
C. Jensch, Ring 66
[illegible]

Eisenwaren
Wiesner, Paul, Ring 67

Fahrrad-, Nähm.- u. Schlosserei
[illegible]

Fahrräder u. Musikwerke
Langer, Julius, [illegible]

Glaserei, Glas- und Porzellanwaren
[illegible], Ring 76

Grabdenkmäler
Janke, St. [illegible]

Haus- und Küchengeräte, Wollwaren
[illegible], Ring [illegible]

Herrengarderobe nach Maß
[illegible]

[illegible]

Konditorei und Kaffee
[illegible]

Korbwaren, Möbel, Kinderwagen
Zedlitz, Karl, [illegible] 26

[illegible]

Modewaren u. Konfektion
[illegible]

Putz-, Weiß- u. Wollwaren
[illegible]

[illegible]

Neustadt OS.

Bierbrauerei
Heidrich, A.

Dampffärberei und Chemische Waschanstalt
Fischer, E. Obervorstadt 19 Telephon 128

Destillation
Haase, H., Obervorstadt 13/15
Müller, G., Inh. Arth. Müller

Herren- u. Knabenkonfekt.
Oppenheim, W., Ring 41

Kaufhaus
Sommerfeld, Gustav Schloßstr. 11

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Cohn, Salli, Ring 44
Zuckerberger, Josef, Ring 37

Kürschnerei, Hüte, Mützen
Knothe, A., Schloßstr. 10

Leinenhaus
Schmidt, Jos., Niedertor 1

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion
H. Glücks Nachflg. C. Schleicher, Ring

Modewaren, Konfektion
Goldschmidt, J. Ring 17
Paul Müller jr. Neue Str. 6

Partiewaren, Gelegenheitskäufe
Dienisch, Arthur Schloßstr. 2

Photographische Ateliers
Neumann, Th., Obervorstadt 1
Hillebrand, Gebr., Wallstr. 3
Neufert, Max, Wallstr. 17

Putz- und Modewaren
Marie Müller, Obervorstadt 5

Schokoladen, Zuckerwaren
[illegible] & Kranse, Ring 42

Spezialhaus für Damenputz
Mallek, A. Obervorstadt 1

Spezialh. f. Wäsche, Schürz.
Wengler, Franz Oberstraße Ecke [illegible]

Tuch- und Modewaren
Ziegler, Rob. Ring 49/50

Uhren, Goldwaren
Franz David Ring 25

[illegible]

Carl Paul, Zieglerstr. 1
[illegible]

Nimptsch

Bäckerei
[illegible], Ring

Barbier und Friseur
[illegible], Ring 26

Conditorei und Café
[illegible], Ring

Eisen-, Kurzwaren und Lebensmittel
[illegible], Ring 21

Fahrräder, Nähmaschinen, Musikwerke
[illegible], Paul, Ring 5

Gastwirtschaften
[illegible]

Modewaren u. Konfektion
Kranse, Adolf, Ring

Pelzwaren, Hüte, Mützen
[illegible], Ring 51/52

Schuhwaren, Arbeitergarderobe
[illegible], Ring

Obernigk

Brauerei
Gramsch, K. [illegible]

Elektrotech. Installationsbüro, Licht- u. Kraftanlagen
[illegible]

[illegible]

Gastwirtschaften
[illegible]

Kolonialwaren und Lebensmittel
[illegible]

[illegible]

Oels

Bäckerei
[illegible], Ohlauerstr. 36

Haus- und Küchengeräte
[illegible]

Buch- u. Papierhandlung
[illegible], Ring 29

[illegible]

Oels

Gastwirtschaften
Krambod, Karl, Breslauerstr. 26
Rat. Diesch, [illegible]

Stadt Braunschweig Inhaber Geppert
Jeden Sonntag: Tanz

Installation, Fahrräder, Nähmaschinen
Peters, Julius, Marienstraße 4

Kaufhaus
Torkus, T., Ring 50

Kolonialwar. u. Delikatess.
Jfflaender, Otto Marienstr. 20

Konfitüren u. Schokoladen
Wolff, Carl, Ring 47

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Zweig, Karl Inh. Ketzel Ring 48

Lederwaren-Spezialgesch., Sattlerei
Fabner, Paul, Ring 31
Schwarz, Paul, Ring 43

Modewaren, Konfektion
Bernstein, Max Ohlauerstraße 3

Musikinstrumente und Grammophone
Hubert, Oswald, Ohlauerstr.

Photographisches Atelier
Berger, Max
[illegible]straße 30

Putz-, Galanterie- und Spielwaren
Siebmund, E., Ring 20

Putz-, Modewaren und Konfektion
Fernbach, M., Nflg. [illegible]
Ritter, G., Ring 14/15

Putz-, Weiß- u. Wollwaren
[illegible]
[illegible], Ring 59

Schnitt- und Wollwaren
[illegible]

Schuhhaus
Schnappe, Wilhelm Ring

Spezialhaus für Damenkonfektion
[illegible], Ring 23

Uhren, Goldwaren
[illegible], Ring 17

Wäsche, Trikotagen, Herren-Artikel
Weidner, Max Ring

Zigarren, Zigaretten
[illegible]
Jung [illegible]

Ohlau

Autos, Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone
[illegible], Ring 14, Telephon

Bäckerei
[illegible], Ring 13

[illegible]

Bürsten- und Spielwaren
[illegible], Brieger Straße 7

Destillation u. Likörfabrik
[illegible]
Richter, G., Briegerstr.

Drogen, Farben, Mineralwasserfabrik
[illegible]

Eisenwaren, Haus-, Küchengeräte
[illegible]

Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturanstalt
[illegible], Paul, [illegible] 7

Fleischerei, Wurstfabrik
[illegible], Ring 19

Gastwirtschaften
[illegible]

Oderkretscham, [illegible]

[illegible]

Klempnerei, Installationsgeschäft
[illegible]

Konditorei, Kaffee
[illegible], Briegerstr. 4

Kolonialwaren, Delikatess., Weine
[illegible]

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
[illegible], Ring 19

[illegible]

Modewaren, Konfektion
[illegible], Ring 1

[illegible]

Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnisses

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Ohlau

Drogenhandlung, Mineralwasserfabrik
Bitte, Ernst, Briegerstr. 19

Drogen, Farben, Chemikalien, Verbandstoffe
Engel-Drogerie, W. Hedwig, Briegerstr. 28

Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren
Nierke, Alfred, Ring 3

Pelzwaren, Hüte, Mützen
Engelbrechter, C., Breslauerstr. 3

Photographische Anstalt, Vergrösserungen
Rähn, Conrad, Oderstraße u. Wolbert, M.

Putz, Weiß-, Wollwaren
Dürr, J., Nachf., Briegerstr. 4

Putz-, Weiß-, Woll- und Schnittwaren

Zentral-Kaufhaus
Inh.: Rich. Scholz, Ring 23

Spezialhaus f. Damenputz
Wenzel, Wilhelm, Briegerstr. 24
Spillmann, Otto, Briegerstr. 21

Spezialhaus für Korbwaren, Kinderwagen
Abler, Robert, Mühlstr. 1

Spezialhaus für Lederwaren u. Sattlerei
Täuber, R., Mühlstr. 8

Seifen- u. Waschpulverfab.
B. Horn, Ring 13

Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
JOSEF JALETZKE
nur Ring 23.

Zigarren, Zigaretten, Tabak
Kühne, R., Ecke Brieger-Oderstr.

Oppeln

Arbeiter-Konfektion, Schuhwaren
Dobosch, M., Krakauerstr. 17a

Besen- und Bürstenfabrik
Weinkopf, R., Krakauerstraße 4
Skoblik, Jos., Karlstraße 5

Damenputz-, Weiß-, Wollwaren
Löwy, Salo, Ring 29

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Hoffmann, Paul, Ring 11
Frölich, G., Krakauerstr. 2

Eisenwaren, Werkzeuge
Feigenbaum, P. A., Karlstr. 9

Fahrräder, Nähmaschinen
Seibt, H., Nikolaistr. 14

Grabdenkmäler
Könitsch, W., Breslauerstraße 2

Haus- und Küchengeräte

95 Pfg. Bazar
Lederwaren, Kinderwag., Steingut, Emaille, Porzellan, Krakauerstr. 47/49, Damenputz

Herren-Konfektion und Maßabteilung
Riesenfeld, J. Nachflg., S. Graß, Ring

Herren-Mode-Magazin
Bergesell, A., Krakauerstraße 44
Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche

Installation, Beleuchtungskörper für Stark- und Schwachstrom
Sobik, Paul, Karlstraße 14

Kolonialwaren
Swoboda, Georg, Breslauerstr. 10

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Koplewitz, J., Oderstraße

Manufakturwaren
Sarasin, Samuel, Ring

Oppeln

Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Juß, Franz, Krakauerstraße 27

Manufaktur-, Modewaren
Goonowski, Gebr., Ring 27

Möbellager
Czerwin, E., Malapanerstraße 1

Photographisches Atelier
Weiß, Karl, Krakauerstr. 33, Teleph. 591

Schuh- und Lederwaren
Kleinert, F., Inh. Hartmann, Karlstraße 1.

Spezialhaus für Bandagen, Herrenartikel
Fischer, A., Krakauer Str. 41, Telephon 756

Spezialhaus für Brillen, Pincenez
Stober, Curt, Krakauer Str. 51

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Aber, Oskar, Krakauer Str. 2
Raebel, Gebr., Krakauer Str. 3

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
Kreutzberger, A., Ring 18

Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Damenbekldg.
Schymainda, N., Kfm., Krakauer Str. 57

Spezialhaus f. Korbwaren und Kinderwagen
Schreier, Anton, Karlstr. 9
Spodzel, Jul., Krakauer Str. 21, Telephon 512

Spezialhaus für Tapeten und Eisenbettstellen
Wanjel, Paul, Karlstr. 20

Stroh- und Filzhutfabrik
Thomas, L., Malapaner Str. 15.

Tuch- und Manufakturwaren
Pappenheim, Carl, Ring 10

Uhren, Goldwaren
Hanschitz, C. G., Krakauer Str. 32
Eisner, Felix, Krakauer Str. 26

Wäsche, Schürzen, Korsetts, Schneiderartikel
Wiener, A., Malapaner Str. 2, Telephon 22

Patschkau

Destillation-Gastwirtschaft
Kapst, Karl, Ring 12

Gastwirtschaft
Stadt. Kaiseriaal, Zollstr. 16
Städt. Schützenhaus, Inh. Zahn

Glas-, Porzellan-, Galanterie- u. Spielwaren
Müller, C., Nachflg., Ring 139

Herren- u. Knab.-Bekleidg.
Breslauer Konfektionshaus, Breslauerstr. 112, Teleph. 89

Kaufhaus
Gerhold, Waldemar, Ring 82

Kolonialw.-Gastwirtschaft
Hanke, B., M., Breslauerstr. 87

Putz-, Weiß- u. Wollwaren
Kutscher, Marie, Glaherstr. 180

Spezial-Putz-Geschäft
Schmelt & Schnabel, Mittelring

Peisterwitz bei Ohlau

Bäckerei
Grießig, Wilhelm

Gastwirtschaften
Mila, Ernst
Lerche, Hermann
Nohl, Richard
Scholz, Hermann

Gemischtwaren
Kaufhaus Robert Groeger,

Pilsnitz

Kolonialwaren
Wätzold, August, Pilsnitz 6a

Pohlanowitz b. Deutsch Lissa

Bäckerei
Ritsche, Paul, Nr. 22

Gastwirtschaften
Z. Weistritzgrund, Inh. Richter
Zur Weistritz-Quelle
Saal- und Garten-Etablissem.

Rausse b. Maltsch

Gastwirtschaft
„Drei Kronen", Inh. Bender

Gastwirtschaften, Gemischtwaren
Bauder, Wilhelm

Kolonial-, Weiß-, Wollwaren
Pöhl, Hermann

Rawitsch

Buchdruckerei u. Papierhl.
Meinert, Albert, Tel. 94

Feinbäckerei u. Bäckerei
Japke, Richard, Posenerstr. 54

Gastwirtschaften
Lehnert, Jos., Ring 83
Zum weißen Roß, Tel. 189

Grabdenkmäler
Neustadt, J. G., Bahnhofstr. 24

Herren- u. Knab.-Konfekt.
Jakobowitz, G., Markt 15

Installations-Büro, Elektr. Licht-, Kraft-, Wasseranl.

Ludwig Blumenfeld,
Tel. 135, Spezialhaus f. Beleuchtung

Kaufhaus
Schlanger, W., Markt 25, Tel. 5

Kino
Lichtspielhaus, Posener Straße 47/48

Kleiderstoffe, Leinen, Gardinen u. Wäsche
Gebr. Baruch, Markt 38

Kolonialw. u. Delikatessen
Sauer, Heinrich, Tel. 113

Kolonialw. u. Gastwirtsch.
Bigner, Otto, Bahnhofstr. 51

Putz-, Weiß-, Kurzwaren, Blusen u. Kostümröcke
Bresl. Engros-Lager
Inh.: S. Rosen, Markt 16 17

Uhren, Goldwaren u. optische Artikel
Beckmann, Albert, Tel. 162
Bock, Carl, Wilhelmstr., Tel. 156

Uhren, Gold-, Silberwaren
Scheps, Otto, Ballinstr.

Wild- u. Geflügel-Grosshdlg.
Steinert, B., Tel. 163

Zigarren- u. Tabak-Fabrik
Aber, Siegfried, Posenerstr. 29

Reichenbach

Automobile, Motorräder, Fahrräder

Nähmasch., Grammoph., Ersatz, Repar.-Werkstatt, Autoverleihg.
M. Poetke, Trenstr. 28.

Bandagen, Artikel zur Krankenpflege
Kramer, Rich., Ring 33

Bau- und Gerätschaftsklempnerei
Weißbrich, Reinhold, Nr. 42

Bürsten, Pinsel
Guderian, Georg, Trenstr. 39

Drogen, Farben, Photogr. Apparate und Zubehör
Brinke, Georg, Ring 41
Mühle, C. W., Schweidn. Str. 38.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Sauer, Gustav, Frankenst. Straße 57

Fein-Bäckerei
Becker, Heinrich, Trenstr. 28

Gastwirtschaft
Zum schwarzen Bär, Niederstadt

Gelegenheitskäufe, gebrauchte Möbel
Müller, Karl, Frankenst. Str. 60

Glas-, Porzell.-, Topfwaren
Stengel, H., Trenstr. 88

Handschuhe, Herrenartikel
Hauser, Richard, Ring 33

Herren- u. Damenkonfekt. Kleiderstoffe
Neuer, J. F., Nachflg., Ring 30

Hüte und Mützen
Israel, L., Schweidnitzer Str. 39

Müller, Jos., Schweidnitzerstr. 5

Reichenbach

Kino
Apollo-Theater
Trenstr. 60

Klempnerei, Installation
Kranke, Adolf, Trenstr. 6

Kolonialwaren, Delikatess.
Bannert, Jos., Ring 21
Böhm, Gustav, Ring 40, Telef. 52
Mattheeius, R., Schweidnitzer Straße 31
Gerke, Hugo, Ring 30, Tel. 197

Kolonialwaren
Scholz, Heinr., Breslauerstr. 26

Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren, Damen-Konfektion
Fuhrmann, Adolf, Ring 23, Tel. 144

Korbwaren, Kinderwagen
Brandt, Paul, Ring 53

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Damenputz
Bresl. Engr.-Lager, Schweidnitzer Straße 2

Mode-Bazar
Danziger, Ludwig, Ring, Tel. 323
Modewaren, Damenkonfektion, Posamenten, Wäsche

Nähmaschinen, Fahrräder, Motor-Fahrzeuge
Jagsch, Karl, Trenstr. 8
Eigene Reparatur-Werkstatt

Gallasch, F., Frankensteiner Straße 51
Ausführ. sämtl. Reparaturen

Putz-, Weiß-, Wollwaren
Wegner, O., Schweidn. Str. 6

Sarg- und Möbeltischlerei
Recker, Reinhold, Trenstr. 13

Silesia-Parfümerie
Zeise, J. E., Ring 46, Tel. 440
Toilettenartik., Galanteriewar.

Sortiments-Haus für Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Reich, Hans, Mittelring 14/15, Telephon 455

Spezialgeschäft für Nähmaschinen
Gallasch, Hermann, Frankenst. Str. 5

Spezialhaus f. Damenputz.
Herrmann, Margarete, Breslauerstr. 36

Weine, Liköre, Spirituosen
Friedr. Wendt & Söhne
Schweidnitzerstr. 1. Tel. 617

Zichorien-Fabrik
Arthur Ludwig, Nachnahme-Versand per Post. Bitte Offerte einholen

Riegersdorf

Bäckerei
Baer, G., Nr. 115
Junck, Paul, Nr. 68

Gasthäuser
Brosig, Max, Nr. 53
Thielscher, L., Nr. 81
Täuber, Hermann, Nr. 51

Gemischtwaren
Becker, Karl, Nr. 83
Sobotta, Julius, Nr. 112

Rothsürben

Bäckerei
Igel, Reinhold
Palmer, Robert

Gemischtwaren
Elsner, Pauline, Nr. 58
Schneider, Max

Kolonialwaren
Fabian, Georg, Nr. 39

Saal- und Garten-Etabl.
Deutsches Haus, Gasthof

Schmolz

Bäckerei und Gemischtwaren
Bauke, Josef

Bau- und Möbeltischlerei
Scheisel, August

Fleischerei
Magalle, Paul

Gastwirtschaft
Schirmacher, G.

Schwoitsch

Gastwirtschaften
Hoffmann, Anna, Nr. 21
Zum Gerichtskretscham, Inh. Werkm

Gemischtwaren
Karasch, Albert, Nr. 43
Schiedel, Emilie, Nr. 10
Schwarz, Adolf, Nr. 18

Schnittwaren und Putz
Thomas, Ludwig, Nr. 42

Steinau a. d. Oder

Bäckerei
Adam, Richard

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
Lorenz, Carl

Gastwirtschaft, Tanzsalon
Kaisergarten, Inh. Schippke
Zum Kronprinzen, Inh. Menzel

Herrengarderobe und Maßschneiderei
Paul Karl, Schneidermeister

Hüte und Mützen
Welb, A.

Kolonialwaren, Schiffsutensilien, Arbeiterbekl.
Malwald, Hugo

Modewaren, Konfektion, Arbeitergarderobe
Kaufhaus Müller

Putz- und Modewaren, Konfektion
Hirsch-Bucki-Söhne

Spezialhaus für Damenputz
Wolff, Helene, Ring 19

Uhren und Goldwaren
Feist, Alfred

Steine

Bäckerei
Schaeler, Alfred

Fleischerei
Knappe, Paul

Gastwirtschaft
Grocholl, Adolf

Gemischtwaren
Baumgart, Max
Habamisky, Johanna
Röhr, Reinhardt

Strehlen

Bäckereien
Falkenhain, Carl, Polnischestr. 4
Pfeiffer, Reinh., Wasserstr. 4
Süßmann, O., Breslauerstr. 23
Wolf, Max, Steinweg 7/8

Bäckerei und Konditorei
Komarek, R., Münsterbg. Str. 15

Brauerei
Robert Jaekel
Lagerbierbrauerei A.-G.

Konditorei und Kaffee
Petrich, R., Münsterbg. Str. 26
Rother, Georg, Am Rathaus 14

Damen-Konfektion-Kleiderstoffe
Brückner, Jul., Ring 14/16

Drogen und Farben
Hoffmann, J., Ring 19
Ferdinand, R., Münstbg. Str. 16

Elektr. Licht- u. Kraftanlage
Lorbach, A., Münsterberg. Str. Telef. 269
Elektromotoren = Ankerwickelg. sowie sämtl. Reparaturen.

Gasthäuser
Ohle-Schlößchen, Mühlgasse 7, Inh. H. Seidelmann
Zum weißen Schwan Alt Breslauerstr. 12

Gastwirtschaften
Fürst Blücher, Kl. Kirchstr. 1
Stadt Breslau, Weiderstr. 16/17, Inh. A. Knoll
Zum schwarz. Adler, Münstbg. Str. 29

Gold- und Silberwaren
Kölbel, Ad., Ring 45

Herren- und Damen-Konfektion
Geihe, H., Münsterberger Str. 6. Tel. 221
Kleiderstoffe, Trikotagen und Damen-Putz

Herren- und Knaben-Konfektion
Schneider, Otto, Ring 51, Tel. 275
Seidenberg, B., Ring 20

Hüte, Mützen, Herr.-Artik.
Förster, C., Ww., Ring 53

Strehlen

Kaufhaus
Aber im
Central-Kaufhaus
kauft, spart Geld.

Kinematographen
Lichtspiel-Haus zum Fürsten Blücher

Kolonialwaren
Barsch, O., Bresl. Str. 24/25
Fechtner, Albrecht, Steinweg 9
Ludwig, E., Münsterberg. Str. 9
Rieger, P., Ring 21 pt. Merkur
Teuber, F., Münsterbg. Str. 22
Zerbst, M., Münsterbg. Str. 14

Manufaktur u. Schuhwaren
Kalke, Max, Ring 25

Möbel u. Polsterwaren
Hübner, Ernst, Ring 38
Schmidt, A., Münsterbg. Str. 33

Papier-, Galanterie- und Spielwaren
Rodestock, Fritz, Wasserstraße 5

Papier- u. Schreibwaren
Hanke, C., Münsterbergerstr. 28

Sarg-Magazin, Tischlerei
Offhause, Karl, Wasserstr. 13
Rother, Max, Breslauerstraße 8

Sattler u. Tapezierer
Scholz, Georg, Wasserstr. 12

Schankwirtschaften
Fabiunke, Emil, Likör-Fabrik

Schuhwaren
Bartsch, Gust., Polnischestr. 6
Brie, Alma, Am Rathaus 12
Perzel, A., Münsterbergerstr. 36

Seifen u. Parfümerien
Schwalbe, F., E., Ring 52
Boelkel, Max, Wasserstraße 10

Spezialhaus für Brautausstattungen
Exner, Reinhold, Gr. Kirchstraße 7
Modewaren — Teppiche, Gardinen

Ton- u. Gemischtwaren
Wolkner, P., Alte Breslauerstr. 2

Uhren und Goldwaren
Bardehle, Ed., Ring 44, Tel. 206
Nähmaschinen, Fahrräder
Elektr.-Techn. Inst.-Geschäft

Töppendorf

Gemischtwaren
Schwarzbeck, Anna, Nr. 42

Trachenberg

Bäckerei
Kranz, Robert, Langestr. 37
Pfaffe, Max

Destillation, Limonadenfabrik, Kolonialwaren
Roßdeutscher, R., Tel. 56

Eisenhdlg., Baumaterial, Haus- u. Küchengeräte
Ferger, Ernst, Ring 18

Fahrräder, Nähmaschinen
Reinhold, Gustav

Fahrräder, Zentrifugen, Landwirtsch. Maschinen
Ulbrich, Robert, Telephon Nr. 60

Gastwirtschaften
„Zur Seekante", Inh. Arndt

Groß-Destillation
Rißmann, Erich

Kolonialwaren, Zigarren
Blumberg, Hermann
Frost, Arthur
Tittler, Max, Langestr. 39
Werner, Fritz

Korb-, Spielwaren, Kinderwagen
Schlaige, Emil, Langestr. 34.

Modewarenhaus
Jung, O., Nachflg., Inh. L. Landsel

Modewaren, Konfektion
Hentschel, Jul., Ring Nr. 7
Müller, H.

Sarg-, Möbellager, Tischlerei
Gerichke, Theod., Neue Kirchstr. 7

Trachenberg

Schnittwaren, Restefchdlg.
Wittschorek, M., Breslauerstr. 3

Schnitt-, Weißwaren
Jänsch, Marie, Ring

Schuhwaren
Schegalla, Max

Uhren, Goldwaren, Optik
Beckmann, Otto, Ring
Wittschorek, Bruno

Zigarren, Zigaretten
Beck, Maria, Langestr. 21

Trebnitz

Bäckerei
Gawade, Franz, Breitestr. 5

Buch- u. Papierhandlung
Kienast, Georg, Kirchstr. 3a
Richter, Paul, Breitestr. 1

Bürsten, Kämme, Galanteriewaren
Kulug, Richard, Breitestr. 8

Grabdenkmäler
Zühlke, Feldstr. 6

Groß-Destillation
Hiller, W., Langestr. 45

Destillation
Lewkowicz, H.

Drogen, Farben, Photo-Art.
Silesia-Drogerie, Inh. Porella

Eisen, Kurz, Kolonialw.
Berger, Paul, Breitestr. 9

Gastwirtschaften
Goldener Baum, Inh. Kowezicki
Hotel z. Bahnhof, Inh. Simon
Gasth. z. Dtsch. Reich, Majunke
Janicki, Anton, Langestr. 48

Konzerthaus, Inh. Raps
Streng solides Familienlokal
Jeden Sonntag: Ball

Kiefer, Reinhold, Bresl. Str. 2
Sabenthien, Aug., Langestr. 58
Graf Moltke, Inh. Linnenthal

Färberei- u. chem. Reinigungsanstalt
Adam E., Langestraße.

Haus- und Küchengeräte
Raft, Arthur, Langestr. 38b

Herren-Garderobe, Manufakturwaren
Gittner, Eugen, Langestr. 34

Hüte und Mützen
Burgwitz, P., Langestr. 64

Kolonialw., Delikatessen
Strecker, G., Langestr. 28, Klosterpl. 6

Kolonialw. u. Destillation
Müntner, G., Inh. Bielawny

Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte
Klötzel, Ferd., Militschstraße
Kubisch, Marta, Langestr. 9

Kolonialw., Wein-Destill.
Kotzerke, Robert, Langestr. 35

Lederwaren, Möbelgesch.
Rubnig, A., Langestr. 38 c

Modewaren, Konfektion
Bargel, R., Langestr. 36
Bromberger, Th., Langestr. 38
Durra, Wilh., Langestr. 39a
Kurbe, A., Inh. Reippert

Putz-, Weiß- u. Wollwaren
Girschmann, Heinr., Inh. Weber
Tschorn & Hempe, Langestr. 37

Schuhwaren, Schuhmacher
Gorithe, Herm., Breitestr. 8
Hautke, August, Langestr. 39

Seifen, Drogen, Parfümer.
Krause, Wilh., Langestr. 20/21

Tuch- und Schnittwaren
Wende, Wilh., Militscherstr. 1

Uhren und Goldwaren
Wagner, Paul, Langestr. 39
Wischarke, Hugo, Breitestr. 5
Weiß, Max, Langestr. 39

Zigarren, Zigaretten
Schäfer, Franz, Kloßplatz 8

Tschirne

Gastwirtschaft
Ehrmann, Paul

Wansen

Bäckerei
Klinke, Jos., Breslauer Str. 69
Majok, Franz, Bresl. Str. 65
Sterngel, Herm., Brieg. Str. 15

Fahrräder und Nähmasch.
Janke, Eduard, Bresl. Str. 38

Gastwirtschaften
Kaiserhof, H. Hartmann, Briegerstr.
Dolage, Gesellschaftsgarten, Kegelbahn
Konditorwar., Leb... Fabr.
Reißner, Erw., Bresl. Str. 67/68

Gemischtwaren
Wentzel, Otto, Ring 75.

Kolonialwaren
Scharf, E., Brieger Str. 99a

Manufakturw., Konfektion
Krämer, J., Ring 30.

Schuhwaren
Müller, Franz, Bresl. Str. 56

Wohlau

Bierbrauereien
Becker, Gustav

Kolonialwaren
Schindler, G., Steinauerstr. 43

Uhren und Goldwaren
Weghuber, Fr., Langestr. 20.

Ziegenhals

Bilder, Spiegel, Glaserei
Krause, H., Ring 18.

Buchdr., Papier, Schreibw.
Pospiech, A., Ring 9

Eisen-, Galanterie-, Spielw.
Rubbel, Josef, Ring 22

Gastwirtschaften
Gasthof z. Post, A. Alder
Franke, Johann, Ring 2

Gemischtwaren
Brachmann, Agnes, Zollstr. 39

Kolonialwaren
Jüngling, Alois, Bahnhofstr. 2
Langer, O., Freiwaldauer Str. 18

Kolonialw., Delikat., Weine
Brücke, Carl, Telephon 8.

Kolonialwar., Kurzwaren
Schmidt, Wilhelm, Zollstr. 77

Kurz-, Weiß-, Woll-, Spielw.
Breslauer Engros-Lager, Ring 16, Tel. 114

Uhren-, Goldwaren, Optische Artikel
Schulte, Georg, Ring 16

Uhren-Reparatur-Werkst.
Janetzko, Paul, Baderstraße 3

Schuhwaren
Müller, Jos., Ring 13

Zobten
Gorkau, Ströbel

Bäckereien
Hübner, Wilhelm
Pohl, Helene

Fahrräder, Nähmaschinen
Kühnel, Th., Strehlenerstr. 19

Fleischerei, Wurstfabrik
Langer, Julius, Telephon 67

Gastwirtschaften
„Deutsches Haus", Inh.: Otto Steinhard
Oberlich, Kurt, Gasthaus
Bad- und Kurhaus Rosalienthal, Inhaber: Paul Müller

Feldzugs-Erinnerungen aus China

von **Georg Friederici**, Hauptmann a. D.

Mit 70 Abbildungen und 1 Karte

in Ganzleinen gut gebunden bisher Mk. 6.—, jetzt Mk. 3.—.

Bei Postversand 1. Zone 30 Pf., sonst 60 Pf. Porto

Buchhandlung Volkswacht mod. Antiquariat

Bestellschein.

An die Volkswacht-Buchhandlung Breslau.

Bestelle 1 „Feldzugs-Erinnerungen" gebunden Mk. 3.—

in Wochenraten zu 50 Pfg. — Betrag anbei

(Nichtzutreffendes zu durchstreichen.)

Name: ____________________

Ort u. Straße: ____________________

Frauenhaare

kauft à kg 30.— Mk. Nagel, Poststr. 2.

Das Weibes hüllenlose Schönheit

Hochinteressante Akt- u. Modellkarten, Tiefdruck, 30 Stück sortiert Mk. 3.—, 100 Stück Mk. 12.50, Akademien, Photos n. d. Leben, auserles., 10 versch. Mk. 3.—, 40 versch. Mk. 24. Porto extra. Interess. ... Bei größeren Mengen hoher Rabatt. [Z.4549
O. Fischer, Abt. 4/6, Berlin-Halensee.